

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0934

Aktenzeichen

6/12

Titel

Korrespondenz zum Vertrieb der Zeitschrift "Das Wort in der Welt"

Band

1

Laufzeit

1981 - 1987

Enthält

u.a. Statistik zur Auflage; Leserbriefe mit Rückmeldungen zu Artikeln in der Zeitschrift; Entwurf für ein Redaktionsstatut; "Frauen für den Frieden", ein Referat von Felicitas Spring; Bericht von Siegwart Kriebel über 6 Jahre Arbeit in der Missionsleitun

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Allgemeine Richtlinien
für
Kommissionen des Evangelischen Missionswerkes (EMW)
im Bereich der BRD und Berlin West e. V.

1. Kommissionen dienen dem Vorstand bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben nach § 3 der Satzung. Kommissionen werden vom Vorstand § 8 Abs. 1 Buchst. g (EMW-Satzung) berufen. Beim Ausschluß Ökumenisch-Missionarischer Weltdienst (ÖMW) geschieht dieses im Einvernehmen mit dem Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Kirchlicher Entwicklungsdienst und der Bestätigung des Rates der EKD. Mit Ausnahme des ÖMW erfolgt die Berufung für die Dauer der jeweiligen Amtsperiode des Vorstandes. Bei Wahl eines neuen Vorstandes genügt die Bestätigung des Kommissionsmandats durch diesen. Die Zahl der Mitglieder ist so niedrig wie möglich zu halten.
2. Vorschläge für die Zusammensetzung der Kommissionen, deren Veränderung oder Ergänzung unterbreitet das Kollegium der Geschäftsstelle. Anregungen dazu können aus den Kommissionen gegeben werden.
3. Der Vorstand sollte möglichst in jeder Kommission durch ein Mitglied vertreten sein. Die Kommissionen werden in der Regel durch das zuständige Referat der Geschäftsstelle des EMW betreut. Der Direktor hat Zugang zu den Sitzungen aller Kommissionen.
4. Die Kommissionen erhalten ihr Mandat und die allgemeinen Richtlinien für ihre Arbeit vom Vorstand. Innerhalb dieses Mandats bestimmen die Kommissionen selbst über Thematik und Arbeitsweise. Sie können zwecks effektiverer Arbeitsweise ad-hoc-Unterausschüsse einsetzen. Über die Bildung von solchen Unterausschüssen ist der Direktor zu unterrichten.
5. Der Vorstand kann den Kommissionen spezielle Aufträge erteilen. Die Kommissionen können aber auch von sich aus Empfehlungen an den Vorstand bringen. Solche Empfehlungen sollen durch die Geschäftsstelle geprüft und weitergeleitet werden. Nach Ablauf der jeweiligen Amtsperiode erhält der Vorstand einen Rechenschaftsbericht.
6. Die Koordinierungsaufgabe des EMW gem. § 3 Abs. 1 und 4 der Satzung kann auch durch Bildung von Arbeitsgruppen wahrgenommen werden, in denen die zuständigen Mitarbeiter der Mitglieder des EMW und andere sachkundige Personen zusammenwirken. Die Bildung von Arbeitsgruppen erfolgt durch das Kollegium der Geschäftsstelle.

7. Bei Sitzungen trägt das EMW nur die am Tagungsort anfallenden Kosten (Unterbringung und Verpflegung). Sonstige Kosten werden nur erstattet, wenn das Mitglied oder der Gast (Nr.8) keiner der dem EMW als Mitglied oder Vereinbarungspartner angeschlossenen Institution angehört und von seiner Institution oder Dienststelle Erstattung nicht erhalten kann. Für Arbeitsgruppen (Nr.6) trägt das EMW keine Kosten, es sei denn, daß der Direktor im Einzelfall hiervon abweichend Aufwendungen vorbehaltlich vorhandener Haushaltsmittel genehmigt.
8. Zu einzelnen Kommissionssitzungen können weitere sachkundige Personen eingeladen werden. Sofern Reisespesen und Vergütungen anfallen, bedarf die Einladung der Genehmigung durch den Direktor.
9. Diese Richtlinien finden sinngemäß Anwendung auf Ausschüsse, Beiräte und andere, soweit für diese keine Sonderregelungen getroffen werden. Die Kostenregelung (Nr.7) gilt für diese nur vorbehaltlich vorhandener Haushaltsmittel.

Vom Vorstand des EMW am 21. September 1987 verabschiedet.

1) Titelbild

Heft	1/87	Alltag im Flüchtlingslager	15
Heft	2/87	Brennholz tragende Afrikanerin	55
Heft	3/87	Philippinische Fischermädchen	17
Heft	4/87	Koreanerin im Gebet	28
Heft	5/87	Vietnamesischer Junge	21
Heft	6/87	Kirchenbesucher in Kuba	17

Alle gleich gut 4

keine Angabe	3
--------------	---

Mehrfachnennungen	10
-------------------	----

$$4 \quad (1 \quad x) \quad 3 \quad (1 \quad x) \quad 2 \quad (8x)$$

Antennae 12-segmented, 1st segment 1.5x longer than 2nd segment.

Dropenhandel in Nepal
tourismus

EMW-Studien d. B.M. in Mainz

8. K. Ost-Berlin

Edwards:

Disease:

Shale in Nepal

Weihnachten in Indien.

Bildmaterial

Test

Gedichte

Werbung: 6.4.

aanbrengen der Missionsbe-
auftragten in den Landeslücke
("Behandlung der Missionsarbeit",
die von der Landeslücke unter-
stellt & wird").

Paed. Sitzg: ~~13/14.~~ 14/15.9.

- 2) Wenn Sie an die letzten Hefte denken, welcher Beitrag fällt zuerst ein (Stichwort genügt)?

Am häufigsten genannt wird Kuba (18). Dieser hohe Wert erklärt sich z.T. sicher dadurch, daß Kuba der Themenschwerpunkt von Heft 6/87 war. 4 Leser(innen) führen zusätzlich ausdrücklich den Beitrag "Nachtgespräche mit Fidel" an.

Sehr häufig genannt wird allgemein Südafrika (16). Hinzufügen sind noch das Portrait von Frank Chicane (4), der Beitrag "Evangelisation in Soweto" (5) und der Artikel "Zuflucht in der Kirche" (5). Das Stichwort "Philippinen" (13) umfaßt vier verschiedene Beiträge in Heft 3/87. Der am häufigsten genannte Einzelbeitrag ist die Titelgeschichte aus Heft 4/87 "Gebete vor der Polizeistation" (15). In guter Erinnerung sind offensichtlich auch die Beiträge aus Vietnam (8).

Viele Leser(innen) bewegt hat offensichtlich der Erfahrungsbericht eines kenianischen Pfarrers über die Bundesrepublik (8). 6 x erwähnt wurden die Reportage über die Straßenkinder in Brasilien, je 4 x der Themenschwerpunkt "Flüchtlinge", die Titelgeschichte von Heft 2/87 "Land ohne Männer" und der Artikel "Fingerabdruck - nein danke!"

Genannt wurden auch zahlreiche Beiträge, die nicht im Jahrgang 1987 erschienen sind, allen voran "China" (6).

3) Gab es in diesem Jahr ein Heft, das Ihnen besonders gut gefallen hat?

Heft 1/87: 5

Flüchtlinge wichtiges Thema,
interessiert besonders

Heft 2/87: 14

Hauptthema gut aufbereitet;
Afrika-Schwerpunkt gut,
Thema "Frauen" wichtig und gut
wg. Artikel "Land ohne Männer",
weil aus Südafrika berichtet wird.

Heft 3/87: 9

weil aus Südafrika berichtet wird,
wg. Soweto, gut Fotos, wg. Philip-
pinen

Heft 4/87: 3

Korea interessiert; breites Spektrum

Heft 5/87: 10

wg. Vietnam, boat people kommen
von dort, solche Informationen
gibt es sonst kaum, gibt viel zu
denken

Heft 6/87: 18

Kuba!, weil ausführliche Behandlung
einer Sache, weil Optimismus auf
Kuba, besonders gute Informationen,
Berichtsbogen weit gespannt, blinder
Fleck, weil Christsein mit Verän-
derung der Welt zu tun hat

Nein: 20

Alle gut: 38

Fast alle gut: 1

Mehrfachnennungen

4) Was lesen Sie zuerst, wenn das neue Heft da ist?

Liebe Leserin, lieber Leser	20
Biblische Besinnung	13
Titelgeschichte	10
Mission in Deutschland	2
die letzten Seiten	2
Erst mal Blättern	100
Nach dem Inhaltsverzeichnis	9
Erste bis letzte Seite	46

zahlreiche Mehrfachnennungen

eine Anmerkung: besonders wichtige Artikel lese ich
wiederholt

5) Sind Sie mit der Auswahl der Themen im allgemeinen zufrieden?

Ja, die Hefte bieten eine gute Mischung: 134

Dazwischen: 1

Nein, die Auswahl ist manchmal ziemlich einseitig, 18
weil

- die Reflexion der Praxis zu kurz kommt (Missionstheologie)
- mehr von Gesellschaftsdiakonie als von ambulanter oder stationärer Diakonie die Rede ist
- zu einseitige Berichte über Südafrika
- Auseinandersetzung mit Religionen kommt zu kurz
- weil oft nur über gesellschaftliche Randgruppen berichtet wird
- zu sehr auf ökumenische Modethemen orientiert
- das Papier widerspricht der weltweiten Armut
- zu viel aus der römisch-katholischen Kirche; wenig konkrete Informationen aus evangelischen Missionskirchen
- evangelikale Anliegen und Empfindlichkeiten zu wenig berücksichtigt werden

6)	Afrika	7
	Nordafrika	2
	frankophones Afrika	1
	südliches Afrika	1
	Asien	3
	Südasien	1
	Himalayaländer	1
	Ostasien	2
	Indochina	1
	Pazifik	2
	Nahost	2
	sozialistische Länder der 3. Welt	1
	Islamische Welt	2
	kleine und kleinste Inseln	1
	Europa	4
	sozialistisches Osteuropa	18
	Südamerika	15
	Mittelamerika	5
	Karibik	1

Mehr als einmal wurden die folgenden Länder genannt:
 Brasilien (4), Chile (3), Ecuador (2), Kuba (2),
 Nicaragua (5).

Angola (2), Ghana (3), Kamerun (2), Madagaskar (2),
 Mosambik (2), Südafrika (8), Tansania (5), Zaire (3)

Australien (2)

Burma (2), China (15), Indien (13), Indonesien (7),
 Japan (5), Malaysia (2), Nepal (3), Nordkorea (2),
 Papua-Neuguinea (4), Philippinen (3), Sri Lanka (5),
 Südkorea (3), Vietnam (2)

Israel (3)

USA/Indianer (4)

weiterhin über die, die in der Öffentlichkeit unbekannt
 sind (1)

Länder, die gerade in den Schlagzeilen sind (1)

7) Über welche der folgenden Themen würden Sie in der "Weltmission" gerne mehr lesen?

- Die Situation von Christen und Kirchen in Übersee	52
- Das Engagement von Christen und Kirchen für Gesellschaft	61
- Evangelisation und Glaubensweckung	28
- Hilfe für Menschen in Not	26
- Alltagssorgen und -freuden von Menschen in anderen Ländern	51
- Berichte über die Arbeit deutscher Missionare im Ausland	33
- Originalbeiträge von Autorinnen und Autoren in der Dritten Welt	96
- Überlegungen zu einem zeitgemäßen Missionsverständnis	60
- Mission und kirchliches Leben in der Bundesrepublik	24

Evangelisation und Glaubensweckung

Altersstruktur:

unter 20	1
21 bis 40	8
41 bis 60	11
über 60	7
keine Angabe	1
	<u>28</u>

8) Was halten Sie von den "Geschichten aus der Mission"?

- Alte Geschichten, die heute nicht mehr interessant sind 6
- Alte Geschichten, die heute z.T. nicht mehr interessant sind 1
- Alte Geschichten, die immer noch interessant sind 1
- Man bekommt eine Idee, wie vielfältig Mission schon immer war 58
- Da findet man oft interessante Einzelaspekte 70
- andere Meinungen: 25
 - Ganz wichtig, sehr gut ausgewählt, anschaulich.
 - Gerade die Anfänge sind sehr interessant.
 - Nicht gelesen, lese ich kaum. (6)
 - Sehr wichtig zur Besinnung, zum Erkennen alter Fehler, Vorurteile, aber auch Wertschätzung der bereits geleisteten Arbeit.
 - Andere Zeiten, anderes Verständnis.
 - Nicht unbedingt erforderlich.
 - Für einen Fortschritt ist die Rückbesinnung unerlässlich.
 - Interessant in 5/87: S.25 im Vergleich mit S.24.
 - Ich wünsche mir kritische Auseinandersetzung mit der Missionsgeschichte.
 - Dem Missionar einen Heiligenschein? Oder den Schwarzen Peter? Wer könnte heute darüber objektiv urteilen? Gut, vermittelt Verbindung und Fürbitte.
 - Kritische Bewertungen fehlen oft.
 - Man gewinnt Verständnis für das, was der Mission vorgeworfen wurde.
 - Es wird immer wieder neu unser Verantwortungsbewußtsein geweckt.
 - Sie sagen etwas aus über den Wandel des Missionsverständnisses.
 - Ihr Fehlen würde ich nicht vermissen, ihr Dasein schadet nicht.

9) Sind die Beiträge für Sie im allgemeinen gut verständlich?

Ja (143), vielfach noch bekräftigt,
insgesamt fünf Einschränkungen: "für mich ja",
"dürfte ausführlicher sein", "aber manchmal zu
wenig wörtliche Rede", "für meine Kirchenobleute
könnten Fachwörter noch erklärt werden", "ja, sofern
nicht übermäßig 'theologisiert' wird".

Zwei negative Beurteilungen: "oft zu akademisch", "ab und
zu könnte sie verständlicher sein".

10) Interessieren Sie sich für die Anzeigenseiten?

Ja	39
z.T.	19
weniger	43
Nein	43

11) Kaufen Sie gelegentlich eines der in der
"Weltmission" empfohlenen Bücher?

Ja

69

Mehr als einmal genannt: Riedel (2), zum Thema Südafrika (2),
Kairos-Dokument (2), Bührig (4), v. Clausewitz (2),
Nachtgespräche mit Fidel (4), China (2), chinesischer
Katechismus (2)

Nein

53

Hauptgründe: zu wenig Zeit (7)

besitze mehr Bücher, als ich
lesen kann (4)

zu viel zu lesen (5)

12) Sprechen Sie mit Ihrer Familie und Ihren Freunden
über das, was sie in der "Weltmission" lesen?

Ja	72
Gelegentlich	52
Selten	19
Schule/Predigt	10
Nein	6

Viele geben die einzelnen Hefte weiter

13)

Haben Sie einen Beruf, in dem Sie von
der "Weltmission" Gebrauch machen können?

Ja 86

soweit genannt:

Lehrer 20

Pfarrer 19

Arzt 2

stud.theol. 2

Diakon 2

Professor 1

Vikar 1

wiss. Ass. 1

Bildungsreferent 1

Missionar 1

Völkerkundestudent 1

Nein 55

Viele weisen darauf hin, daß sie "die Weltmission" in
ihrer ehrenamtlichen Arbeit verwenden.

14)

Lesen Sie regelmäßig andere Missionszeitschriften?

Nein:	49
Selten:	4
Ja:	106

Es wurden 83 verschiedene Missionszeitschriften genannt, darunter einige ausländische (11) - besonders Basler Mission - und katholische (6)

Folgende Zeitschriften wurden mehr als viermal genannt:

In die Welt für die Welt	28
darum	17
Gossner Blatt	11
Ruf in die Welt	4
mission aktuell/Misereor	6
CBM (Blatt)-Berichte	7
Berliner Missionsblatt	9
nm	6
Basler Missionshefte	
Mission (Berichte der	
Basler Mission)	8
Nachrichten der ärztlichen	
Mission	5

15) Lesen Sie auch andere Publikationen des EMW?

Nein:	73
Selten:	4
Ja:	53

Folgende EMW-Publikationen wurden erwähnt:

Rogate-Material	11	Faltblätter
Religionspäd.		Südafrika Magazin
Materialien	$\frac{3}{14}$	Mit anderen Augen sehen
		Febete aus der Ökumene
Kairos-Dokument	6	alleje ¹ x
Christl.Bekenn-		
nis in Südafrika	$\frac{1}{7}$	
Südafrika Material	10	
EMW-Infos	8	
Reihe "Weltmission		
heute"	5	
Missionshilfe		
Jahrbuch Mission	6	
Länderinfos (Texte		
u.Fragen)	8	

Häufig in dieser Rubrik wurden Publikationen anderer Werke oder Institutionen genannt (15 verschiedene)

Kommentare: Wenn Stoff für Gemeindeabende gesucht wird.

"Was so auf den Schreibtisch kommt"

Diverse Materialien, die ich auch schulisch einsetze

16) Informieren Sie sich auch aus anderen Publikationen über
die Dritte Welt?

Nein: 15
Ja: 132

Zeitungen 33
(z.B. FR, DAS, FAZ,
NZZ; SZ, Welt, Zeit,
Newsweek, taz, Vor-
wärts, Natur, Spie-
gel)

Fernsehen und Rund-
funk 7

Bücher 20
(z.B. Hammer Verlag)

Zeitschriften 6
(z.B. Stern)

33 verschiedene entwicklungspolitische od. theolog. Publikationen
(aufgeführt werden alle mit mehr als 4 Nennungen):

ai-Informationen 5

Brot f.d.Welt 13

mission aktuell 3

Misereor 4
7

BUKO 4

epk 6

epd. Entwicklungs-
politik 9

Der Überblick 17

Publik Forum 4

Terre des hommes 18

ISSA 6

Junge Kirche 6

EZ 4

E + Z 4

Ausländer (6)

Kathol. (8) bes. mission ak-
tuell und Misereor

Weitere Anmerkungen: Reisen und persönliche Kontakte
Gespräche (mit Missionaren)

17)

Welche kirchlichen Zeitungen und Zeitschriften lesen Sie sonst noch?

101 verschiedene Nennungen, davon 7 katholische und 8 ausländische (aufgeführt werden im folgenden alle mit mehr als 4 Nennungen):

Regionale Kirchenzeitungen

Westf.+Lippe	12	Aufbruch	4
Württemberg	13	EZ	8
Weg und Wahrheit	4		
Der Weg	10		
Bay.Sonntagsblatt	21		

weitere:

Ev. Kommentare	10
Radius	4
DAS	21
Lutherische Monatshefte	4
Bibelreport	5
Publik Forum	4

18)

Was möchten Sie der Redaktion sonst noch mitteilen?

Kein Kommentar: 35

Layout prima 4

Layout aufwendig 1

Zeitschrift zu perfekt 1

preisgünstig 2

Fotos sehr gut: 10

kleiner und weniger 1

gut die vielen Bilder 1

Bilder als Dias anbieten 3

Bilder als Poster anbieten 3

Ausländische Künstler gefallen sehr 11

Bilder werden gesammelt 1

Gute Gebete 2

Bibl. Besinnung gefällt 2

Einfacheres Papier 9

Kommentare und Beurteilung:

lebendig, zeitnah, lebensnah, interessant, attraktiv,
verständlich, vielseitig, ausgewogen, wichtige Zeitschrift,
Kirche als Hilfe gegen Unterdrückung und Ausbeutung

Weiter so: 23

hervorragend 9

sehr zufrieden 8

Ich gebe weiter, verleihe 4

S.2 zu Frage 18)

verschenke Abos	1
sammle die Zeitschrift	1

Anregungen:

Didaktisches Material anbieten (s.auch Bilder und Poster oben)
Themenschwerpunkt in jeder Ausgabe ein anderes Land
Märchen od. Erzählungen
Synodenbeschlüsse zu Missionsthemen bekanntgeben
Pioniermission vorstellen
stärker "kulturelle und theologische Themen"
mehr geistlich - weniger politisch
Frauenfragen
Evangelikale Themen berücksichtigen (2x)

ANREGUNGEN

- Klagen Sie bitte nicht nur an, daß Deutschlands Christen zu wenig "entscheiden" seien, sondern versuchen Sie lieber, zu freudigem Christsein aus vollem Herzen zu ermuntern!
- Ich erhalten die Hefte stets mit großer Verspätung, z.B. Heft 5/87 und 6 /87 gerade gestern, am 13.1.88
- Die geistliche Problematik "sich direkt betend im Lesen oder Mitfühlen von Gott lehren lassen" und nicht alles Menschen verdanken: Kommt zu kurz
- Schön die bunte Aufmachung, die auch "Nicht-Alternative" anspricht
- Ihre Zeitung ist ein wichtiger Beitrag im Spannungsfeld von Mission u. 3. Welt
- Die Erhöhung der Bezugsgebühren ist sehr berechtigt. Die teure Qualität des Papiers und der farbigen Bilder steht oft in einem schlimmen Mißverhältnis zu dem in den Berichten geschilderten Elend
- Wirklich mit Interesse lese ich die "Weltmission" erst seit Frau Wilke-Launer die Redaktion übernommen hat!!
- Ganzseitige Anzeigen mit Werbung für "die Weltmission" wirken wie ein Seitenfüller. Warum muß das sein?
- Ich finde "die Weltmission" aktueller und interessanter als die Mitteilungen der einzelnen Missionswerke
- Es stört mich die Eitelkeit der Fotos der Verfasser/innen. Warum reicht nicht der Namen?

- Ich fände es gut, wenn in jedem Heft ein Hauptartikel wäre, wo über die Kirche eines Landes umfassend berichtet wird. Wie entstand die Kirche, wie ist es heute dort? Daneben: aktuelle Nachrichten.
- Halten Sie Ihre Parteilichkeit durch in der produktiven Spannung von "Wort" und "Welt". Stellen Sie von dort Verbindungen zu uns her. Impulse!
- Daß ich an einem ausführlicheren Bericht über das, was G.K. auf S. 5 (3/87) in diesem Heft schreibt, interessiert wäre (Dagmar Hoffmann, Wildstr. 1, 7920 Heidenheim)
- Nicht demütigen lassen durch evangelikale Kreise!
- Weiterhin eine gute Hand im Mischen von Tradition und Aufklärung!
- Wäre nicht Israel das wichtigste Thema in der heutigen Zeit?
- Ihr Layout ist eine wirkliche Hoffnung für die oft spröde Kirchenpresse! Mit Liebe gemacht!
- Jede Ausgabe sollte mindestens einen Artikel / Geschichte für die praktische Gemeindegemeinschaft enthalten z.B. Frauenarbeit
- Mir gefällt Ihre Zeitung gut; manchmal würde ich mir noch deutlichere Informationen aus dem politischen und sozialem Bereich und konkrete Beispiele wünschen
- Gelegentlich Artikel bringen, die auf ihre Verwendbarkeit bei Jugendlichen geprüft und gekennzeichnet sind
- Stets ein Poster mit Bildmeditation! Mehr Gebete
- Bitte nicht nur punktuelle Berichte, sondern auch stärker systematische Informationen über Kirchen, Missionen, Länder mit Verhältnissen der Religionen u. Kirchen, Themenlängsschnitte
- Würde gerne mal mit Missionaren im Ausland in Verbindung treten und/oder Berichte für Ihre Zeitschrift schreiben. Bestehen irgendwelche Möglichkeiten??
- Ich denke, daß Missionare anderen Völkern und Kulturen geschadet u. deren Identität zerstört haben
- Ist es nicht versandtechnisch einfacher und kostengünstiger, auf den Umschlag für den Versand zu verzichten und die Adresse auf die Rückseite des Heftes zu drucken?
- Ohren steif im Gegenwind von REchts!
- Titel-Aufmachung der Reihe "Weltmission heute zum Thema..." ist sehr wenig attraktiv

- WEiter solche engagierten Berichte und Besinnungen wie z.B. Lehmann-Habeck
- Die "Weltmission" ist zunehmend besser geworden, manchmal könnten kritische Anfragen dazukommen, und zwar nach verschiedenen Seiten, z.B. zum Kairos Dokument wie zur (vermeintlichen?) Entdeckung der Sozialethik durch die Evangelikalen
- Den jetzigen Journalismus beizubehalten
- Die schönen Fotos werden zerstört, wenn Zitate, Worte oder Wortteile in sie hineinragen. Viele Fotos kann ich nicht mehr für mein angelegtes christliches Bilderbuch verwenden
- Hauptartikel durch Zwischenseite von einander trennen, weil nach Themen gesammelt wird. Poster A4 - sehr gut!
- Wirtschaftliche und agrarische Sachkenntnisse oft sehr gering, und trotzdem wird einseitig Stellung bezogen, häufig im Sinne von "Euro-Masochismus"

19) Publikum

männlich	93
weiblich	53

unter 20	2
21-40	58
41-60	50
über 60	36

in der Ausbildung	12
erwerbstätig	90
nicht erwerbstätig	5
im Ruhestand	36

St. Med. Andre Buehler
Facharzt für Kinderkrankheiten
Stampfenweg 9
2251 Oster-Christ

1 Kopie an Schneider
1 - Siegw. 15. August 1984.

An die

Goßnermission

Handjerystraße 21



Liebe Goßner-Mission!

Ihre Übersicht über die Goßner-Aktivitäten der letzten Jahre in der "Weltmission" trägt resignierende Züge. Zu recht! Denn es ist ihr nicht gelungen, in Indien den Gegensatz zwischen den beiden Adivasi-Gruppen zu überwinden. Als Naturwissenschaftler, der man zwischen den seelischen Unterschieden von Hunderassen und denen von Menschen verschiedener Rassen keinen prinzipiellen Unterschied sieht, ist man darüber nicht erstaunt. Nach meiner wissenschaftlichen Überzeugung und den Erfahrungen vor Ort ist es ganz selbstverständlich, daß die beiden Volksstämme eine getrennte Entwicklung gehen wollen, also die Apartheid suchen im Gegensatz zur Gleichschaltung der Nazis. Uns Missionaren ist vom Apostel der Auftrag erteilt, den Juden ein Jude und den Griechen ein Grieche zu sein, das heißt, bei unserm Dienst die getrennte Entwicklung zu beachten. Es macht einen schlechten Eindruck, wenn Sie in Ihrem Antirassismusbahn gegen das südafrikanische Gebot von Rassensmischung zu Felde ziehen, aber selbst mit einer Rassengleichheit die Ehe praktizieren. Ich bin wahrscheinlich der einzige, der die Ehe mit einer Ausländerin geführt hat. Joe Lakra hat den Schritt getan, um des lieben Friedens willen seine Tochter einem Stammesfremden zur Ehe zu geben. Der Missionar Borutte hetzte danach so gegen ihn, daß er mir den von ihm in der Christuskirche zu Ranchi abgehaltenen Gottesdienst zu besuchen verbieten wollte! Hetze ist kein gutes Mittel zur Evangelisation! Leider prägt sie in zunehmendem Maße den Stil der "Weltmission". Wenn man sich als Arzt Gedanken über die Hungersnöte der Schwarzafrikaner macht, dann ist man erschreckt, daß Hetzer wie Gollwitzer bei Ihnen anscheinend einen hohen Stellenwert haben, die trotz der Dürrekatastrophen den von den Portugiesen erbauten Cabora Bassa am liebsten mit Gewalt zerstört hätten, obwohl er in umweltfreundlicher Weise Quadratkilometer von dürrer Land bewässert und Nahrung für verhungerte Neger schafft. Die Prelimo, die mit Ihrer Hilfe in Mosambik zur Macht kam, hat in diesem Lande einen Rückgang der Lebensmittelproduktion um 70% bewirkt. Nach dem Christuswort sind Urheber solchen "Argers" für Negerkinder mit dem Tode zu bestrafen (Mühlstein um Hals). Bei meinem letzten missionsärztlichen Einsatz in Uganda habe ich die Massengräber der Negerkinder gesehen, die der Obernazi Idi Amin umbringen ließ. Dieser mohammedanische Tyrann bekam von dem evangelischen Kirchenmann Egon Bahr noch 25 Mill. DM "Entwicklungshilfe" geschenkt. Ein Glück, daß die südafrikanische Republik durch ihre Rassengesetze ihre Lebensmittelproduktion so steigern konnte, daß sie ihre Neger ernähren kann, und ihre Nachbarschaft in Mosambik auch. Gut, daß Herr Machel das einsieht, trotz Ihrer Hetze. Gut, daß Herr Machel das einsieht, trotz Ihrer Hetze! Wenn Ihre Zeitschrift kommt, verstecke ich sie immer vor meinen Kindern. Sie sollen zu Menschen erzogen werden, die den Negern zu Brot verhelfen wollen und nicht zu den Schalthebeln der Macht. Nehmen Sie sich ein Beispiel an der kath. Zeitschrift "Missio" die nicht wie Sie eine mangelnde ethnologische Ausbildung durch forschende Reden unter Mißbrauch der Bibel ersetzen wollen!

Ziehen Sie die Konsequenzen! Einen Mühlstein kann ich Ihnen besorgen!

Mit freundlichen Grüßen!

A. Buehler
Ehemals Medical Superintendent
von Amgao/Indien

PFARRER MANFRED BITTIGHOFER

Evangelische Missionsschule
der Bahnauer Bruderschaft Unterweissach

7153 WEISSACH IM TAL
Im Wiesental 1 · Postfach 20
Telefon 071 91/5505

9. Januar 1985

Herrn Direktor
Pfarrer Dieter Hecker
Gossner-Mission
Handjerystraße 19/20
1000 Berlin 41



Sehr geehrter Herr Hecker,
zu Ihrem Beitrag "Mission in den Universitäten" in "die Weltmission"
Nr. 6/1984 habe ich diese Fragen:

Zum einen: Was verstehen Sie unter "Botschaft des Evangeliums" und
den sich daraus ergebenden Konsequenzen im Leben für den,
der diese Botschaft hört.

Und zum anderen: Was verstehen Sie unter "aggressiver Wortverkündigung".

Ihrem Artikel kann ich keine Antwort darauf entnehmen.

Ich meine, die "missionarische Existenz" - zumindest derer, die im Bon-
hoeffer'schen Sinne Kirche sein wollen -, muß "mehr" sein als das Offen-
halten von Türen zur Gesprächsbereitschaft. Das ist für mich als Christ
eine Selbstverständlichkeit, aber noch keine "missionarische Existenz".

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen für Ihren Dienst in der Goss-
ner Mission

Ihr

M. Bittighofer

Eric Bond
P.O. Box 3063

Ventura, CA 93006
U.S.A.

11.11.1987

Lieber Herr Bond!

Haben Sie vielen Dank für Ihr Schreiben vom 31.10.87. Wir freuen uns, daß Ihnen "die Weltmission" Freude bereitet. Da Sie eine neue Adresse haben, könnte es sein, daß uns die Ausgabe Nr. 5 nach einiger Zeit wieder zurückgesandt wird mit der Bemerkung "unbekannt verzogen". Ihre neue Adresse haben wir jetzt in unsere Versandkartei aufgenommen, so daß in Zukunft wieder alles klappen müßte.

Was die finanzielle Seite der Zeitschrift anbetrifft, so kostet sie als Abonnement im Jahr DM 9,-. Wir versenden dafür aber keine Rechnung und versenden die Zeitschrift auch ohne ausdrückliche Bestellung. Wir würden uns natürlich sehr über eine kleine Spende freuen, die wir auch im amerikanischen Scheck entgegennehmen. Da wir auf die Unterstützung unserer Freunde angewiesen sind, um unsere Arbeit, besonders in Übersee, kontinuierlich fortsetzen zu können, sind wir für jede Gabe dankbar.

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Spaß beim Lesen der "Weltmission" und grüßen Sie aus Berlin

im Auftrag

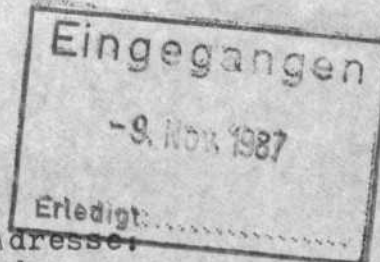
Barbara Pold

Action

den 31. Oktober, 1987

Eric Bond
P.O. Box 3063
Ventura, CA 93006
U.S.A.

ehemalige Adresse:
Eric Bond
732 34th Street
Sacramento, CA 95816
USA



Sehr geehrte Herrn/ Liebe Freunde:

Danke immer noch für Ihre Sendung "die Weltmission".
Ich lese sie sorgfältig, finde sie ausgezeichnet, und
möchte Ihre Arbeit unterstützen, auch wenn ich nicht
sehr viel Geld dafür geben kann.

Ich würde gern "die Weltmission" noch weiter bekommen
und kann dafür bezahlen--- aber durch welche Methode
Geld zu überweisen??? Ich habe kein Konto in der BRD.
Wenn ich Ihnen einen Scheck für mehr als das Abonne-
ment, eine amerikanischen Scheck, können Sie ihn ohne
Probleme lösen? Geben Sie mir, unter meiner neuen
Adresse, Bescheid.

Ich danke Ihnen, im voraus.

Mit freundlichen Grüßen,


Eric Bond

Pastor Helmuth Borutta
Schlüterstr.6
8500 Nürnberg 30

Alte Mission
Nürnberg, 16.8.1984

*+ Kopie an Gossner
Mission*

Sehr geehrter Herr Schnorbach!

Als alter "Missionsmann" lese ich mit großer Aufmerksamkeit die Zeitschrift "die Weltmission". Es sind viele Artikel darin veröffentlicht worden, die mir sehr wertvoll waren. Manch ein Aufsatz oder kleinere Äußerungen über die alte Missionsmethoden negativer Art, haben mich traurig gemacht. Ich fragte mich: "Wie kann man aus der Gegenwart, die ihre fragwürdigen Maßstäbe hat, Menschen und Methoden der Vergangenheit so wenig liebevoll kritisieren?"

Liebos fand ich zum Beispiel die Kritik an Kaiser Wilhelm II, dessen Missionsverständnis nicht sehr freundlich von Ihnen beurteilt wurde. Für mich ist Wilhelm II. ein Christ gewesen, der sich nicht scheute, Jesus Christus zu bekennen. So hat er der Christuskirche in Ranchi 1913 eine Bibel geschenkt, in der er eigenhändig geschrieben hat: "1. Joh. 1,7 "Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes macht uns rein von aller Sünde." Immer wieder kommen Linder, Christen und Nichtchristen um das Bekenntnis des letzten deutschen Kaisers zu lesen. Tief beeindruckt verlassen sie die Kirche.

Ich selber bin Ostpreuße. Als ich den Kaiser in Holland besuchte, sagte er mir für meinen Dienst in Indien: "Denken Sie immer daran, wir haben einen großen Gott!" Dieses Wort war mir in allen Zeiten der Gefahren eine Hilfe.

Heute schicke ich Ihnen eine Beurteilung meines Wirkens in der Goßner Kirche zu. Wenn der frühere Missionsdirektor Pastor Kriebel schreibt: "Wir spielen nicht mehr die erste Geige", dann muß man den Eindruck erhalten, als ob die Goßner Mission und deren Missionare die erste Geige gespielt hätten. Das ist eine totale Verkennung der Wirklichkeit. Ich will hierzu keine weiteren Erklärungen geben. Das Gutachten der Goßnerkirche gibt ein Zeugnis über das Verhalten der "alten" Missionsleitung und der Missionare, die der Goßnerkirche gedient haben. Wir sind Diener gewesen, keine Diregenten noch Violinisten, die die erste Geige gespielt haben.

Ich überlasse es Ihnen, zum rechten Verständnis der alten Missionsarbeiter, das Gutachten der Goßnerkirche, den Namen können Sie auslassen, zu veröffentlichen.

Mit freundlichem Gruß!

Helmuth Borutta

from Fotoalbum
des Originals

न्दन-पत्र

१ ५० वरुता को गोस्सनर
म मिले। बीस वर्ष अर्थात्
मूल्यवान सेवाकाई के लिये
गवार्थ की रीति से आप ने
किये क्योंकि १९३८ में जब
। भरके आसाम की ल्येरान
जब वहां से मुक्त होने का
राप फिर वापस आये और

किया जिस के आधार पर
। है। इसके आप अमगामी
व्यवहारियों के अधीन होकर
। के नये युग का एक बीर
। चर्च और सिद्ध इस उत्तम
। आप ने यह घोषणा किया कि
। आप की मसीही कबीरा की
। कि हमारे सामने है जिसके
। आप में संचालन को शासन
। अब पाई है।

आप क काल म कलारा और क्युराटारयम क पारस्वारक साहाय्य से एक नया कार्य क्रम
प्रारम्भ किया गया जिसका संचालक ओईन्ट मिरन बोर्ड होता है। परमेस्वर के राज्य को फैलाने के
लिये यह एक नई योजना बनी जिसके आप एक प्रमुख नेता हैं। आप ने उसका सकेटरी को लक्ष्मी
होकर बड़ी ही बिरबस्तता और बीरता के साथ काम किया। आप के प्रयत्न से अब इस संस्था का नाम
और काम स्थापित हो गया। जहां २ इस योजना के अनुसार प्रचारक, पाद्री, मास्टर हैं, जो मंडलियां
बन गई हैं वे आप ही के नाम का बिरस्मारक रहेंगे। उद्दिष्ट के आमर्गों के अस्पताल के
इतिहास में आप का नाम अमर रहेगा।

आप अनेक वर्षों के लिये चर्च और सिद्ध के आधारवन्त पधुन रहे और आप महासमा और चर्च
कौमिल की सब बैठकियों में पूरे मन के साथ बैठते थे चाहे दिन हो या रात हो, दरकार हुआ तो पूरी
रात भी आप को आप की भक्त मेम साहिबा हमारा साथ दिये। आप ने जैसा पुकार आया उसी प्रकार
काम किया, किसी काम को आप ने तुच्छ की दृष्टि से न देखा। हम शर्मते हैं जब याद करते हैं कि हमों
ने आप से कैसा कैसा काम लिया और आप से पेशा आया। आप इस निमित्त हमें क्षमा प्रदान करेंगे।

आप के विद्यार्थी जिनको आप ने ल्येरान वैश्वकोषिक कालेज में पादियों के शिक्षा
क्रास में, प्रचारकों के ट्रेनिंग क्लास में पढ़ाया आप को धन्यवाद के साथ स्मरण करेंगे और उनके
द्वारा कबीरा के लिये आप को बहुमूल्य शिक्षा जीवत बनी रहेगी।

हम कहां तक कर्ण करेंगे। वह जुदाई अत्यन्त दुःखदाई है। हम यही प्रार्थना करते हैं कि ईश्वर
आप के कामों पर जो कुछ आप ने वहाँ किया बहुतायत से आशीष देवे कि अब वह दिन जो भाग के
साथ प्रगट होगा आ जायगा तब जो रहा आप ने रखा सो उठने पावे।

आप तीनों को बीशु लुट के कारण परमेस्वर पिता जीवन भर कुशल से रखे।

हम मसीह बीशु में आप के भाई बहिन बहन सब निवेदन करते हैं कि आप अब स्वदेरा पधुन
कर हमारे प्रियों के साथ वहाँ भेंट मुलाकात करेंगे तब हमारा मसीही प्रेम और बीशु-सहाय कर्ने
मुनाबेंगे। और दूसरी निवेदन है कि अब जब आप प्रभु परमेस्वर के सामने खिर मुकाप तब तब इस
गरीब दुखी और पीड़ित गोस्सनर कबीरा का स्मरण रखें।

मसीह के बन्ध में,
आप के

गोस्सनर कबीरा के भाई बहनों के नाम में,
N. E. Horo,
सेक्रेटरी।

C. M. Horo
लक्ष्मी।



Ansprache des Präsidenten der Gossner-Kirche am 13.4.1958
bei der Verabschiedung von Pastor Borutta und Familie
in Ranchi.

Sehr geehrter Sriman Borutta, Srimati Borutta und Kuwari Borutta!
Die Gossner-Kirche grüsst Sie sehr herzlich und wünscht Ihnen
Yishu sahai.

20 Jahre, d.h. von 1938 - 1958 haben Sie unermüdlich in der Gossner-Kirche gewirkt. Wir Brüder und Schwestern unserer Kirche danken Ihnen sehr herzlich für Ihren aufopfernden Dienst. In vorbildlicher Weise sind Sie unter uns tätig gewesen. Als Sie 1938 mit Ihrer Frau nach Indien kamen, waren Sie bestimmt, Missionar Radsick abzulösen. Der Krieg hat das verhindert. Sie wurden interniert. Nach Ihrer Entlassung aus dem Interniertenlager folgten Sie dem Ruf der Gossner-Kirche zur Mitarbeit.

Sie haben der neuen Ordnung in der Kirche zugestimmt. Als Befürworter der neuen Abmachungen zwischen Kirche und Kuratorium haben Sie als ein würdiger Missionar Ihre Tätigkeit entfaltet. Sie wurden zum Vorbild des neuen Missionarstyp. Aufgrund Ihrer Sachkenntnis der gegebenen Möglichkeiten waren Sie fähig, den neuen Abmachungen entsprechend, mit grosser Umsicht die Arbeit zu tun. Da Sie sich der indischen Ordnung unterstellten, wurde es Ihnen möglich, in klarer Zielsetzung und ohne Schwierigkeiten das Missionswerk voranzubringen.

Wir sind dessen ganz gewiss, Sie sind ein grosser Missionar. Sie waren ein Missionar mit echter missionarischer Einstellung, ein Mitarbeiter der Kirche und nicht nur ein Abgesandter einer Missiongesellschaft. Für diese Ihre Einstellung und Ihren Dienst dankt Ihnen die Gossner Kirche in besonderer Weise.

Im Jahr 1954 haben Sie Ihre selbstlose Einstellung unter Beweis gestellt. (Ich habe das Amt des Kirchenpräsidenten, das mir von dem Vertreter der Indischen Lutherischen Federation, Bischof Dr. Sandegren angeboten wurde, abgelehnt). Sie haben bewiesen, dass Sie kein Verlangen hatten, innerhalb der Kirche ein Führungsamt zu übernehmen. Durch dieses Verhalten sind Sie vielen kirchlichen Mitarbeitern zu einem leuchtenden Vorbild geworden. Sie haben gezeigt, dass der neue Missionar nicht zum Regieren sondern zum Dienen gekommen ist. Sie haben bewiesen, dass Leiten, Führen und die volle Verantwortung der Kirche in die Hände der Eingeborenen gehört. Durch diesen Beitrag haben Sie mit Gottes Hilfe einen nicht zu überbietenden Erfolg errungen.

In Ihrer Zeit wurde zwischen Kirche und Kuratorium nach vielen Überlegungen ein neuer Vertrag beschlossen. Es wurde das Joint Mission Board gegründet.

Kirche und Missionsgesellschaft waren zu Partnern geworden. Die Missionsarbeit wurde zu einer gemeinsamen Aufgabe. Sie wurden der Leiter der neuen Institution. Sie haben als Sekretär und Kassenverwalter mit grosser Besonnenheit und Geduld das Joint Mission Board geführt. Durch Ihren Einsatz haben Sie das Board zur vollen Entfaltung und zur Festigung geführt. Wo immer gemäss der Vereinbarung Katecheten, Pastoren, Lehrer eingesetzt wurden und Gemeinden entstanden, dort wird Ihr Name in ständiger Erinnerung bleiben.

In der Verbindung mit der Gründung und dem Ausbau des Hospitals in Amgaon bleibt Ihr Name erhalten.

Für viele Jahre sind Sie in der Kirchenleitung stets ein ehrenwerter Gast gewesen. Während der Sitzungen in der Mahasabha und Kirchenrätstagungen haben Sie sich mit ganzen Herzen beteiligt, ob es am Tage oder in der Nacht war. Und wenn es erforderlich war, nahmen Sie mit Ihrer sehr geschätzten Frau die ganze Nacht hindurch an der Mahasabha teil. Wie und wo unser Ruf Sie traf, haben Sie immer des Auftrages entsprechend den Auftrag erfüllt. Für Sie war keine Aufgabe zu gering oder zu klein. Wenn wir daran denken, mit welchen Anforderungen wir an Sie herangetreten sind, die Sie immer erfüllt haben, dann schämen wir uns. Wir bitten Sie deshalb, vergeben Sie uns.

Ihre Studenten, die Sie im theolg. College für das Pfarramt vorbereitet haben und die Katechisten, die Sie in Kursen gefördert haben, werden Sie in dankbarer Erinnerung behalten. Durch Ihre klare und reine Lehre, die Sie vermittelt haben, sind Pastoren und Katechisten den Gemeinden zum Segen geworden. Soweit wir uns daran erinnern, wird uns dieser Abschied sehr schwer. Wir bitten deshalb den Herrn, dass er Ihre Arbeit, die Sie leisten konnten, nach seiner grossen Gnade segnen möge. Er bewahre Sie auf den grossen Tag hin, der ihn offenbaren wird.

Der allmächtige Herr geleite Sie drei um Jesu Christi willen. Wir als Ihre Brüder und Schwestern im Herrn richten die bescheidene Bitte an Sie: wenn Sie in Ihrer Heimat ankommen und sich mit den Freunden treffen, dann sagen Sie ihnen unser Yishu sahai. Und unsere zweite Bitte ist, wenn immer Sie vor dem Herrn beten, dann gedenken Sie fürbittend der armen, betrübten und leidenden Gossner-Kirche.

Im Herrn verbunden

J.J.P.Tiga
Präsident
der Gossner Kirche

C.M.Horo
Finanzverwalter
.....

N.E.Horo
Sekretär
.....

13.4.58

E

Miedana 25th August 87. EHW

Wilke Lauer

Dear Friends.

Erledigt:

You do not know who I am.
First I introduce myself. My name
is Manonix Parada. I'm Pole.
I got your address from a young
German. He wrote I can to get
acquainted a young German for
your aid. If it is truth I'll be
very glad. If for an announce
in your a magazine need to pay
a money, you'll write me please
how is it cost.
A few information about me.

Turn over please. --

I'm 28 years old I'm married
My hobbies are: stamps,
coins, postcards, sport, music,
travelling, history and geography.
If my request isn't for you're
a trouble you'll help me
please.

Best regards
Stanisław

P.s

I can do correspondence
in English and Polish.

From Patricia Stawomir
58-260 Bielawa
ul Rosenbergów 6/8
POLAND.

Ulrike Zomnig
Geheimrat Brandes Str. 7
2122 Bleckede

An E.H.W.
Wilke-Lamer

Gossner Mission
Handjerystr. 19/20



1000 Berlin 41

Sehr geehrte Damen und Herren,
mein Anliegen ist vielleicht etwas
ungewöhnlich für Sie, denn es handelt
sich um eine Frage zu Ihrer Ausgabe
„die Weltmission“ Nr. 3 Juni 1983.

Dieses Heft kam mir kürzlich durch eine
Bekannte in die Hände. Als ich das

Heft aufschlug, nahm mich sofort das
Gemälde auf Seite 2 gefangen. Und der
Eindruck dieses Bieres ließ mich auch
nicht so schnell wieder los. Es war ein
Gemälde von Nyoman Darsane (Bali).
Könnten Sie mir bitte sagen wo ich
weitere seiner Werke ansehen (evtl.
erwerben) kann. Außerdem hätte ich gerne

ein Exemplar Ihrer alten Ausgabe
mit dem besagten Bild.

Können Sie mir helfen?

Vielen Dank,
u. Dominico

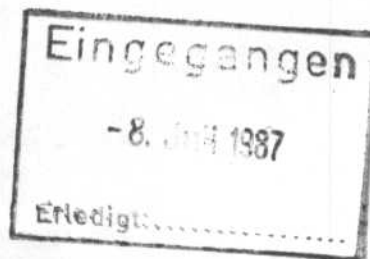
EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

GESCHÄFTSSTELLE

Evangelisches Missionswerk · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

Frau
B. Barteczko-Schwedler
Gossner Mission
Handjerystr. 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)



Telefon: 040/4158-1
Durchwahl: 4158 215/280
Hamburg, den 7.7.87/rwl-mg
Az:

Liebe Frau Barteczko-Schwedler,

herzlichen Dank für die vielen freundlichen Arbeits-
hilfen, die ich in der Zwischenzeit von Ihnen bekommen
habe. Ich habe mich sehr darüber gefreut, da meine
ersten Erfahrungen hier waren, daß das so selbstver-
ständlich nicht ist.

Die nächste "Weltmission" wird einen anderen Indien-
Beitrag von Frau Günther-Lang haben, aber ich kann mir
gut vorstellen, daß wir später etwas von dem Vögele-
Manuskript (Indien) verwenden. Über Nepal hatte ich ja
auch schon mal mit Ihrem Mann gesprochen.

Da wir ab 1. August endlich wieder eine vollzählige
Pressestellenbesetzung haben, hoffe ich auch, im Herbst
endlich meinen Antrittsbesuch in Berlin machen zu kön-
nen.

Ihnen und Ihrem Mann herzliche Grüße

Renate Wilke-Launer
(nach Diktat verreist)
F.d.R.



Margrit Gerlach

Evangelisches Missionswerk · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

Frau
Maria Stiller
Vierländer Damm 1 II

2000 Hamburg 28

Telefon: 040/4158-1
Durchwahl: 4158 252+219
Hamburg, den 2.7.87
Az.: K-pa

Liebe Frau Stiller,

vielen Dank für Ihren Brief vom 27. Juni 1987 an die Gossner Mission. Er wurde mir von dieser mit der Bitte um Beantwortung zugesandt, und ich nehme gern diese Möglichkeit wahr, Ihnen zu den Fernsehpredigern in den USA zu schreiben.

Auch ich habe über die letzten Jahre eine Reihe von christlichen Fernsehsendungen amerikanischer Prediger gesehen, und vieles daran hat mich ehrlich gestanden schockiert - besonders die Verquickung der Frohen Botschaft des Evangeliums mit zahllosen Spendenaufrufen für die eigene Arbeit. Ich habe mich dann intensiv mit diesem Thema befaßt, und dabei ist mir dann auch klar geworden, wie der kommerzielle Charakter dieser Art der Missionsarbeit - insbesondere der Zwang, Sendezeit zu kaufen - die Fernsehprediger zwingt, Spenden zu maximieren, die notwendigerweise anderen Fernsehpredigern, vor allem aber den lokalen Kirchen verlorengehen. Ich habe in dem Artikel versucht darzustellen, wie diese geschäftlichen Zwänge zur Krise der electronic church geführt haben. Es ging mir nicht um persönliche Verfehlungen einzelner Prediger, sondern darum, daß diese Vermarktung des Evangeliums im Kern falsch ist und daß wir nur hoffen und beten können, daß uns diese Form der Fernsehkirche möglichst lange erspart bleibt.

Man kann gewiß Kritik an den bei uns vorhandenen christlichen Fernsehprogrammen und der recht geringen Sendezeit üben, aber unsere Kirchen sollten alles tun, daß es mehr kostenlose Sendezeit gibt und die Zwänge vermieden werden, die mit dem Kauf von Sendezeit verbunden sind. Was mich auch betrübt, ist, daß der größte Teil der bekannten Fernsehprediger es seit Jahren ablehnt, einer Initiative von Billy Graham zu folgen und ihre Finanzen freiwillig durch eine unabhängige Finanzorganisation evangelikaler Christen prüfen zu lassen. Wer nichts zu verbergen hat, sollte nicht zögern, seinen Umgang mit Finanzen durch Mitchristen prüfen zu lassen.

Ich fürchte, daß die Skandale um die electronic church in den letzten Monaten nicht nur den Fernsehpredigern, sondern auch der Glaubwürdigkeit der Kirche insgesamt geschadet haben.

.../2

Jesus Christus ist barfuß durch die Dörfer und Städte Israels gezogen. In seiner Nachfolge sollten wir in unseren Gemeinden glaubwürdig als Christen leben und anderen die Gute Nachricht weitersagen. Auf Medienkonzerne, die ohne wirkliche Beteiligung der Gemeinden und Kirchen arbeiten, können wir getrost verzichten. Ich bin an einer lebendigen Kirche, an lebendigen Gemeinden interessiert, nicht an einer elektronischen Kirche. Für mich ist dies ein Weg in die Vereinzelung und eine Sackgasse.

Auch wenn Sie meiner Interpretation der electronic church vielleicht nicht zustimmen können, so hoffe ich doch, daß Sie aus diesem Brief entnehmen können, daß ich nicht die lauterer Absichten vieler Fernsehprediger in Frage stelle, sondern ihren Weg der Missionsarbeit für falsch halte. Ich habe mich bemüht, dies in dem "Weltmissions"-Artikel anschaulich darzustellen.

Mit freundlichen Grüßen

Frank Kürschner-Pelkmann

Maria Stiller
Vierländer Damm 1 II
2000 Hamburg 28

Gossner Mission
Handjerystr.19/20
1000 Berlin 41



27.6.1987

Betr.: Artikel in Nr.3/87 "Der Krieg der Fernsehprediger"

Sehr geehrte Redaktion,

der oben genannte, fast schon in Bildzeitung Manier abgefaßte Artikel von Frank Kürschner-Pelkmann hat mich sehr betrübt. Es kann doch wohl kaum sein, daß der Verfasser Näheres über die Arbeit und das Entstehen der christlichen Programme in den USA ^{weiß} ~~hat~~, sonst wäre die Beurteilung dieser Männer wohl anders ausgefallen.

Die im Artikel genannten und viele andere, unbekanntere haben vor Jahren ihre Arbeit als Glaubens- und Gehorsamsschritt in totaler Abhängigkeit von Gott begonnen und sie wurde durch die Fürbitte unzähliger Christen aus der ganzen Welt und ihre zeitliche und finanzielle Hilfe aufgebaut und ermöglicht, die gleichfalls ein brennendes Herz für von Christus nicht erreichte Menschen hatten. Ehe es zu eigenen Sendestationen kam, mußten jahrelang für regelmässige Sendungen Unsummen aufgebracht werden für die Sendezeiten, zu deren Zahlung man durch feste Verträge verpflichtet war. Viele dieser Pioniere lebten mit ihren Familien ohne festes Gehalt, waren aber für die Gehälter von Mitarbeitern und die Einhaltung dieser Verträge finanziell voll verantwortlich. Das bedeutete manchmal wochenlange Ernährung von "weißen Bohnen" und lange Fasten- und Gebetszeiten. Oft ~~gab~~ trafen die notwendigen Mittel erst buchstäblich in letzter Minute auf geheimnisvolle Weise von total Unbekannten aus aller Welt ein und waren Beweis für Gottes Zusage und Treue.

Hunderte, ja wohl tausende, die nie oder nie mehr einen Schritt in eine Kirche tun wollten, haben durch die christlichen Fernsehprogramme eine persönliche Beziehung zu Christus gefunden, sind zu einem neuen frohen Leben gebracht, von dunkelsten Abhängigkeiten befreit und an Leib, Seele und Geist geheilt worden. Der "Heiler" konnte immer nur der Geist Gottes sein, nicht ein Mensch, das Ziel: Leben in Christus. Gerade auch die Zeugnisse von Teilnehmern im P.T.L.Club haben Unzählige dazu ermutigt, auch Nachfolger Jesus zu werden.

Ich habe viele dieser Programme im Fernsehen oder Radio für mehrere Jahre bis 1981 mit großer Dankbarkeit erlebt. Wie froh war ich über diese Möglichkeit, den ganzen Sonntag über und an fast allen Tagen der Woche jederzeit eine christliche Sendung einschalten zu können. Wie kümmerlich sieht es doch damit bei uns in der BRD aus: 1x im Monat Telekirche im III., die Gottesdienste Sonntagmorgen, die Sendung "Gott und die Welt" um 22 Uhr, deren positiver Einfluß manches Mal durch die negativen Fragen des Reporters herabgesetzt wird, die zu mickrigen 3-Minuten zusammengeschrumpfte Morgenandacht im Radio... Wieviel mehr Sendezeit auch gerade am Sonntag wird für detaillierteste Informationen über "New Age", Hinduismus, Buddhismus, Hexenglaube, Magie und okkulte Praktiken aufgewandt, wodurch Menschen oft in schwere Abhängigkeiten geraten oder ihnen der Weg zu Christus versperrt wird. Während meiner Aufenthalte in New York war für die Fernsehprediger und ihre vielen Mitarbeiter, durch die eine gute Sendung erst überhaupt möglich war, vollkommen klar, daß sie nur wirklich effektiv sein konnten, wenn Gottes Segen auf ihrer Arbeit ruhte, daß er sozusagen ihr Arbeitgeber war, in dessen Dienst sie standen. Sollte sich das wirklich so geändert haben? Spricht Pat Robertson tatsächlich von "seinem" Imperium? Wollen alle diese Leute nun in erster Linie reich werden und kommt die Verbreitung des Evangeliums in zweiter Linie? Normalerweise sind die Fernsehevangelisten für jeden Pfennig gegenüber einem Finanzausschuß verantwortlich, abgesehen davon, daß es Ihnen kaum möglich ist, sich selbst darum zu kümmern, sondern dafür verantwortliche Mitarbeiter da sind.

Wenn Jim Bakker vor sieben Jahren einer Versuchung erlegen ist, könnte das auch auf mangelnde Fürbitte zurückzuführen sein. Wir wissen doch, daß Personen, die im Rampenlicht stehen, viel stärker angegriffen werden als ein Normalbürger, denn der Schaden ist ja auch viel größer, wenn da jemand zu Fall kommt.

Es wird immer auch negative Erscheinungen, wie eben überall geben. Aber, Gott sei Dank, geht ja die Hilfe, die Menschen durch die TV-Prediger und ihre Mitarbeiter erhalten haben, viel weiter. Haben wir hier wirklich ein Recht, so über diese Arbeit zu berichten? Was soll damit eigentlich bezweckt werden??

Ich versuche seit vielen Jahren Ihre Mission zu unterstützen, weil ich Ihre Arbeit für wichtig halte. Dieser Artikel ist bestimmt nicht Ihr Stil.

Mit freundlichen Grüßen und
Segenswünschen für Ihre Arbeit

Mania Stiller

MISSIONSWERK DER EVANG.-LUTH. KIRCHE IN BAYERN

Referat Kommunikation und Werbung

Missionswerk, Postfach 68, Hauptstraße 2, 8806 Neuendettelsau

An die
Beirats-Mitglieder
"die Weltmission"



Referent

Sekretariat: Tel. 098 74/92 53

**Film-Verleih, Geräte und technische
Beratung:** Tel. 098 74/92 78

Tonbild-Verleih und Materialdienst:
Tel. 098 74/92 98

Pressestelle: Tel. 098 74/92 49

Dauerausstellung »Weltmission heute«:
Tel. 098 74/92 48

Neuendettelsau, 11.03.1987
-erl/st

Liebe Beiräte,

leider haben wir gegen Ende unserer letzten Sitzung in Hamburg mindestens zwei Anliegen der Redaktion nicht mehr ganz gemeinsam und deshalb auch nicht mit wünschenswerter Vertiefung besprechen können.

Deshalb hatte ich zugesagt, Sie und Euch auf diesem Wege noch einmal herzlich zu bitten und zu ermutigen, in zweifacher Hinsicht konkret zu helfen:

- Pöhlde*
- 1) Frau Wilke-Launer bittet uns alle darum, ihr oder dem Missionshilfe-Verlag möglichst bald eine Aufstellung aller Einrichtungen, Personenkreise etc. zu übermitteln, die von uns bzw. unseren Häusern (soweit wir Mitgliedswerke des EMW vertreten) die Zeitschrift "die Weltmission" kostenlos und regelmäßig erhalten. Diese Informationen sollen es u.a. ermöglichen, bei künftigen Werbe-Maßnahmen (die wir uns ja alle wünschen) Doppelungen zu vermeiden, aber auch, noch nicht Erfasste mit entsprechenden Maßnahmen zu erreichen. Besonders auch Bildungsstätten in der Bundesrepublik, bei denen vermutet werden kann, daß sie die Zeitschrift noch nicht kennen.
 - 2) Über die natürlichen Schwierigkeiten, geeignete Autoren zu finden und also ein möglichst viele Menschen ansprechendes und gewinnendes Blatt zu gestalten, haben wir uns besonders auch wieder in der jüngsten Sitzung - wie ich meine - eindrücklich informieren können. Als eine Konsequenz aus den vielen guten Gesprächsbeiträgen in unserer Runde ist mir selbst dabei erneut aufgegangen, wie entscheidend wichtig es für das Blatt, und wie unabdingbar es für die Redaktion wäre, mehr Beiträge, Anstöße, überhaupt kreative Mitarbeit, von uns allen, aus unseren Werken zu haben.

Indem ich zuerst laut an die eigene Brust schlage (und fast alle einschlägigen Probleme der regionalen Öffentlichkeitsarbeiter kenne) bitte ich Sie und Euch dennoch, die Redaktion in Hamburg nicht gar so alleine zu lassen. Sondern ihr mit Angeboten und Vorschlägen noch entschiedener und besser zu helfen, ein auch inhaltlich abwechslungsreiches, ein faszinierendes Blatt zu machen.
Vielen Dank im voraus für 1. und 2.

Ich bin - bis demnächst -
Ihr/Euer

M. Perlitz
Manfred Perlitz

Konten des Missionswerkes:

Postgiro Nürnberg, Kto.-Nr. 21925-850; Sparkasse Neuendettelsau (BLZ 765 516 50), Kto.-Nr. 760 700 070; Gewerbebank Neuendettelsau (BLZ 765 600 60), Kto.-Nr. 0516 520; Spar- und Kreditbank Nürnberg (BLZ 760 605 61), Kto.-Nr. 1 030 108 - Telex 61 458 mwbnau d

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

DER DIREKTOR

Evangelisches Missionswerk · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

Frau
Bärbel Barteczko-Schwedler
Berliner Missionswerk
Handjerystr.19-20

1000 Berlin 41



Durchwahl: 4158-235

Hamburg, den

Az:

11.3.87

Neueinsetzung der Kommissionen des Evangelischen Missionswerks

Sehr geehrte Frau Barteczko-Schwedler,

der Vorstand des Evangelischen Missionswerks, am 24.9.1987 durch die Mitgliederversammlung für eine neue Amtsperiode beauftragt, hat in seiner ersten Sitzung am 2. Februar 1987 die Kommissionen/Ausschüsse des EMW für diese Amtszeit neu eingesetzt. Die Berichte über die Arbeit der Kommissionen während der letzten fünf Jahre hat der Vorstand mit ausdrücklichem Dank entgegengenommen. Sie werden bei seinen künftigen Beratungen ebenso eine Rolle spielen wie für die Weiterarbeit der Kommissionen selbst.

Über die personelle Zusammensetzung ist ebenfalls beraten und entschieden worden. Dabei hat der Vorstand Sie zur Mitarbeit im Redaktionsbeirat "Die Weltmission" berufen. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie diese Berufung annehmen würden. Eine Liste mit den Namen aller berufenen Mitglieder des Redaktionsbeirats legen wir diesem Schreiben bei. Die Arbeitszeit läuft im Prinzip bis zur Neuwahl des Vorstandes im Jahre 1991. Wir haben es bisher so gehalten, daß die Arbeit bis zur Neueinsetzung fortgeführt werden kann, die ja meist erst mehrere Monate später erfolgen kann.

Aus dem für den Redaktionsbeirat "Die Weltmission" zuständigen Referat der Geschäftsstelle werden Sie die nötigen Einzelheiten erfahren. Ich grüße Sie mit Dank für Ihre Bereitschaft zur Mitarbeit im EMW im Namen des Vorstandes und der Geschäftsstelle.

Ihr

Dr. Martin Lehmann-Habeck

Mitglieder des Redaktionsbeirates "Die Weltmission"

Bärbel Barteczko-Schwedler
Berliner Missionswerk
Handjerystr.19-20

1000 Berlin 41

Theo Daubenberger
Vereinigte Ev. Mission
Rudolfstr. 137-139

5600 Wuppertal 2

Ulrike Löbs
Berliner Missionswerk
Handjerystr. 19-20

1000 Berlin 41

K.H. Melters

Hermannstr. 14

5100 Aachen

Manfred Perlitz
Missionswerk Bayern
Postfach 68

8806 Neuendettelsau

Dr. Karl Schaedel
Evangelischer Pressedienst
Friedrichstr. 2-6

6000 Frankfurt/Main 17

Peter Sternberg

Schwarzbuchenweg 10

2000 Hamburg 65

Jens Waubke
Nordelbisches Missionszentrum
Agathe-Lesch-Weg 16

2000 Hamburg 52

Elimar Brandt
Bund Ev.-Freikirchl. Gemeinden
Hernerstr. 7

1000 Berlin 39

Klaus Zöller
Evangelisches Missionswerk
in Südwestdeutschland
Vogelsangstr. 62

7000 Stuttgart

Stand März 1987

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13



Telefon: 040/4158-1
Durchwahl: 4158-215
Hamburg, den 16.2.1987
rwl-mg

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

als das jüngste Heft der "Weltmission" geplant wurde, war täglich von der "Asylantenflut" die Rede. Nun, da das Heft erscheint, ist es still geworden um dieses Thema. Die Lage habe sich beruhigt, heißt es, und am Ende eines jeden Monats wird amtlich bekanntgegeben, daß die Zahl der Asylbewerber weiter gesunken ist.

Das beiliegende Heft ist dennoch auch jetzt noch aktuell:

- weil es auch weiterhin Schicksale geben wird wie das von Shiva-tambu. Jürgen Dauth erzählt die Geschichte des Tamilen aus Sri Lanka, der jetzt in Berlin versucht, ein Stück Hoffnung zu bewahren.
- weil auch weiterhin geduldet wird, daß das Apartheidregime das Nachbarland Namibia illegal besetzt hält. Siegfried Groth berichtet über die wachsende Verzweiflung der namibischen Flüchtlinge in Sambia.
- weil trotz aller Abschreckungsmaßnahmen noch immer "boat people" aus Vietnam in Hongkong Schutz suchen. Einblick in die geschlossenen Lager der britischen Kronkolonie gibt der Artikel auf S.16ff.
- weil auch weiterhin Regierungen als "befreundet" gelten, die die Menschenrechte nicht achten. Reinhild Winkler informiert über Christen in den USA, die ihrem Glauben und Gewissen und nicht den Großmachtinteressen ihrer Regierung folgen.

Mit freundlichen Grüßen

Reante Wilke-Launer

Reante Wilke-Launer

Anlage

Am 27.10.86
Evangelische Missionswerk
z.H. Frau R. Wilke-Launer
Mittelweg 143
2000 Hamburg 13

27.10.1986

Liebe Frau Wilke-Launer,

inzwischen habe ich erfahren, daß der Artikel anlässlich des Jubiläums der Gossner Mission leider nicht in der Nr. 6 der "Weltmission" erscheinen konnte. Schade, aber nicht zu ändern. Ich wäre allerdings froh, wenn er in die Nr.1 des nächsten Jahres aufgenommen werden könnte. In zu großem Abstand zum Jubiläum verlöre er seinen Sinn - zumal ja ein altes Thema, das uns aber lange, lange beschäftigt hat, "aufgewärmt" wurde.

Ich schicke Ihnen drei weitere Abbildungen zu dem Artikel, die Sie nach Belieben verwenden können.

Ich hoffe - nun endlich - an der nächsten Redaktionssitzung teilnehmen und meine persönlichen Gedanken zu können. Bislang war der Streß hier im Büro einfach zu groß. Aber das kennen Sie ja, wie ich höre, im Augenblick zur Genüge.

Herzliche Grüße

H. Schwedler
(Hanns-Uve Schwedler)

Dr. Hanns-Uve Schwedler

Frau
Renate Wilke-Launer
Eidelstädter Weg 259c
2083 Halstenbek

23.9.86

Liebe Frau Wilke-Launer,

anbei den Beitrag zum 150jährigen Jubiläum der Gossner Mission. Wesentliches Thema ist dabei die Hausbesetzerszene in Berlin. Darüber wurde zwar schon einmal in der Weltmission (1983) berichtet, ich denke aber, daß dies Thema gut dafür geeignet ist, unser Anliegen bei uns klar zu machen. Vielleicht hätte sich ~~augeraderbeten~~, - auch angeboten, über unsere Arbeit mit Asylsuchenden zu schreiben. Und trotzdem: Dabei besteht nach meinem Gefühl noch immer zu viel Konsens, um deutlich zu **maCHEN**, daß Mission auch in extremsten Situationen und Auseinandersetzungen gefordert ist und sich auch für Gruppen einsetzen, vielleicht sogar Partei ergreifen muß für jene, die von 99,9 % der Bevölkerung abgelehnt werden.

Ich werde Ihnen in den nächsten Tagen zwei weitere Abbildungen - sie sind bereits in der beiliegenden Liste aufgeführt - nachreichen. Die Auswahl der Abbildungen steht Ihnen natürlich frei.

Mit herzlichen Grüßen

Abbildungen zum Beitrag über Gossner Mission

- Abb. 1: Das Haus Willibald-Alexis-Straße 43 nach der Räumung
Abb. 2: Kuratoren der Gossner Mission im Gespräch mit den Hausbesetzern
Abb. 3: (wie Abb. 2)
Abb. 4: Die St. Matthäus Kirche in Berlin. Während über Jahrzehnte die Aussendungsgottesdienste für Gossner Missionare statt.
Abb. 5: Das alte Elisabeth Krankenhaus in Berlin, eine Gründung Gossners (A B b. w i r d n a c h g e r e i c h t)
Abb. 6: Das im Kriege weitgehend zerstörte Missionshaus der Gossner Mission in Berlin war eines der Zentren der Bekennenden Kirche (A b b. w i r d n a c h g e r e i c h t)

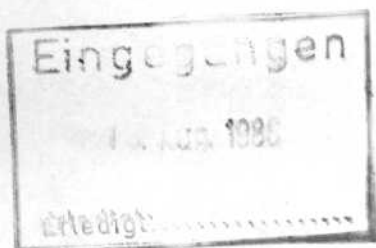
(Abb. 1 und 2 wurden bereits einmal in der weltmission abgedruckt (1983).)

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13



Telefon: 040/4158-1

Durchwahl: 4158-215/280

Hamburg, den August 1986

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Titelgeschichte der beiliegenden jüngsten Ausgabe der "Weltmission" berichtet von einem bibelfesten Bischof mit ganz handfesten Ideen. Um die Ernährung der Menschen in seiner Diözese "Mount Kenia East" zu sichern, hat er sich von einem Heidelberger Ökologen beraten lassen. Herausgekommen ist ein ehrgeiziges Entwicklungsprogramm: "Bibel und Brot - Partnerschaft in der Mission".

Daß Entwicklung und Modernisierung den Menschen nicht immer nützen, zeigt das Beispiel der Fischer von Kerala: Der Einsatz moderner Fangflotten, die "rosa Revolution" (benannt nach der Farbe der gefangenen Krabben), nimmt ihnen ihre Existenzgrundlage. Kirchenfrauen und -männer unterstützen die hungernden Fischer: ein Stück befreiender Theologie in Indien.

Für wen Christen ihre Stimme erheben müssen hat, lange vor der Diskussion um die Befreiungstheologie, Johann Flierl formuliert, der vor 100 Jahren auf Papua-Neuguinea landete: "Der Missionar muß reden für die Stummen, er muß seinen Mund auf tun für die Sache der Verlassenen". Auszüge aus seiner Denkschrift finden Sie auf S. 25 dieser "Weltmission". Wie seine Nachfahren im Missionswerk Bayern mit den heutigen Problemen des Landes umgehen, dazu gibt es einen Bericht über das "Büro für soziale Belange".

Schließlich noch einmal Südafrika. Eine ungewöhnlich eindrucksvolle Reportage aus dem Alltag der Apartheid: "Zum Schlafen ein Stehplatz in Nummer 4174". Weil sie nicht wohnen dürfen, wo sie arbeiten, müssen schwarze Südafrikaner täglich viele Stunden auf harten Busbänken verbringen.

Umziehen werden dagegen in diesen Tagen Nico und Ellen Smith: Der weiße Pfarrer der niederländisch-reformierten Kirche zieht mit seiner Frau zu einer schwarzen Gemeinde. Ein in Südafrika ganz und gar nicht alltäglicher Fall.

Die Pressemitteilung steht Ihnen wie immer zur freien Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Renate Wilke-Launer
(Renate Wilke-Launer)

Hartwig Liebich, Leitung der Pressestelle (Telefon privat: 040/890 3143)

Anschrift: Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13, Telefon: 040/4158-1 Telegramm: Missionswerk Hamburg, Telex: 02/14 504 ewemi

Bankverbindung: Evangelische Darlehnsgeossenschaft eG, Kiel, BLZ 210 602 37 Kto. Nr. 49 581

EMW-Informationen

Evangelisches Missionswerk im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e. V.

materialdienst • materialdienst • materialdienst • materialdienst • materialdienst

Hamburg, 11. August 1986
Abdruck honorarfrei
Belegexemplar erbeten

Erster weißer Pfarrer in schwarzer Gemeinde

In Südafrika zieht zum ersten Mal ein weißer Pfarrer zu seiner schwarzen Gemeinde. Der burische Theologe Nico Smith hatte letzten Jahres von den Behörden die Genehmigung erhalten, als Weißer im schwarzen Getto von Mamelodi in der Nähe Pretorias zu leben.

Smith hatte daraufhin mit dem Bau eines Hauses in der 300 000 Einwohner zählenden schwarzen Vorstadt begonnen. Es soll, so Smith, eine Stätte der Begegnung werden: "Unser Haus soll eine Brücke sein, um Schwarz und Weiß zusammenzubringen. Hier, im bescheidenen Rahmen, sollen Schwarze und Weiße zusammenkommen, lernen, aufeinander zuzugehen." Seine eigene Rolle definiert er eher bescheiden: "Was ich hier tun kann, ist zuzuhören. Das ist das Wichtigste, was ich hier gelernt habe, und das ist auch für viele Schwarze eine neue Erfahrung. Sie sind daran gewöhnt, daß Weiße das Gespräch bestreiten."

Smith, zuvor Professor der Theologie an der renommierten Stellenbosch-Universität, hatte im letzten Jahr den Ruf der schwarzen Gemeinde erhalten und angenommen. Er ist einer der ganz wenigen Theologen der niederländisch-reformierten Kirche, die das "Kairos-Dokument - ein theologischer Kommentar zur Krise in Südafrika - unterschrieben haben.

"Ich habe es unterzeichnet, weil es mich im Grundsatz überzeugt hat, weil es nach meiner geringen Kenntnis der schwarzen Lebenswelt ein genuiner Versuch von Christen ist, in ihrer Situation als Schwarze in Südafrika die Bibel mit eigenen Augen zu lesen und zu verstehen und daraus Handlungsperspektiven zu gewinnen. Ich bin fest davon überzeugt, daß das Kairos-Dokument vielen Menschen die Augen öffnen wird, wie die Situation in Südafrika wirklich ist. Wer Ohren hat zu hören, der höre, was seine Mitchristen, die Entrechteten aus den Gettos, Südafrika zu sagen haben."

31 Zeilen à 60 Anschläge

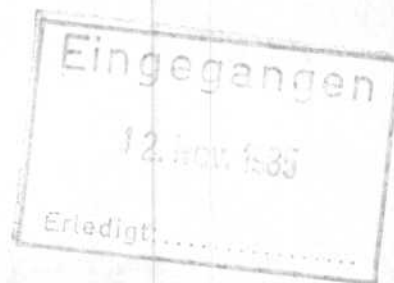
EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

An die
Mitglieder des Beirates
"die Weltmission"



Telefon: 040/4158-1 245
Durchwahl: 4158- 8.11.1985
Hamburg, den VS/mg

Liebe Beiratsmitglieder,

als Anlage das Protokoll unseres Treffens am 10.10.85.
Den nächsten Termin (20.2.1986) haben Sie sicherlich
schon in Ihrem Terminkalender angestrichen. Einladung,
Tagesordnung etc. erhalten Sie dann Mitte Januar von
mir zugesandt.

Herzliche Grüße

Viola Schmid

(Viola Schmid)

Anlage

Protokoll der 6. Sitzung des Redaktionsbeirates für
"die Weltmission" am 10. Oktober 1985 in Hamburg

Anwesend: Löbs, Waubke, Zöller, Sternberg, Melters, Schmid,
Liebich, Liekefett, Lehmann-Habeck, Perlitz (Ge-
sprächsleitung)

Entschuldigt: Barteczko-Schwedler, Heinsius, Schaedel, Woyt

1. Begrüßung:

Als neue Mitarbeiterin in der Pressestelle des EMW (Pädago-
genreferat) wird Frau Liekefett begrüßt.
Liebich hält eine Andacht zum Thema Südafrika.

2. Personalia:

Piper ist beim ELM ausgeschieden. Der Beirat bekräftigt
seinen Wunsch, daß das ELM die Kooperation mit der "Welt-
mission" fortsetzt und die Voraussetzung für die Nachfol-
ge-Berufung eines Mitarbeiters aus seinem Hause schafft.

3. Personalsituation in der Redaktion:

Norbert Schnorbach ist beim EMW ausgeschieden. Die Redak-
tion der "Weltmission" übernimmt vertretungsweise Frau
Schmid. Der Beirat wünscht sich so schnell wie möglich
eine Wiederbesetzung der Stelle. Er beschäftigt sich mit
den Anforderungskriterien an diese Stelle. Perlitz wird
gebeten, gegebenenfalls eine Bitte an den EMW-Vorstand
zu richten, die in etwa folgendes zum Ausdruck bringen
soll: Der Redakteur der "Weltmission" wird verstanden
als "Sprachrohr" bzw. "Übersetzer" oder "Vermittler" von
Glaubensinformation. Man möchte bei der Besetzung auf je-
manden zugehen, der/die in seinem/ihrem journalistischen
Beruf mit journalistischem Ethos engagiert ist und davon
ausgehen, daß dann mit der Arbeit an der Sache eine wach-
sende Identifikation mit Kirche und Mission entstehen wird.

4. Aussprache und Rückblick:

Die Öffentlichkeitsreferate, insbesondere von BMW und MWB, arbeiten mit der "Weltmission", d.h. geben und empfehlen sie weiter.

Sternberg beurteilt die Präsentation der Inhalte der Zeitschrift als noch zu rational und noch zu stark bzw. zu ausschließlich problemorientiert, um auch ein breiteres Leserpublikum gewinnen zu können. Er empfiehlt, bei den Einstiegen in die einzelnen Beiträge erzählerisch zum Beispiel auf konkrete Personen abzuheben, damit dem Leser die persönliche Identifikation mit den einzelnen Inhalten leichter fällt. Die Themen und Inhalte selbst brauchten nicht gewechselt zu werden. Es gehe nur darum, durch kleine Veränderungen in der Darstellungsweise einen anderen Eindruck herzustellen. Das Blatt sei jetzt eine sehr gute Zeitschrift von Fachleuten für Fachleute, für eine bestimmte "ingroup", richte sich aber noch zu wenig nach den Bedürfnissen der Leserschicht, die kirchlich in erster Linie emotional engagiert ist. Sternberg sagt zu, bis zur nächsten Sitzung am Beispiel eines vorliegenden Heftes aufzuzeigen, in welcher Weise die Darstellungsart verändert werden könnte.

5. Rückmeldungen zur Arbeit des Beirates und zur "Weltmission" aus den beteiligten Werken:

Zur Arbeit des Beirates liegen keine besonderen Rückmeldungen vor. Die seitherige Zusammenarbeit zwischen der Redaktion und den Öffentlichkeitsreferaten der Werke ist befriedigend, könnte aber sowohl im Blick auf die Materialbeschaffung als auch im Blick auf einen höheren Nutzeffekt des Blattes für die Arbeit der Regionen selbst noch erweitert und ausgebaut werden. Perlitz regt an, sich in den Werken darum zu bemühen, daß die journalistischen Mitarbeiter ihrer Öffentlichkeitsreferate in Zukunft häufiger und regelmäßiger im Ausland Themen vor Ort recherchieren können,

damit der "Weltmission" entsprechend lebendige Beiträge angeboten und zugeführt werden können. Die Beiratsmitglieder werden gebeten, die Redaktion jeweils rechtzeitig über Auslands-Reise-Pläne zu informieren, damit entsprechende Aufträge erteilt werden können.

6. Auflagenentwicklung:

Sie hat sich stabil eingependelt auf ca. 20 000. Leichter Rückgang bei den Großabonnenten, leichtes Ansteigen der Einzelbezieher.

7. Erfahrungen mit dem Sonderheft "Weltmission heute"

Hier trifft in verstärktem Maße die von Sternberg geäußerte Kritik zu TOP 4 zu. Beim EMW läuft das Heft sehr gut, und die letzte Auflage ist fast vergriffen.

8. Wie gehts weiter?

Themenanregungen und Autorenvorschläge für die nächsten Nummern wurden gegeben:

Nordkorea (H. Stark und H. Diet) kann von Melters (Missio) übernommen werden.

Missions- und Diasporaseminar in Neuendettelsau nach 140 Jahren geschlossen. Autor aus dem Umkreis des MWB.

1986: Jubiläum Papua-Neuguinea, wird in Bayern groß gefeiert. Autor aus dem Umkreis des MWB.

Junge Kirchen senden ihre eigenen Mitarbeiter. Es kommt zu einer "Süd-Süd-Mission". Melters und Bauer werden dieses Thema katholischerseits untersuchen und bearbeiten auf einer Reise in die Philippinen. Beispiele aus Afrika und Papua-Neuguinea sollen das erweitern. Diese auf katholischer Seite sehr heftige Entwicklung scheint sich auf protestantischer Seite offensichtlich nicht mit der gleichen Vehemenz zu vollziehen. Dieses sehr interessante Thema soll aufgegriffen werden, sobald genügend Fakten darüber vorliegen.

ert.
kurz-
nachricht?

DDR schickt über Gossner Missionare aus.

Afrikanischer Pastor für Afrika in Hamburg.

Prostitution bzw. Kinderprostitution auf den Philippinen (Melters und Bauer wollen sich auf ihrer Reise mit dem Thema befassen).

1986 EMS plant vielleicht eine Jugendkonferenz, um das Thema Jugend und Mission vorzubereiten.

Ansonsten klappt die Kooperation mit den Werken im Hinblick auf die "Weltmission" gut.

Aber die "Weltmission" findet in den Publikationen der Mitgliedswerke kaum Niederschlag (Hinweise, Abdrucke). Nachdruck aus der "Weltmission" könnte auch ein Service für die regionalen Leser sein.

9. Werbemaßnahmen:

Es müßte mehr Verkoppelung mit den Werken stattfinden (s. TOP 8). Neue Konzepte sind aber erst möglich, wenn der neue Redakteur da ist.

Sternberg schlägt vor, eine 4-seitige "Leseprobe" für Werbungszwecke anzubieten.

10. Termine:

Nächste Beiratssitzung: 20. Februar 1986

Übernächste Sitzung : 2. Oktober 1986

Hamburg, den 8. November 1985

Protokoll: V. Schmid
gez. M. Perlitz

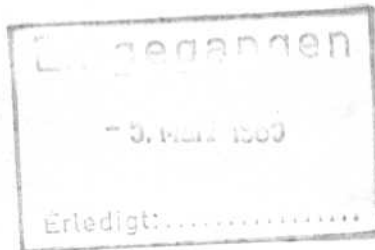
EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

An die
Mitglieder des Beirates
"die Weltmission"



Telefon: 040/4158-1

Durchwahl: 4158- 215

Hamburg, den

27.2.85/Sch/mg

Liebe Beiratsmitglieder,

beiliegend sende ich Ihnen das Protokoll unserer 5. Sitzung am 21.2.1985.

Der Termin für die nächste Sitzung ist dann

Donnerstag, 10.10.85
um 9.00 Uhr im EMW in Hamburg.

Mitte September erhalten Sie von mir die Einladung, Tagesordnung etc.

Herzliche Grüße

Norbert Schnorbach

(Norbert Schnorbach)

Anlage

Protokoll der 5. Sitzung des Redaktionsbeirates
für "die Weltmission" am 21.2.85 in Hamburg

Anwesend: Heinsius, Löbs, Perlitz, Schaedel, Waubke,
Hecker (als Gast), Lehmann-Habeck, Liebich,
Schnorbach

Entschuldigt: Barteczko-Schwedler, Melters, Piper, Schmid,
Sternberg, Woyt, Zöller

1. Begrüßung:

Waubke eröffnet die Sitzung mit einer Andacht.

Perlitz begrüßt Dieter Hecker, Direktor der Gossner Mission, als Gast und Pastor Krieger, Hamburg, als Heftkritiker.

2. Heftkritik:

Krieger berichtet von eigenen Erfahrungen mit der "Weltmission" und von den Eindrücken einiger Kirchenvorstandsmitglieder, die die Zeitschrift im Abonnement erhalten. Positive Bemerkungen der Vorständler: "spannend", "lebendig", "nicht so trocken", "objektiv und aus eigenem Erleben", "Aufmachung reizt zum Reinschauen". Krieger selbst hebt hervor, daß "die Weltmission" für ihn ein Sammelobjekt ist. Positiv bewertet er die Titelseiten mit Überschriften, die Interesse wecken ("Jesus im Kino", "Alarm! Die Turis kommen"), den Stil ("kurze lesbare Sätze"), die Aufmachung ("schöne Fotos"). Krieger betont, "die Weltmission" mache keinen "hausbackenen" Eindruck; er könne sie guten Gewissens seinen Gemeindegliedern geben mit den Worten: "Das ist Mission heute, lies mal". Der Entschluß, die Zeitschrift dann tatsächlich zu abonnieren, wird nach seiner Einschätzung kaum ohne nachdrückliche Empfehlung des Pastors erfolgen. (Krieger will einen entsprechenden Versuch bei einem Handarbeitskreis machen und darüber informieren). Für seine eigene

Auswertung der "Weltmission" (sammeln) sei die Orientierung nach Sach- bzw. Länderthemen wichtig. Er gebe sie gelegentlich auch seiner Frau zum lesen und könne und wolle sie gern für seine Arbeit (z.B. Konfirmanden) verwenden - hat es aber wohl bisher noch nicht getan.

3. Aussprache und Rückblick:

Die Aussagen des Heftkritikers über seinen Umgang mit der "Weltmission" (sammeln, empfehlen, evtl. selbst verwerten) treffen wohl für viele "Viel-Leser" aus dem Kreis der Pastoren und Kirchen-Engagierten unter den Abonnenten zu. Auch das Urteil über die hohe Hürde vor der Bereitschaft zum Abonnement und über die Notwendigkeit einer persönlichen Empfehlung der Zeitschrift ist wohl für viele Kirchengemeinden zutreffend. Der Beirat empfiehlt, für die nächste Sitzung einen Heftkritiker auszusuchen, der möglichst ein "ganz normaler Leser" ist. Ihm sollte auch angeboten werden, am weiteren Verlauf der Sitzung teilzunehmen.

Der Schwerpunktteil in der "Weltmission" (China in 6/84, Libanon in 1/85) wird begrüßt, sollte aber nicht noch größeren Umfang annehmen.

Das Titelbild vom Dezember (China) ist von mehreren Seiten mit verschiedenen Begründungen kritisiert worden.

Heinsius, Löbs und Hecker haben den Eindruck, daß "die Weltmission" in der letzten Zeit abstrakter, distanzierter, stärker auf Informationen bedacht ist und das erzählerische Element zu kurz kommt.

3/...

Der Beirat regt an zu überlegen, ob und zu welchen Themen ausdrückliche Kommentare in der "Weltmission" erscheinen können.

4. Fragebogenaktion:

Schnorbach erläutert die Ergebnisse der Leserbefragung aus Heft 5/84 anhand der Übersicht, die den Beiratsmitgliedern als Kopie vorab zugesandt wurde und informiert über Kommentare und Bemerkungen, die auf den Fragebögen dazugeschrieben wurden.

Festzuhalten ist: Die etwa 200 Antworten geben einige Anregungen, bilden aber keine repräsentative Basis für Aussagen über die Leserschaft der "Weltmission". Vorrangige Aufgabe einer solchen Aktion ist die Stärkung der Leser-Blatt-Bindung. Bemerkenswert ist sicherlich das große Wohlwollen, das im Durchschnitt von den Befragten geäußert wurde.

5. Sonderheft "Weltmission heute"

Über die Entstehungsgeschichte, die Zielgruppe und die Verbreitungsmöglichkeiten der (druckfrischen!) Publikation "Weltmission heute" informieren Liebich und Schnorbach. Das Heft soll für Vortragsveranstaltungen, Gemeindedienst-Arbeit, Schulklassen etc. als Einstiegsliteratur zur Frage "Was ist Mission?" dienen. Es ist bei der Pressestelle des EMW kostenlos erhältlich. Die unübersehbare Verbindung zur "Weltmission" und der Charakter eines Sonderheftes wird hoffentlich einen positiven Werbeeffect für "die Weltmission" haben.

6. Rückmeldungen zur "Weltmission" und zur Arbeit des Beirates:

Überwiegend positive Rückmeldungen aus Bayern, Berlin und von der Gossner Mission.

7. Auflagenentwicklung:

Die Entwicklung des vergangenen Jahres hat sich fortgesetzt: leichter Rückgang der Bezieherzahlen in einzelnen Regionen, leichter Anstieg der Direktabonnenten beim Missionshilfe Verlag. Druckauflage der Nr. 1/85: 20 000. Zahl der festen Bezieher (zahlende Abonnenten und nichtzahlende feste Bezieher) ohne Werbeexemplare in den Regionen: etwa 18 000.

8. Ergebnisse der Geschenkabonnement-Werbung in 6/84:

Gossner: etwa 20 Bestellkarten; Bayern: etwa 10 Bestellungen; Missionshilfe hat zur Zeit ca. 150 Geschenkabonnements eingerichtet.

9. Werbemaßnahme:

Zur Zeit gibt es Nachwirkungen vergangener Werbeaktionen. Stern-Anzeigen: immer noch tröpfelnd. Nordpol-Buch: einige Dutzend. Dt. Allg. Sonntagsblatt: ca. 30 Probeheft-Bestellungen in den letzten Wochen. Versand von Werbematerial (Bestellkarten, Leporellos, Probexemplaren etc.): kontinuierlich.

Künftige Maßnahmen: Werbung durch das Sonderheft "Weltmission heute". Werbung für "die Weltmission" im Rahmen von Publikationen zum Rogate-Thema in einer Reihe von Kirchengebietsblättern. Schnorbach wird die Vorschläge aus der Oktober-Beiratssitzung weiterverfolgen.

Vorschlag von Hecker: Dritte-Welt-Läden und Aktionsgruppen ansprechen.

Der Vorschlag, im bayerischen Ärzteblatt mit Postkarte zu werben, scheitert an den hohen Kosten.

Der Beirat empfiehlt allen seinen Mitgliedern, sich in den regionalen Werken für mehr Aktivitäten zur Verbreitung der "Weltmission" einzusetzen und zu prüfen, wie "die Weltmission" als Arbeitsmaterial eingesetzt werden kann.

10. Termine:

Nächste Beiratssitzung: Donnerstag, den 10.10.85

Übernächste Sitzung : Donnerstag, den 20.02.86

Hamburg, den 25.2.85

Protokoll: N. Schnorbach
gez.: M. Perlitz

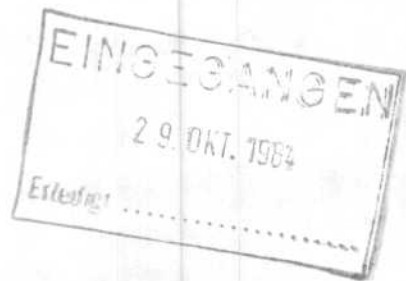
EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

An die
Mitglieder des Beirates
"die Weltmission"



Telefon: 040/4158-1
Durchwahl: 4158- 215
Hamburg, den 26.10.1984
sch-la

Liebe Beiratsmitglieder,

als Anlage das Protokoll unseres Treffens am 18.10.1984. Den nächsten Termin (21.2.85) haben Sie sicherlich schon in Ihrem Terminkalender angestrichen. Einladung, Tagesordnung etc. erhalten Sie dann Mitte Januar von mir zugesandt.

Herzliche Grüße

Norbert Schnorbach

Anlage

Protokoll der 4. Sitzung des Redaktionsbeirats
für "die Weltmission" am 18.10.1984 in Hamburg

Anwesend: Barteczko-Schwedler, Heinsius, Melters, Perlitz, Piper,
Schaedel, Sternberg, Waubke, Zöllner, Liebich, Schmid,
Schnorbach

Entschuldigt: Löbs, Woyt, Lehmann-Habeck

1. Begrüßung:

Heinsius eröffnet die Sitzung mit einer Andacht.

2. Personalien:

Melters und Schaedel, vom EMW-Vorstand am 2.10.1984 in den Beirat gewählt, werden als Nachfolger von Hohmann und Kappus willkommen geheißen.

3. Heftkritik:

Frau Ahrens (Hamburg) nennt eine Reihe von positiven Eindrücken und Verbesserungsvorschlägen. Positiv bewertet sie z.G. "gute Information", "an keiner Stelle gelangweilt", "aussagekräftige Fotos", "übersichtliche Anordnung von Schlagzeilen auf der Titelseite", gute Mischung mit aktuellen und regionalen Bestandteilen". Als Verbesserungsvorschläge nennt sie u.a.: Illustration und Stil der Biblischen Besinnung, der Artikel "die" im Titel wirke unbescheiden, der Tourismus-Artikel in 4/84 bedürfe inhaltlicher Korrekturen, die Hefte seien informativ, aber entbehrten der "Wärme", intensiveres Ansprechen und Beteiligen der Leser sei wünschenswert, Berichterstattung über Evangelisation im engeren Sinn, über Tätigkeit der Missionare und den Alltag der jungen Kirchen sollte verstärkt werden. Anteil der Werbung in Nr. 5/84 sei an der Grenze, mehr solle es nicht sein.

4. Auswertung:

Der nächste Heftkritiker sollte ein Abonnent sein, evtl. aus dem bayerischen Raum.

Zur Titelbildgestaltung: Melters berichtet über Erfahrungen von missio: "große Köpfe" kommen gut an; Leser (auch alte) wollen keine alten Leute auf dem Titel, sondern schöne junge; klares, ruhendes Motiv auf der Titelseite wird bevorzugt. Liebich: Zum Konzept der "Weltmission" gehört es, die Titelseite dynamischer und bewegter zu gestalten als beim früheren "Wort in der Welt". Sternberg: Abwechslung in der Abfolge der Titelbilder ist wichtig: (nah-fern, Einzelner-Gruppe, kein Titelbild sollte ohne Mensch im Zentrum sein).

Melters: Das Personalisieren (von Reportagen) und Motivieren (der Leser) gehört zum Erfolgsrezept von "Mission aktuell", erfordert aber großen Aufwand für Text und Fotos. Liebich: Personalisieren und Motivieren sollte in Kooperation mit den regionalen Missionswerken erfolgen; die Möglichkeiten des EMW sind beschränkt (keine Missionare, keine direkte Gemeindegarbeit, keine Spendenaktionen).

Themenvorschlag von Barteczko-Schwedler: Erfahrungen bei Besucher-austausch (Deutsche bei Partnerkirchen und vor allem auch Überseeler in deutschen Gemeinden). Gestaltungsvorschlag von Schaedel: Seite 4 abwechslungsreicher und aufmerksamkeitsstärker gestalten.

5. Auflagenentwicklung 1984:

Zahl der abonnierten Exemplare: 1/84: 19.245, 2/84: 18.374, 3/84: 18.876, 4/84: 19.127, 5/84: 18.748.

Zusammensetzung dieser Abonnementszahlen am Beispiel der Nr. 5/84: CVH (Stuttgart) 3.300, Freimund 5.300, Gossner 3.300, MBK 500, Nord-deutsche 1.500, Missionshilfe 4.848. Tendenz '84: gesunken bei Freimund und VEM, gestiegen bei Missionshilfe.

6. Werbemaßnahmen:

Schnorbach informiert über vergangene Werbemaßnahmen: Mailing an 5.000 Ärzte; jeweils 5.000 Leporellos in "Merian" und "Westermanns Monatshefte" (mit geringem Erfolg); Rogate-Beilage im DS, Versand von Ansichts- und Werbeexemplaren bei Rogate-Aktion, kontinuierlich an Interessenten sowie an kirchliche Werke und Institutionen, zwei kostenlose Anzeigen im "stern" sowie weitere Austauschanzeigen; PR-Arbeit mittels Journalistenverteiler; "die Weltmission" in Buchform ("Vom Nordpol bis zum Reich der Mitte" - Gütersloher Verlags-haus Gerd Mohn) mit Werbekarten.

Geplante Werbemaßnahmen: Geschenk-Abo-Werbung in 6/84, weitere Werbekarten bei Gütersloh-Publikationen, Konsequenzen aus Leserbefragung in 5/84, Broschüre mit dem Arbeitstitel "Mission ist...".

Vorschlag von Perlitz: Es sind verstärkte Anstrengungen notwendig, um Leser zu erreichen, die nicht schon enge Kontakte zu Missionswerken haben. Beispiel: Ärzte mit Anzeige in Ärztezeitung bewerben. Sternberg schlägt Ergänzung durch beigegeklebte Antwortkarte vor.

Weitere Vorschläge: Evtl. in Bundesbahn-Sonderzügen. Evtl. bei Leser-reisen, wie sie z.B. von Kirchengebietsblättern veranstaltet werden. Evtl. Werbekolonnen von ev. Kirchengebietspresse mit beauftragen. Evtl. Rogate-Beilagen mit regionaler Kirchenpresse. Evtl. in Pfar-rerkalendern. Evtl. kostenlose Belieferung einer Zielgruppe für einige Zeit. Evtl. Vignetten als Füller im Anzeigenraum von Zeitun-gen entwickeln und verbreiten. Evtl. Gemeindebrief-Möglichkeiten für die Werbung für "die Weltmission" nutzen.

Empfehlung des Beirates:

Die Werbung sollte (im kirchlichen und im säkularen Bereich) nach Kräften fortgesetzt und möglichst noch verstärkt werden.

7. Ziegenkopf-Anstoß:

Es entsteht ein Konsens im Beirat, daß konfliktträchtige Themen (Beispiel: Jakarta aus 2/84) sorgfältig, vielleicht sorgfältiger aufbereitet werden müssen. Daraus sollte nicht der Schluß gezogen werden, "heiße Eisen" dieser Art, die Missionserfahrungen vor Ort aufgreifen, künftig zu vermeiden oder Konfliktstoffe zu umgehen.

"die Weltmission" hat auch in dieser Beziehung eine überregionale Aufgabe zu erfüllen.

8. Rückmeldungen:

Positive Reaktionen aus dem Bereich Bayern. In Südwestdeutschland wird eine Konkurrenz zwischen der "Weltmission" und "darum" empfunden.

9. "die Weltmission" in Buchform:

Schnorbach informiert über die Koproduktion mit dem Güterlsoher Verlagshaus. Sie bietet die Möglichkeit, die Anliegen der "Weltmission" einzubringen und über die Buchhandlungen einen neuen Leserkreis zu erschließen. Auflage: 10.000.

10. Missionsbroschüre:

Die EMW-Pressestelle erarbeitet derzeit eine Broschüre mit dem Arbeitstitel "Mission ist...". Sie wird von der Aufmachung her so etwas wie ein Sonderheft der "Weltmission" mit dem Ziel, eine Einführung in die vielfältigen Aspekte der Mission zu geben. Erscheinungstermin: etwa Jahreswechsel 84/85.

11. Freud und Leid der Redaktion:

Schnorbach bittet die Pressestellen der regionalen Werke um frühzeitige Information über geplante und über entstehende Broschüren, Länderhefte, Bücher, Diaserien etc. Dadurch kann die Kooperation verbessert werden, indem z.B. die "Weltmission" durch Anzeigen, Info-Kästen, flankierende Artikel, Vorabdrucke o.ä. darauf hinweist. Deshalb bittet Schnorbach darum,

a) den Missionshilfe Verlag in alle entsprechenden Verteiler aufzunehmen und

b) um telefonische oder schriftliche Vorinformationen.

12. Termin für die nächste Beiratssitzung:

Donnerstag, den 21.2.1985 um 9.00 Uhr in Hamburg

und für die übernächste Sitzung

Donnerstag, den 10.10.1985 um 9.00 Uhr in Hamburg.

Hamburg, den 23.10.1984

Protokoll: N. Schnorbach
gez. M. Perlitz

Evangelisches Pfarramt
Pauluskirche-West Fellbach
Herrn Pfr. Wolfgang Miller
Eberhardstraße 37

X

7012 Fellbach

26.3.1985

Sehr geehrter Herr Miller!

Bitte, entschuldigen Sie meine späte Reaktion auf Ihren Brief an die Redaktion der Weltmission über meinen Artikel über Mission an den Hochschulen. Ich habe den von Ihnen beanstandeten Satz nicht als eine Schmähung anderer missionarischer Aktivitäten verstanden, sondern als eine Klarstellung meiner Position. Ich muß Ihnen allerdings gestehen, daß ich selbst Schwierigkeiten mit den Methoden habe, wie ich sie an einem Beispiel von den Navigatoren erfahren habe, wo eine Studentin, die sich bei mir taufen ließ, noch Jahre später beklagte, daß sie sich von der Gruppe richtiggehend bedrängt fühlte, weil sie dort nicht mehr mitmachte. Ich könnte Ihnen mehr ähnliche Dinge berichten. Es ist nicht an mir, das zu verurteilen, aber ich halte es nicht für unchristlich, es auch deutlich anzusprechen.

Ich habe als Studentenfarrer viele Angriffe und Herabsetzungen der Arbeit der Studentengemeinden mitgemacht und weiß einen offenen und fairen Stil in der Auseinandersetzung zu schätzen. Ich hoffe, daß ich mit meinem Artikel nicht in den Fehler verfallen bin. Ich bin nicht so überheblich, zu meinen, alle kirchlichen und christlichen Gruppen müßten werden wie die Studentengemeinden - dazu kenne ich ihre Schwächen viel zu gut. Ich habe auch nicht dafür geworben, sondern dies als eine Möglichkeit missionarischen Handelns unter Studenten beschrieben. Ich würde mich freuen, wenn Sie das auch so verstehen könnten.

Mit freundlichem Gruß

GOSSNER MISSION

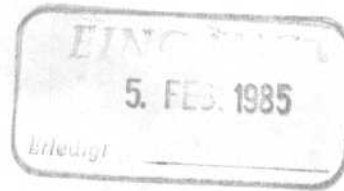
(Pfr. Dieter Hecker,
Missionsdirektor)

**1. Evangelisches Pfarramt
Pauluskirche-West
Fellbach**

7012 Fellbach, 4.2.85
Eberhardstraße 37
Telefon (0711) 58 22 08

Pfarrer Wolfgang Miller

An die
Redaktion "Die Weltmission"
Mittelweg 143
2000 Hamburg 13



Leserbrief

Sehr geehrte Mitarbeiter in der Redaktion,

in Nr. 6, 1984 schrieb Dieter Hecker einen Artikel über Mission in den Universitäten. Manches in diesem Artikel finde ich bedauerlich, vor allem den letzten Abschnitt: "Die meisten Studentengemeinden machen gewiß keine Kreuzzüge in der Universität".

Ist es nicht zum Heulen, daß Herr Hecker die Werbung für sein Missionsverständnis mit der Schmähung anderer missionarischer Aktivitäten verbinden muß? Mit der Liebe zu Jesus Christus läßt sich das jedenfalls nicht vereinbaren.

Mit freundlichen Grüßen

W. Miller

Mitglieder des
Redaktionsbeirats "die Weltmission"

1. Bärbel Barteczko-Schwedler (Gossner)
Handjerystraße 19/20
1000 Berlin 41
Tel.: 030/851021
2. Peter Heinsius (VEM)
Rudolfstraße 137/139
5600 Wuppertal 2
Tel.: 0202/85041
3. Ulrike Löbs (DMW)
Handjerystraße 19/20
1000 Berlin 41
Tel.: 030/851021
4. K. H. Melters (missio) X
Hermannstraße 14
5100 Aachen
Tel.: 0421/47641
5. Manfred Perlitz (MWB)
Hauptstraße 2, Postfach 68
8806 Neuendettelsau
Tel.: 09874/9249
6. Joachim Piper (ELM)
Georg-Haccius-Str. 9
3102 Hermannsburg
Tel.: 05052/3306
7. Dr. Karl Schaedel (epd)
Friedrichstraße 2-6
6000 Frankfurt/Main 17
Tel.: 069/7157-233
8. Peter Sternberg (Gruener + Jahr)
Alsterufer 1
2000 Hamburg 36
Tel.: 040/4118-2953
9. Jens Waubke (NMZ)
Agathe-Lasch-Weg 16
2000 Hamburg 52
Tel.: 040/882066
10. Manfred Woyt (epd)
Friedrichstraße 2-6
6000 Frankfurt/Main 17
Tel.: 069/7157-231

11. Klaus Zöllner (EMS)
Vogelsangstraße 62
7000 Stuttgart 1
Tel.: 0711/638131

12. Martin Lehmann-Habeck

13. Hartwig Liebich

14. Viola Schmid

15. Norbert Schnorbach

alle EMW
Mittelweg 143
2000 Hamburg 13
Tel.: 040/4158-215

GOSSNERMISSION

Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41
Tel. 030 - 85 10 21

12.10.1984

Ev.Missionswerk
die Weltmission
z.Hd. Frau Rahn
Mittelweg 143
2000 Hamburg 13

Liebe Frau Rahn!

Hiermit möchten wir Ihnen mitteilen, daß sich die Auflage für "die Weltmission" für die nächsten Sendungen auf 3.200 verringert hat.

Mit freundlichen Grüßen
im Auftrag

P.

An das
EMW
Mittelweg 143
2000 Hamburg 13
z.H. Herrn N. Schnorbach

Lieber Norbert.

Die gewünschten ^{Artikel} Berlin für den Kriebelartikel lege ich Dir bei. Ich hoffe, Du kannst sie gebrauchen. Die Titelseiten der "Biene" zu übersenden, stößt auf die Schwierigkeit, daß es sich dabei um riesige alte gebundene Schinken handelt. Wenn Du die Bilder aus unserer Zeitung herkupfern kannst - was immer das bedeuten mag - so wäre mir das lieber. Die offizielle Genehmigung hierfür hast Du auf jeden Fall von unserer Seite.

Bilder aus der Arbeitswelt der BRD - da ist bei uns ganz Ebbe. Ich stehe bei Artikeln aus Mainz auch immer auf dem Schlauch. Ich befürchte, in diesem Punkt von Du Dich an epd od. sonstige ORGANISATIONEN WENDEN!

Herzlich Grüße

Lärbel

Evangelisch-Lutherische Dreifaltigkeitsgemeinde Frankfurt am Main-90

6000 Frankfurt a. M., d. 4.4.1984 Do/Gr.

Frau
B. Barteczko-Schwedler
Gossner Mission
Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41



Liebe Frau Berteczko-Schwedler,

herzlichen Dank für die Übersendung der Friesdrucke.
Ich freue mich über die große Zahl, die wir gerne in der
Gemeindearbeit verwenden. Wir überweisen Ihnen DM 100.--
für die Gossner Kasse.

Herzlichen Dank und freundliche Grüße
Ihr

A handwritten signature in cursive script that reads 'Rudolf Dohrmann'.

(Rudolf Dohrmann, Pfarrer)





Evangelisch-Lutherische Dreifaltigkeitsgemeinde Frankfurt am Main-90

6000 Frankfurt a. M., d. 29.2.1984 Do/Gr.

An die
Redaktion der Weltmission
- z. Hd. von Frau
Bärbel Barteczko-Schwedler -
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 21



Sehr verehrte Frau Barteczko-Schwedler,

seit langer Zeit sehe ich mit Freude die künstlerische Darstellung des biblischen Geschehens aus der Oekumene. Meistens sind sie auf der Innenseite des Titelblattes und auf der Rückseite veröffentlicht. Meine Frage ist, ob Sie die Reihe der bisher veröffentlichten Darstellungen nicht in einem etwas größeren Druck - Din A 4 oder Din A 3 - herstellen könnten, weil sich solche Blätter sehr gut für Gemeindegarbeit benutzen ließen. Diese im Din A 4 Format veröffentlichten Darstellungen innerhalb der "Weltmission" benutze ich zwar auch, sind aber nicht so gut geeignet, weil sie für eine Gruppenbetrachtung zu klein sind.

Gleichzeitig möchte ich fragen, ob Sie in der Reihe dieser künstlerischen Darstellungen nicht auch einmal das Abendmahl von Willi Fries aus dem Gossener Saal veröffentlichen könnten.

Bei dieser Gelegenheit die Frage, ob Sie noch einen der früher hergestellten Drucke dieses Abendmahls hätten. Ich wäre für Zusendung mit Rechnung dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Rudolf Dohrmann, Pfarrer

*früheres Gossner-Lutharbeits (Leinwand) und Kusator
Kopie an Schnorbach*

7.3.84

Herrn

R. Dohrmann

Pfarramt: Funckstr.18

6000 Frankfurt a.M. 90

Sehr geehrter Herr Dohrmann!

Haben Sie ganz herzlichen Dank für Ihre Anregungen zu den künstlerischen Darstellungen in unserer Zeitschrift "die Weltmission". Ich habe Ihre Bitte um größere Abbildungen an den Redaktionschef in Hamburg weitergeleitet, da nur er über die entsprechenden Druckmöglichkeiten verfügt.

Gerne senden wir Ihnen Poster des Fries-Gemäldes kostenlos zu. Weiter Exemplare können Sie auf Anfrage gerne von uns erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

B

B. Barteczko-Schwedler

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

Frau
Bärbel Barteczko-Schwedler
Gossner Mission
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41



Telefon: 040/4158-1

Durchwahl: 4158-215

Hamburg, den 29.5.1984/Sch/mg

Liebe Bärbel,

die Gossner Mission kommt ganz groß raus in der nächsten Weltmission! Neben dem Wandel des Titelbildes Eurer "Biene" (ich habe bereits telefonisch angefragt, ob ich die Vorlagen, die Ihr für die Reproduktionen der alten Titelbilder in Eurer Zeitschrift benutztet, haben kann oder ob das größere technische Probleme verursacht - bisher aber noch keine Antwort erhalten. Also: wenn möglich, hätte ich diese Vorlagen gern. Andernfalls kupfere ich sie aus der "Gossner-Mission" ab, einverstanden?). Auch war Siegwart Kriebel so freundlich und hat einen Artikel geschrieben zum Thema: 6 Jahre Gossner Mission, was hat sich getan, was hat sich geändert, was bleibt zu tun?

Diesen Artikel (und nun folgt nach der kleinen meine große Bitte) möchte ich gern farbig auf drei Seiten bringen. Doch dazu fehlen wir noch Dias aus a) Zambia, b) Nepal, c) Arbeitswelt der BRD, d) Kriebel persönlich (Porträt in Farbe). Es sollten nach Möglichkeit optisch reizvolle Motive sein. Kannst Du mir mit einer Auswahl von Dias unter die Arme greifen? Möglichst bis zum 15.6.? Eine Kopie von Kriebels Text lege ich zur Information bei.

Wenn Ihr übrigens noch einmal einen Stapel Werbeexemplare von der "Weltmission" braucht, wäre diese August-Ausgabe sicher geeignet!

Herzliche Grüße

Norbert

Anlage

1
Siegwart Kriebel

Sechs Jahre in der Missionsleitung

Was war wichtig, was war typisch, was war lehrreich für die deutsche Gemeindegemeinschaft?

2. Kriebe
①
Erstes Beispiel: Indien

①
In der Gossnerkirche in Indien gibt es seit vielen Jahrzehnten Spaltungstendenzen auf der Grundlage der Stammeszugehörigkeit, praktisch seitdem die Gossnerkirche im Jahre 1919 selbständig wurde. Seitdem hatte sie ja auch das Recht, über ihre Kirchenverfassung selbst zu bestimmen. Aber zunächst waren noch deutsche Missionare als Mitarbeiter tätig. Und wenn ihr Rat nichts mehr auszurichten schien, dann griff sogar die Missionsleitung in Berlin ein und schickte entweder der Missionsdirektor oder andere prominente Vermittler aus Deutschland oder auch aus anderen Teilen Indiens zu den streitenden Parteien in der Gossnerkirche. Mit eindringlichen geistlichen Ermahnungen, mit ehrlicher Vermittlertätigkeit und schließlich mit dem Sakrament des Heiligen Abendmahls gelang es immer wieder, die Einheit der Gossnerkirche zu bewahren. Aber immer nur für ein bis zwei Jahrzehnte. In den 70er Jahren entbrannte der Streit erneut, und nach 1980 hat sich nun die Teilung der Gossnerkirche in verschiedenen Schritten tatsächlich vollzogen. Zwar nicht total, aber doch so weitgehend, daß man von zwei Gossnerkirchen in Indien sprechen kann.

Wir bedauern diese Spaltung. Aber wir müssen auch erkennen, daß eine selbständige Kirche das Recht hat, über ihre inneren Angelegenheiten selbst zu bestimmen. Insofern ist die Teilung ein Zeichen der Selbständigkeit. Möglicherweise bewährt sich die "Freiheit von einander" der beiden streitenden Stammesgruppen auf die Dauer gar nicht. Dann streben sie vielleicht wieder aufeinander zu. Darüber wollen wir uns dann von Herzen freuen.

Das stärkere Selbstbewußtsein der Gossnerkirche zeigte sich in den letzten Jahren auch in der Zusammenarbeit mit den anderen christlichen Konfessionen in ihrem Gebiet und im Anpacken gesellschaftsdiakonischer Aufgaben. Dadurch strebt die Kirche aus der Isolierung von den anderen Christen und aus der Isolierung von der übrigen indischen, nichtchristlichen Gesellschaft. Das sind hoffnungsvolle Zeichen für ein Erstarken der Kirche. Partnerschaft mit der Gossnerkirche wird dadurch für uns unbequemer und schwieriger. Die Inder tun nicht mehr einfach, was wir ihnen raten. Aber darüber wollen wir uns freuen. Denn es war von uns überheblich und hat uns geschadet, daß wir meinten, wir könnten ihnen Ratschläge erteilen. Die Partnerschaft zwischen gleichberechtigten Partnern dient auch zu unserem Besten. Sie lehrt uns, daß nur einer unser Meister ist, Christus, wir aber alle Brüder und Schwestern sind.

Q & A
Zweites Beispiel:

Zambia

Die Zusammenarbeit zwischen der Gossner-Mission und der Regierung von Zambia im Gwembetal am Kariba-Stausee hatte so verheißungsvoll angefangen. Die Gossner-Mission stellte lediglich ein Team von Fachleuten als Berater, die zambische Regierung übernahm die Verantwortung für die Entwicklung des Gwembetals. Zu dieser Verantwortung der Regierung gehörte die Planung für die Entwicklung des Tales, die Einstellung der benötigten zambischen Mitarbeiter und die Übernahme aller Sachkosten für das Projekt. Das alles stand allerdings nur auf dem Vertragspapier. Die Regierung schaffte es nicht, einen Plan aufzustellen, wegen verwaltungstechnischer Schwierigkeiten konnte sie nicht einmal zambische Mitarbeiter einstellen. Aber sie übernahm wenigstens die Kosten für einheimische Mitarbeiter und alle Sachkosten. So entstand doch eine Partnerschaft, wenn auch nicht die erhoffte. In den letzten Jahren hat sich nun die zambische Regierung Schritt für Schritt auch aus der finanziellen Verantwortung für das Entwicklungsprogramm in Gwembe-Süd zurückgezogen. Plötzlich steht die Gossner Mission allein als Personal- und Geldgeber da.

Ähnliches ist in Zambia an vielen Stellen passiert. Das Land ist verarmt. Die Staatskassen sind leer. ~~Die Regierung kann nicht mehr zahlen, auch wenn sie gern möchte.~~ Nicht nur Zambia, viele Entwicklungsländer sind in den letzten Jahren noch mehr verarmt, als sie ohnehin schon waren. Als Zambia in den Befreiungskrieg um Zimbabwe hineingezogen wurde, hat es aufgerüstet. Der einzige Exportartikel Kupfer bringt kaum noch Devisen. Die Verarmung des Staates schürt die Unzufriedenheit der Bevölkerung, die Regierung antwortet mit Druck nach innen. Wir stehen in Zambia, aber auch weltweit, vor den Scherben unserer Entwicklungshoffnungen. Einzelne Entwicklungsprojekte können die Gesamtlage nicht mehr positiv beeinflussen. Sie können höchstens bei einigen Menschen das Selbstvertrauen und die Hoffnung wachhalten.

Notwendig ist ein weltweiter politischer Neuansatz. Die Rüstung muß drastisch zurückgedrängt werden zugunsten der Befriedigung der Grundbedürfnisse der Masse der Bevölkerung. Die Entwicklungsländer müssen das anbauen und produzieren können, was ihrer eigenen Bevölkerung am meisten fehlt, nicht aber das, was die Industrieländer am liebsten kaufen möchten. Die Masse der Bevölkerung muß über die Politik ihres Landes, auch über die Wirtschaftspolitik, mitbestimmen können, zumindest in ihrem eigenen Umkreis. Aber was können wir zu einem solchen Neuansatz beitragen? Damit müssen wir uns noch viel intensiver beschäftigen und uns dann entsprechend auch einsetzen.

gnd
③
Drittes Beispiel

Nepal

Die Vereinigte Nepal-Mission hat in den letzten Jahren endlich auch "integrierte Dorfentwicklungsprogramme" begonnen. Schon vorher hatte die Gossner Mission ihre Mitarbeiterinnen in Nepal fast ausschließlich im Dorfgesundheitsdienst eingesetzt und nicht etwa in großen Krankenhäusern, ~~Lehrwerkstätten~~ oder Wasserkraftwerk-Bauten. Denn in diesen großen, modernen, komplizierten und teuren Einrichtungen bestimmen immer die ausländischen Fachleute. Die einheimische Bevölkerung stellt das Hilfspersonal. Die Bevölkerung ist dadurch nicht beteiligt an der Planung, Verwaltung, Durchführung solcher großen Projekte. Sie kann sich dadurch nicht mit ihnen identifizieren und lernt fast nichts dabei. Die einheimischen Menschen können dadurch ihre Fähigkeiten nicht entdecken und entwickeln. Beim Dorfgesundheitsdienst ist das schon anders. Die Dorfbewohner erkennen, daß sie für die Gesundheit aller Menschen im Dorf weitgehend selbst verantwortlich sind, und lernen, für ihre Gesundheit selbst zu sorgen.

Bei integrierten Dorfentwicklungsprogrammen geht es nicht nur um Gesundheit, sondern auch um Landwirtschaft, Handwerk, Wasserleitungen, Lesen und Schreiben, Verhandlungen mit ~~den Behörden~~ ^{oder} Behörden, Herstellung einfacher Artikel wie Seife ^{oder} Vorratsbehälter für Getreide. Ausschlaggebend ist immer, daß die Dorfbewohner die Probleme selbst erkennen, Lösungen zusammen mit den Beratern von außerhalb suchen und sich zur Lösung der Probleme selbst organisieren.

Solche Entwicklung ist viel unauffälliger als ein schönes neues Krankenhaus. Sie geht auch viel langsamer, denn die Menschen brauchen Zeit, um ihre Lage richtig einzuschätzen, um ihre Hoffnungslosigkeit zu überwinden und um sich zu organisieren. Der Entwicklungshelfer muß viel geduldiger, viel bescheidener sein. Aber nur so können die Menschen in Notstandsgebieten ihre Kräfte entdecken und entwickeln.

Für uns wird es dadurch wiederum unbequemer. Denn wir können nicht planen. Wir können kaum voraussehen, welche Aktivitäten die Dorfbewohner in Zukunft entfalten wollen und welche Berater sie dafür brauchen. Dennoch freuen wir uns über die Entwicklung, weil sie den Menschen am besten hilft und auch, weil sie uns zur Bescheidenheit mahnt.

④C (viertes Beispiel: Deutschland)

In der Bundesrepublik Deutschland sah sich die Gossner Mission in den letzten Jahren wiederholt vor die Frage gestellt, ob sie ~~ihre~~^{die} Glaubwürdigkeit ihres Zeugnisses zu Jesus Christus als dem Herrn der ganzen Erde auch im Blick auf Probleme in unserer eigenen Gesellschaft bewahren könne. In Hessen und Nassau wurde eine Organisation gesucht, die den Geschäftsführer des "Initiativausschusses" ausländischer Mitbürger anzustellen bereit sei. Dasselbe Problem tauchte bald darauf für den "Flüchtlingsrat Berlin" auf. Diese beiden losen Gruppierungen setzen sich für die Rechte von Ausländern in unserer Gesellschaft ein. Die Gossner Mission hat sich in dieser Lage ihrer Tradition erinnert und hat sich durch ihre Hilfestellung in diesen beiden Fällen zu Jesus Christus als dem Herrn und Bruder auch aller "Fremdlinge" bekannt.

Heute können Missionseinrichtungen nicht mehr in Übersee für Christus werben und die Probleme vor ihrer eigenen Haustür anderen überlassen. Zu genau können unsere Überseepartner durch Medien und durch eigene Besuche unser Verhalten in unserer Heimat verfolgen und daran unsere Glaubwürdigkeit messen.

Auch dadurch wird Mission wieder unbequemer. Die Menschen, die wir für Christus gewinnen möchten oder schon gewonnen haben, schauen uns genauer auf die Finger, als das früher möglich war. Sie schauen auch darauf, wie wir mit unserem christlichen Zeugnis unsere eigene Gesellschaft erreicht und verändert haben.

Bei den "Mainzer Ökumenischen Tagen" im Gossnerzentrum in Mainz im September 1982 ~~erfolgte ein~~ mit ihrem Aufruf zu einer bewußt ökumenischen Existenz unserer Evangelischen Kirche in Deutschland ~~(EKD) und vom~~ Evangelischen Missionswerk ~~(EMW) wurde die~~ Gossner Mission, die Auswirkungen deutscher Investitionen in der Dritten Welt und die sich daraus ergebenden Herausforderungen an eine missionarische Kirche zu untersuchen. ~~Das~~ sind zwei Beispiele dafür, daß unsere eigenen Probleme heute vielfach zugleich weltweite Probleme sind. Das Verhalten der deutschen Kirchen hat zum Beispiel Auswirkungen auf die Lage der Kirchen in Südafrika. Aber auch das Verhalten deutscher Unternehmer, die in der Dritten Welt investieren, hat nicht nur Auswirkungen auf den deutschen Arbeitsmarkt, sondern auch auf die Lage der Menschen in der Dritten Welt. Was wissen wir aber über die weltweiten Auswirkungen und Verflechtungen unseres Verhaltens? Wollen wir überhaupt etwas darüber wissen? Denn auch dieses Wissen ist unbequem. Wir müssen uns ändern. Unser Verhalten ist ungerecht und damit lieblos und unchristlich. Die Glaubwürdigkeit unseres Bekenntnisses zu Jesus Christus steht auf dem Spiel.

④ ← Fazit

Mission und weltweite Partnerschaft von Christen sind unbequemer für uns geworden. Wir Europäer bestimmen nicht mehr das Konzert wie ein Dirigent. Wir spielen nicht einmal mehr die erste Geige. Wir sind normale Orchestermitglieder geworden. Aber das tut uns gut. Es macht uns menschlicher, bescheidener, aufgeschlossener für unsere Schwächen und Aufgaben in der eigenen Heimat.

Hier in der Heimat bleiben wir als Christen und als Missionare tatsächlich vielfach hinter den Erwartungen unserer christlichen Geschwister in der Ökumene zurück. Hier sind wir zu bequem, zu ängstlich, vielleicht auch zu wenig interessiert. Die neue Missionssituation hilft uns, ~~unseren~~ unseren Weg in der Nachfolge Jesu Christi wieder deutlicher zu suchen und zu sehen, vor allem vor unserer eigenen Haustür.

Die Konzentration auf unsere Heimat soll und darf uns aber nicht von der Ökumene isolieren. Zu verflochten ist unsere Existenz mit allen anderen Kontinenten. Zu nötig brauchen wir die Ermutigung und den Rat unserer Geschwister aus allen Erdteilen. Und schließlich gilt auch heute, was immer die Triebfeder der christlichen Mission war: Gott ist der Schöpfer und Erlöser aller Menschen. Er möchte von allen seinen Geschöpfen gemeinsam angebetet werden.

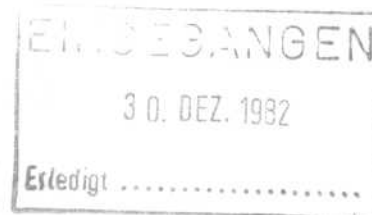
Siegwart Kriebel -
el
konv. rechtsbindig

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13



Herrn
Siegwart Kriebel
c/o Gossner Mission
Handjerystr. 19-20
1000 Berlin 41

Telefon: 040/4158-1

Durchwahl: 4158-

Hamburg, den 29.12.82

Lieber Herr Kriebel,

zunächst herzlichen Dank dafür, daß Sie meine "Wunschliste" zum Thema Indien so prompt und zuverlässig erfüllt haben.

Ich habe Ihren Artikel, den ich für sehr informativ und gut halte, um etwa 30 % gekürzt, damit auch die Fotos ausreichend Platz haben, und geringfügig umgestellt. Werfen Sie bitte einen Blick auf die beiliegende Kopie des Manuskripts und des Kastentextes und prüfen, ob sich keine Fehler eingeschlichen haben und ob Sie mit dieser Fassung einverstanden sind?

Für ein kurzes telefonisches Placet oder die Rücksendung der Kopien mit entsprechenden Anmerkungen bis zum 4.1.83 bin ich dankbar.

Mit herzlichen Grüßen
und guten Wünschen zum Jahreswechsel

Norbert Schnorbach

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

Frau
B. Barteczko-Schwedler
Gossner Mission
Handjerystr. 19/20

1000 Berlin 41



Telefon: 040/4158-1

Durchwahl: 4158 - 215

Hamburg, den 9.12.1982/Sch/mg

Liebe Frau Barteczko-Schwedler,

beiliegend den versprochenen Artikel über die Umstellung von "DWidW" auf "dW" (finden Sie diese Abkürzung auch sooo schön) als Formulierungs- und Argumentationshilfe. Sie können das nach Belieben so übernehmen, oder kürzen oder ergänzen oder, was immer Sie wollen.

Herzlichen Gruß

(Norbert Schnorbach)

Anlage

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

Herrn
S. Kriebel
Gossner Mission
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 42



200-250 Z
à 60 A.

Telefon: 040/4158-1
Durchwahl: 4158-215
Hamburg, den 26.11.1982/Sch/mg

Lieber Herr Kriebel,

vielen Dank für Ihre "Erlebt"-Geschichte "Zöllner an der Grenze". Sie gefällt mir recht gut. An zwei Stellen bitte ich um eine Ergänzung: Hatten die beiden Grenzgänger 50 Kwacha plus 100 Dollar dabei, oder sind 50 Kwacha 100 Dollar? Und im letzten Absatz, fände ich es gut, zu erklären, was Sie denn gelernt haben. Könnten Sie das bitte ergänzen?

Damit Sie nicht lange kramen müssen, lege ich Ihnen eine Kopie Ihres Artikels bei.

Trägt Ihre Indienreise auch für "die Weltmission" Früchte? Bei der letzten großen Redaktionskonferenz für "Das Wort in der Welt", an der auch Frau Barteczko-Schwedler teilnahm, hatten wir überlegt, in einer der nächsten Nummern der "Weltmission" die Partner der Gossner Mission in Indien an Hand einer Reportage darzustellen (Rubrik "Unsere Partner"). Könnten wir das vielleicht noch einmal telefonisch kurz besprechen?

Mit herzlichen Grüßen

Norbert Schnorbach

(Norbert Schnorbach)

Anlage

Text wird schicken

26.11.82

Schmuckfarben: stehen noch nicht fest

Zeilen auf der Titelseite von links nach rechts:

Christen	Südafrika:	Brauchen wir
in	Rassentrennung -	einen
China	Kircheneinheit	neuen Lebensstil

Titelfoto: steht noch nicht fest

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit bei der letzten
"historischen" Nummer.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Norbert Schnorbach
(Norbert Schnorbach)

Zum Titelbild:

Foto:

INHALT 6/82

Erzählung aus Peru

Maria und Josef 4

~~Erzählung aus den peruanischen Anden~~

Leserbriefe 5

Was mir auffiel

Alfred und die Ausländer 5

~~Erzählung~~

~~Rassentrennung in der Kirche~~

~~Kircheneinheit~~

~~Südafrika~~

Reportage

Südafrika: Rassentrennung

- Kircheneinheit 6

Während die südafrikanische Re-

gierung mit unmenschlichen Me-

thoden Schwarze, Weiße und ~~Far-~~ Far-

bige trennt, geht die

Herrnhuter Brüderkirche gegen die

Rassentrennung an. Sie vereint

Menschen aller Hautfarben und über-

windet die willkürlichen Grenzen

Hoffnung wider alle Hoffnung .. 8

Pfarrer Beyers Naude in Südafrika

erneut gebannt

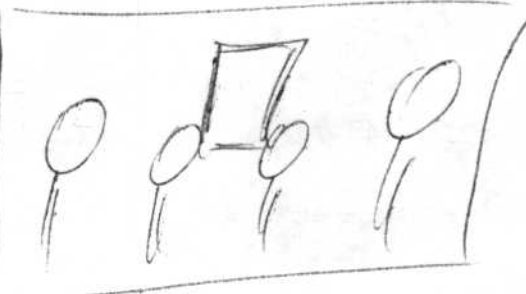
— = fett

— = kursiv

Illegales und
regulär

Keine Missionare nach China ... 10

Zum ersten Mal seit über
30 Jahren besuchte eine
chinesische Kirchendele-
gation die Bundesrepublik.
Dabei gab es überraschende
Erlebnisse .



Mission in Rotterdam

Solidarität in der Sackgasse .. 12

Die Bibel erlebt

Marias Lobgesang in Nicaragua .. 14

Jubiläum der Brüdergemeine

Mut für weitere 250 Jahre 16

Zur Diskussion

Können wir uns den Reichtum

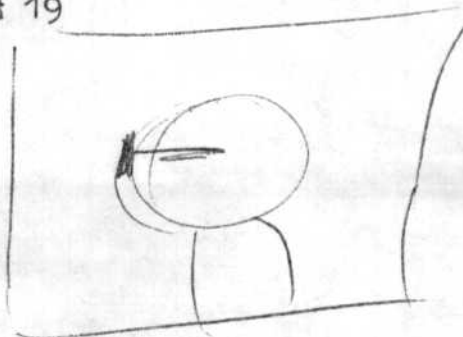
leisten? ~~17~~ 18

Interview ~~René Padilla~~

Evangelikal mit sozialem

Gewissen ~~18~~ 19

Der Argentinier René Padilla
fordert einen "neuen Typ von
Missionaren" mit bewußt ein-
fachem Lebensstil. Er selbst
arbeitet in einer armen Vorstadt-
Gemeinde von Buenos Aires.



Bücher 21

Friede auf Erden 22

Kirchliche Friedensbewegung
in den USA und im Pazifik

27.10.82

Frau
F. Spring
Tristanstr. 18c
1000 Berlin 39

Liebe Felicitas!

Heute habe ich Euren Rundbrief erhalten. Hab ganz herzlichen Dank dafür. Aufgrund meines Umzugs nach Schöneberg will ich mich jetzt den Schöneberger Frauen anschließen. Ich wäre Dir Dankbar, wenn Du mir aber trotzdem Eure Rundbriefe zuschicken könntest.

Endlich schicke ich Dir auch die Zeitung zu, für die ich im Sommer so dringend einen Artikel ~~xxxxxxx~~ von Euch erbeten habe. Euer Artikel ist nicht drin, weiß der Teufel warum - Entscheidung des Redakteurs in Hamburg. Ich ärgere mich über solche Entscheidungen, weil Ihr Euch dann die Hektik hätten ersparen können. Ob Euer Artikel noch mal abgedruckt wird, das steht in den Sternen, denn inzwischen hat der Redakteur gewechselt. Euer Artikel liegt auf jeden Fall noch in Hamburg.

Mein "Friedenstraum" wurde abgedruckt, und er hat einigen Wirbel erzeugt. "Feministische Radikalpazifisten sollten nicht auf der ersten Seite erscheinen!" Eine kleine Auslese der Leserbriefe zu dem Artikel sind im zweiten Heft, das ich Euch zuschicke abgedruckt. Es gab noch mehr Resonanz. Resultat: keine positive Reaktion von den Männern und nur eine ablehnende von den Frauen. Natürlich wurde gerade diese abgedruckt. Die sonstigen Frauenzu-schriften waren ~~xxxxxx~~ ausnahmslos zustimmend.

Ich hoffe wir können uns mal beim Niemöller-Plenum treffen.

Es grüßt Dich ganz herzlich

Bärbel

Tagesordnung "Das Wort in der Welt"-Sitzung am 29.10.82

1. Eröffnung
- ②. Beschlüsse des Vorstands am 8.10.82
 - a. Vorstellung Schnorbach
 - b. die Weltmission
 - c. Statut der Zeitschrift
3. DWidW 5/82 Rückschau
DWidW 6/82 Vorschau
4. Vorbericht Marktforschung "die Weltmission"
5. a. Benennungen der Rubriken von "die Weltmission"
b. Gestaltungsvorschläge, z.B. Rückseite, Kinder-/Jugendseite etc.
6. Themen 1983
 - a. Schwerpunktthemen
 - b. Überseeische Mitarbeiter bei uns
 - c. Draußen erlebt
 - d. Unsere Partner
7. Organisationsfragen zur Umstellung ab 1/83 in den Regionen
8. Termine
9. Sonstiges

Ergebnis der Meinungsfindung des O.-A. von der Weltmission:
positiv.

In die Biene 1/82

Frage an Gossner:

1. Wollen wir weiterhin d. Ausdruck "Ausgabe d. form. Mission" (Ja, weil das unser einziges Profil ist.)
2. Wollen wir ohne adressen entschieden die Weltmission rausgeben. (alternativ: Einheit, Bonn od. München).
Frage: Finanzierung?
3. von Dr. Grothaus D. Wid. O. A. 5. 11. 82 (Kollisions-aktuell)

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

An die
Kooperateure von "Das Wort in der Welt"



Telefon: 040/4158-1 252+215
Durchwahl: 4158- 5.10.82
Hamburg, den Lie-pa

Sehr verehrte Damen und Herren,

hiermit möchte ich Sie herzlich einladen zu unserer nächsten
Sitzung am

29. Oktober von 10.00 bis 16.00 Uhr

in Hamburg.

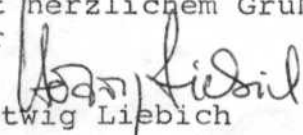
Wir treffen uns im Sitzungssaal des EMW. Die Verlegung der
Sitzung nach Hamburg sollte erfolgen, weil dann auch Herr Leh-
mann-Habeck zeitweise daran teilnehmen kann, um die Ergebnisse
unserer Vorstandssitzung von Königsfeld zu erläutern.

Des weiteren hoffen wir, an dem Tag die Ergebnisse der Markt-
forschungsstudie zur Testnummer "die Weltmission" vorlegen zu
können.

Und schließlich müssen wir uns noch mit einigen Fragen zur Num-
mer 1/83 befassen, z. B.: Wie sollen die einzelnen Rubriken end-
gültig genannt werden? Welches Schwerpunktthema wird gewählt?
Welche Werke berichten wann aus ihrem Partnerbereich? Welche über-
seeischen Mitarbeiter können über Erfahrungen in Deutschland be-
richten? Termine 1983 etc.

Bitte schicken Sie uns beigefügten Coupon ausgefüllt zurück, so
daß wir wissen, ob Sie an der Sitzung teilnehmen und ob Sie Über-
nachtungswünsche haben.

Mit herzlichem Gruß
Ihr


Hartwig Liebich

Anlage:

Protokoll der Sitzg.v.8.9.82

Statut für die Zeitschrift "Das Wort i.d.Welt" in der nach dem 8.9.
überarbeiteten Fassung, wie sie dem Vorstand des EMW zur Beschluß-
fassung vorgelegt wird

Hartwig Liebich, Leitung der Pressestelle (Telefon privat: 040/890 31 43) Renate Breitedt (Telefon privat: 040/631 41 45)
Rolf Döring (Telefon privat: 040/536 51 01) Frank Kürschner (Telefon privat: 040/2762 02) Dr. Viola Schmid (Telefon privat: 040/50 66 26)
Anschrift: Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13, Telefon: 040/4158-1 Telegramm: Missionswerk Hamburg, Telex: 02/14 504 ewem

Protokoll

der Sitzung der Kooperateure zur Neugestaltung von "DWidW"
am 8. September 1982 in Hamburg

Anwesend: Frau Barteczko-Schwedler (Gossner), Buttler (NMZ), Golda (BMW), Kappus (NMG), Kürschner (EMW), Lehmann-Habeck (EMS), Liebich (EMW), Perlitz (MWB), Frau Rahn (Missionshilfe Verlag), Frau Schmid (EMW), Sternberg (Gruner + Jahr), Waubke (NMZ), Zöller (EMS).

Liebich eröffnet die Sitzung mit einer Andacht.

Liebich berichtet zusammenfassend über die Entwicklung von "die Weltmission" (dw). Intensiv habe sich als unabhängiger Kreis mit der Thematik befaßt: Pater Rainil (mission aktuell), Pater Homann (Kontinente), H.-J. Hoffmann (Pressesprecher "Das Diakonische Werk"), Frau Schmidt-Bisalzki (freie Journalistin, München) und Herr Tremel (GEP). Herr Sternberg (Gruner + Jahr) hat dann intensiv in der Gestaltungsphase mitgearbeitet.

Sternberg erläutert das Konzept von dw. Zum bisherigen Titel bemerkt er, daß er nicht merkfähig und zu unpräzise sei. Als Untertitel sei er jedoch gut geeignet. Sternberg hält den Titel "die Weltmission" für geeignet.

Bei der Abonnentenwerbung sollte man möglichst eingeklebt Postkarten bevorzugen, da Coupons wegen der oft nicht vorhandenen Schere nicht werbeträchtig genug sind.

Anzeigen sollten gegen Bezahlung oder im Austausch unbedingt aufgenommen werden. In der säkularen Presse sind Anzeigen in Zeitschriften üblich und betonen so bei "die Weltmission" den Zeitschriftencharakter.

Die bisherigen Artikel waren nicht einladend genug. Sie blockierten das Lesen und waren zu abstrakt. Einstiegsmöglichkeiten waren nicht vorhanden. Schon ein Titel muß zum Lesen einladen und eine Einführung - sie ist sehr wichtig - muß zum Lesen anreizen. Artikel sollten eine Identifikation mit Personen ermöglichen; Bilder dürfen grundsätzlich nie ohne Bildunterschriften laufen.

Wichtig sind Bilder zum Artikel. Sie müssen aber so aufgeteilt werden, daß das Lesen nicht abgeblockt wird. Auf lange Sätze, Fremdwörter und Fachausdrücke muß unbedingt verzichtet werden. Sehr wichtig ist auch, daß Artikel nicht "nur" geschrieben werden, sie sollten bearbeitet und redigiert werden.

Der Text sollte möglichst 4-spaltig sein. Artikel sind durch Zwischenüberschriften aufzulockern und Bleiwüsten zu vermeiden.

Zur Gestaltung empfiehlt Sternberg, die 2. Umschlagseite nicht redaktionell zu nutzen. Im Inhaltsverzeichnis sollte jeder Artikel erwähnt werden, evtl. auch Bilder verwenden. Um die Leser-Blatt-Bindung herzustellen, sollte auf der 3. Seite das Editorial stehen. Auch auf kontroverse Leserbriefe sollte nicht verzichtet werden und nach Möglichkeit sollten nicht primär solche von Fachleuten publiziert werden.

Interviews sind sehr gut.

Portraits sind sehr schön, weil sie Menschen plastisch werden lassen.

Vermischtes ist gut; Vorankündigungen wären ratsam.

Das unattraktive Impressum nie auf die letzte Seite nehmen.

Sternberg empfiehlt, einen Profi mit Berufserfahrung, Wendigkeit und Engagement als Redakteur einzustellen. An den einzelnen Ausgaben sollte zudem ein Layouter mitwirken.

In der anschließenden Diskussion wird die 0-Nummer von dw in der Gestaltung als positiv beurteilt. Inhaltlich könnte noch einiges verbessert werden, so insbesondere positiver ausgerichtete Beiträge. Gegenüber DWidW werden deutliche Verbesserungen festgestellt.

Das Papier könnte nach Meinung einiger Anwesenden etwas leichter sein. Sternberg hält dagegen, daß es bei dünnem Papier leicht zu einem Wegwerfobjekt wird. Das Gewicht sollte nicht mehr als 10 g weniger werden. Es soll geprüft werden, ob durch schwereres Papier die Versandkosten steigen würden.

Die letzte Seite wird als nicht sehr geglückt angesehen. Hier sollte man noch etwas tun.

Gossner, MBK und NMG machen wie bisher als Kooperationspartner weiter mit. Die anderen Regionalausgaben werden zum 31. 12. 1982 eingestellt. Man will sich jedoch verstärkt für dw einsetzen.

Man spricht sich positiv für Anzeigen aus. Viele haben es beim ersten Durchblättern gar nicht bemerkt, andere als positiv empfunden. Sie machen beim Abonnenten einen kostendämpfenden Eindruck. Auf Farbanzeigen sollte jedoch verzichtet werden.

Der Titel "die Weltmission" wird diskutiert. Man sieht allgemein so einen Neuanfang, wenn sich auch einzelne im Hinblick auf Titelveränderung zurückhaltend äußern. Als Untertitel sollte "Das Wort in der Welt" auf jeden Fall beibehalten werden.

0-Nummer

Titelbild als Schwerpunktthema

S. 2 und 3 (s.o.)

S. 4 Leserbriefe

S. 5 fest Inland

S. 6 fest (Schwerpunktthema des Heftes); soll mit einer Farbreportage abfahren.

S. 7 - 12 mit zum Schwerpunktthema

S. 13 - 15 fester Bestandteil; wird den Mitgliedern des EMW vorbehalten:
Stilistisch unterschiedlich.

S. 16 - 17 möglichst regelmäßig Portraits; muß nicht immer eine bedeutende Persönlichkeit sein.

S. 18 - 21 variable Seiten

S. 22 - 23 feste Rubriken; sehr unterschiedliche und plastische Geschichten.

S. 23 Vermischtes

S. 24 fest

Über genauere Rubrikenbenennungen soll auf der nächsten Sitzung gesprochen werden.

Für die inhaltliche Planung der Nummer 1/1983 sollten in absehbarer Zeit Vorschläge eingehen.

Marktforschungsinstitut

Mit der O-Nummer wird ein Marktforschungsinstitut eine qualitative Untersuchung durchführen. Und zwar in: Hamburg, Dormagen, Nürnberg und Stuttgart. Das Ergebnis dieser Untersuchung wird den bisherigen Kooperateuren nach Fertigstellung zur Beratung vorgelegt.

Redaktionsstatut

Das EMW legt den Entwurf für ein Redaktionsstatut vor. Der Entwurf wird ausführlich diskutiert. Die Teilnehmer der Sitzung, die noch zum Treffen des Rogate-Arbeitskreises in Hamburg bleiben, werden gebeten, das Statut im Lichte dieser Diskussion noch einmal zu überarbeiten.

Die nächste Sitzung findet am 29. Oktober 1982 um 10.00 Uhr in Hamburg statt.

Hamburg, den 23. September 1982

gez. E. Rahn

Statut für die Zeitschrift

"die Weltmission - Das Wort in der Welt"

I. Grundsätze

1. Die Zeitschrift "die Weltmission - Das Wort in der Welt" erscheint zweimonatlich als überregionale Zeitschrift der Weltmission für evangelische Christen. Sie ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Evangelischen Missionswerkes (EMW).

2. Die Zeitschrift hat als Zielgruppe die Gemeinde. Dabei wendet sie sich besonders an Menschen in der Gemeinde, die für Weltmission gewonnen werden sollen, und an die bereits bestehenden Freundeskreise, die sich für Mission interessieren. Sie hat in ihrer Gestaltung die allgemeinen Lesegewohnheiten bzw. die Lesefähigkeiten der breiten Mehrheit der Bevölkerung zu beachten.

3. Die Zeitschrift soll

- Erfahrungen der Weltmission in allen Kontinenten kontinuierlich darstellen,
- Erfahrungen und Anfragen aus der weltweiten Christenheit in die Gemeinden vermitteln und durch Beispiele evangeliumsgemäßen Lebens zur Glaubensermutigung beitragen,
- Christen aus anderen Teilen der Welt eine Möglichkeit bieten, über ihre Erfahrungen selbst zu berichten und auf diese Weise über die weltweite Ökumene und Probleme der Dritten Welt informieren,
- über die Arbeit der Mitglieder des EMW in der Weltmission unterrichten, zur Mitarbeit an der Weltmission einladen,

- sion einladen,
- zur Mission am je eigenen Ort ermutigen,
 - den Mitgliedern des EMW und ihren Freundeskreisen Einsichten und Informationen aus Teilen der Weltchristenheit bieten, zu denen sie selbst keine unmittelbaren Beziehungen unterhalten,
 - durch sachgemäße Darstellung zur Urteilsbildung der Leser beitragen und ein Forum für den Meinungsaustausch bilden.

II. Die Herausgeber

1. Die Zeitschrift "die Weltmission - Das Wort in der Welt" ist Presseorgan des Evangelischen Missionswerkes (EMW). Sie wird vom Direktor des EMW im Auftrag des Vorstandes des Evangelischen Missionswerkes herausgegeben.
2. Der Vorstand des Evangelischen Missionswerkes legt die grundsätzliche Linie der Zeitschrift fest.
3. Der Vorstand des EMW beschließt das Statut der Zeitschrift.
4. Der Vorstand des Evangelischen Missionswerkes beruft die Redaktion. Näheres regelt die Geschäftsordnung des EMW.
5. Der Vorstand des EMW beruft einen Redaktionsbeirat für die Zeitschrift.
6. Vor Änderung der Herausgeber-Linie der Zeitschrift sowie des Statuts holt der Vorstand des EMW die Meinung des Redaktionsbeirates ein.
7. Der Vorstand des EMW läßt sich regelmäßig über die Entwicklung der Zeitschrift berichten und informiert seinerseits die Mitglieder des EMW regelmäßig über die Entwicklung.
8. Der Direktor des EMW kann als vom Vorstand beauftragter Herausgeber an den Sitzungen aller Gremien der Zeitschrift teilnehmen.

III. Redaktion

1. Die Redaktion gestaltet die Zeitschrift nach den unter I. festgelegten Grundsätzen entsprechend der vom Vorstand des EMW festgelegten Linie des Blattes. Sie beachtet dabei die Empfehlungen des Redaktionsbeirates.
2. Der Redaktion der Zeitschrift gehören die vom Vorstand des EMW berufenen Referenten der Pressestelle an.
3. Der Leiter der Pressestelle ist für die Zeitschrift im presserechtlichen Sinne verantwortlich.
4. Ein Referent der Pressestelle wird als geschäftsführender Redakteur benannt. Er trägt unbeschadet der presserechtlichen, dienst- und fachaufsichtlichen Verantwortlichkeit des Leiters der Pressestelle (die sich aufgrund der Geschäftsordnung des EMW ergeben) die Verantwortung für Planung und Organisation der Zeitschrift.
5. Die Mitglieder der Redaktion führen regelmäßige Arbeitsbesprechungen durch, in denen die einzelnen Ausgaben der Zeitschrift geplant und die Tagungen des Redaktionsbeirates vorbereitet bzw. ausgewertet werden.
6. Der geschäftsführende Redakteur leitet in der Regel die Besprechungen der Redaktion, bereitet sie vor und veranlaßt die Durchführung der Beschlüsse.
7. Der geschäftsführende Redakteur betreibt den Auf-

bau eines Korrespondentennetzes für die Zeitschrift, sucht kontinuierlich neue Autoren und pflegt den Kontakt mit bisherigen Autoren.

8. Der geschäftsführende Redakteur ist verantwortlich für die termingerechte Herstellung einschließlich der Drucküberwachung der Zeitschrift. Er hält den notwendigen Kontakt mit dem für den Vertrieb und die verlegerische Betreuung zuständigen Verlag.

9. Die Redaktion hat im Rahmen ihres Auftrags alle Veröffentlichungen vor der Drucklegung sorgfältig zu überprüfen und das Gesamtinteresse des Herausgebers gebührend wahrzunehmen.

IV. Redaktionsbeirat

1. Der Vorstand des Evangelischen Missionswerkes beruft für seine Zeitschrift aus der Mitgliedschaft des EMW einen Redaktionsbeirat. Dieser Beirat besteht überwiegend aus Personen, die in ihren eigenen Institutionen mit journalistischen Aufgaben betraut sind.
2. Der Redaktionsbeirat tagt bis zu dreimal jährlich. Die Reisekosten der Teilnehmer werden von deren Institutionen getragen. Die Tagungskosten übernimmt der Verlag.
3. Der Redaktionsbeirat wählt aus seinen Reihen jeweils für die Dauer von drei Jahren einen Vorsitzenden.
4. Der geschäftsführende Redakteur fungiert als Geschäftsführer des Redaktionsbeirates und lädt in der Regel zu dessen Sitzungen ein.
5. An den Sitzungen des Redaktionsbeirates können alle Mitglieder der Redaktion ohne Stimmrecht teilnehmen.
6. Der Redaktionsbeirat erörtert journalistische Grundsatzfragen. Er schlägt Schwerpunktthemen und andere Themen, Autoren und Informationsquellen vor. Die Mitglieder des Beirates verdeutlichen die jeweils spezifischen inhaltlichen und thematischen Interessen publizistischer Art ihrer Institutionen.

7. Die Beschlüsse des Redaktionsbeirates sind jeweils
Empfehlungen, an denen sich die Redaktion orientiert.

V. Verlag

Die Zeitschrift wird als Abonnementsblatt verlegerisch durch den Missionshilfe Verlag betreut. Einzelheiten regeln gesonderte Vereinbarungen mit dem Verlag.

VI. Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik

Das Evangelische Missionswerk ist mit seiner Zeitschrift "die Weltmission - Das Wort in der Welt" Mitglied im Fachbereich 5 des Gemeinschaftswerkes Evangelischer Publizistik.

VII. Impressum

"die Weltmission - Das Wort in der Welt"
Organ des Evangelischen Missionswerkes im
Bereich der Bundesrepublik Deutschland und
Berlin West e.V.

Herausgeber:
Martin Lehmann-Habeck

Redaktion:

Hartwig Liebich (verantwortlich im Sinne
des Hamburgischen Pressegesetzes vom
29.1.1965), N.N. (geschäftsführender Re-
dakteur)

Frank Kürschner, Viola Schmid,
Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

Verlag der Deutschen Evang. Missionshil-
fe - Missionshilfe Verlag

Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13,

Tel.: (040) 4158-1.

PSchK: Hamburg 72697-209,

Deutsche Bank Hbg. 5221 106 (BLZ 200 700
00).

Mitglied des Gemeinschaftswerkes der Evange-
lischen Publizistik (GEP).

Erscheint 6mal jährlich, Jahresbezugspreis
DM 9,--, für Schüler und Studenten DM 6,--,
Preis der Einzelnummer DM 1,70 zuzüglich
Porto.

Zu bestellen bei: Missionshilfe Verlag

Keine Haftung für unverlangt eingesandte
Manuskripte, Rezensionsexemplare und Fotos.

Gestaltung: R.S. Köneke

Druck: Breklumer Druckerei, Manfred Siegel

ISSN 0341 082

ISBN 3-921 620-04 Xx

FRAUEN FÜR DEN FRIEDEN

" Nicht den Frieden zu erhalten, sondern ihn erst zu schaffen,
gilt es, denn wir haben keinen, wir leben im Rüstungskrieg
- in einem auf Dauer unhaltbaren Waffenstillstand!"

(Bertha von Suttner, 1896)

Die immer stärker empfundene Bedrohung durch Atombombe und weltweite Aufrüstung gab im Februar 1980 den Anstoß zu einer internationalen Unterschriftenaktion, die von skandinavischen Frauen unter die Losung "Frauen stiften zum Frieden an" gestellt wurde. Sie appellierten an alle Frauen, aktiv für den Frieden einzutreten:

" Wir wollen zusammen mit den Frauen der ganzen Welt unsere Ohnmacht in Macht verwandeln. Wir wollen nicht länger den Machtkampf der Großmächte schweigend anerkennen. Wir fordern:
- Abrüsten für einen dauerhaften Weltfrieden!
- Die Rüstungsmilliarden für Lebensmittel!
- Nein zum Krieg!"

Dieser Appell der skandinavischen Frauen führte zu weiteren, internationalen Aktivitäten. So trafen sich bereits am 6. Aug. 1980, dem Tag, an dem 1945 die Atombombe auf Hiroshima geworfen wurde, Frauen für den Frieden aus verschiedenen europäischen Ländern vor dem internationalen Gerichtshof in Den Haag, um ein Verbot der Atomwaffen zu erreichen. Für den Sommer 1981 organisierten die skandinavischen Frauen einen Friedensmarsch durch einige europäische Länder von Kopenhagen nach Paris, an dem sich Tausende von Frauen, Männern und Kindern beteiligten.

Diese Aktivitäten der Frauen aus Skandinavien waren Anlass für Aktionen auch in Westdeutschland und Westberlin. So veranstalteten im Februar 1981 Berliner Frauen für den Frieden eine Aktionswoche zum Thema Frieden und in fast allen Berliner Bezirken bildeten sich Frauengruppen, die aktiv für den Frieden arbeiten wollten. Das Frauenzentrum Stresemannstraße wurde zum Treffpunkt der Berliner Gruppen "Frauen für den Frieden"!

Mit dem Entstehen einer spezifischen Frauenfriedensbewegung knüpften die Berliner und westdeutschen Frauen an lang vergessenen Aktivitäten früherer Frauenfriedensbewegungen an. Bertha von Suttner (1843 - 1914), von der das Motto zu dieser Arbeit stammt, ist eine der tragenden Figuren der Friedensbewegungen vor dem 1. Weltkrieg gewesen. Auf zahlreichen Friedenskongressen in Europa und USA erhob sie ihre Stimme gegen den Rüstungswettlauf. In ihrem wohl berühmtesten Buch " Die Waffen nieder" prangert sie vom Standpunkt einer durch Kriegsgeschehnisse leidenden Frau die Brutalität des Krieges an. Mit diesem Buch gelang es ihr, in weiten Kreisen der Bevölkerung Interesse für die ~~damaligen~~ Ideen der damaligen Friedensbewegung zu wecken. 1905 erhielt sie als erste Frau den Friedensnobelpreis!

Im Jahre 1899 fand auf Initiative Bertha von Suttners eine erste weltweite Friedensdemonstration der Frauen in Den Haag statt, der weitere Initiativen von europäischen und amerikanischen Frauen folgten. Besonders bemerkenswert erscheint in diesem Zusammenhang der erste internationale Frauen-Friedenskongress, der 1915 - während des 1. Weltkrieges - ebenfalls in Den Haag stattfand. Unter

größten Schwierigkeiten gelang es auch einigen deutschen Frauen, u.a. Anita Augspurg und Lydia Gustava Heymann, daran teilzunehmen und deutlich zu machen, daß gerade auch Frauen aus den seinerzeit kriegsführenden Nationen sich für die Beendigung des Krieges und den Gedanken des Friedens einsetzen wollten.

Neben der bürgerlich-feministisch ausgerichteten Frauenfriedensbewegung, die sich u.a. auch für das Frauenwahlrecht und gleiche Ausbildungsmöglichkeiten für Frauen und Mädchen einsetzte, ergriffen vor allem auch die Frauen in der sozialistischen Arbeiterbewegung Friedensinitiativen. Clara Zetkin und Rosa Luxemburg vertraten in Wort und Schrift aktive Friedenspolitik. Sie organisierten ebenfalls sowohl während als auch nach dem 1. Weltkrieg nationale und internationale Kongresse zum Thema Frieden. Clara Zetkin wandte sich in ihrer Zeitschrift "Gleichheit" an Frauen und Mütter innerhalb der sozialistischen Frauenfriedensbewegung.

Wegbereiterin des Friedensgedankens war die Malerin Käthe Kollwitz, deren Bilder von den Greueln des Krieges Zeugnis ablegten. Eins von den eindrucksvollsten Werken ist wohl ihr Plakat "Nie wieder Krieg", das auch heute seine Aussagekraft noch nicht verloren hat.

An die Traditionen der Frauen der Weimarer Zeit und des Widerstandes knüpften nach dem 2. Weltkrieg Frauen wie Klara Maria Faßbinder und Luise Rinser ~~xxxxxx2xxxxxx~~ ~~xxxx~~ im Rahmen der Ostermarschbewegung und der Kampagne gegen die Notstandsgesetze an.

In den letzten Jahren machen nun die Diskussionen um die Entwicklung der Neutronenbombe, der ABC-Waffen und um den sog. Nato-Doppelbeschluß immer mehr Menschen deutlich, wie nahe wir an der Schwelle eines alles vernichtenden Atomkrieges stehen. "Frauen für den Frieden" versuchen den Bereich zu bearbeiten und öffentlich zu machen, in dem Frauen unmittelbar von der konkreten Kriegsplanung und allgemeinen Militarisierung betroffen sind.

- Seit Aufstellung der Bundeswehr 1955 arbeiten Frauen im sog. zivilen Bereich der Streitkräfte. Heute sollen es rund 180 000 sein, die einen zivilen Arbeitsplatz bei der Bundeswehr einnehmen, z.B. bei den Kreiswehrrersatzämtern.
- Mit Verabschiedung der Notstandsgesetze 1968 und den daran anknüpfenden Gesundheitssicherstellungs- und Arbeitssicherungsgesetzen war ein Schritt zur gesetzlichen Einbeziehung der Frau in militärische Aufgabenstellungen erreicht. Frauen sollen im sog. "Krisenfall" entweder zwangsweise die Arbeitsplätze der in den Krieg ziehenden Männer einnehmen (z.B. in der Rüstungsindustrie) oder im Sanitätsbereich zwangsverpflichtet werden. Das betrifft vor allem Frauen, die schon entsprechende Kurse in Erster-Hilfe oder als Schwesternhelferin beim Roten Kreuz oder anderswo absolviert haben.
- Ferner dürfen seit 1975 Frauen in die Offizierslaufbahn des Sanitätsdienstes der Bundeswehr eintreten, hier vor allem als Ärztinnen. Ein weiterer Schritt wäre dann die geplante Rekrutierung von Frauen in die Bundeswehr.

- Frauen übernehmen im Kriegsfall "unaufgefordert" die Versorgung der Familie, d.h. Vorräte lagern, Hamsterkäufe tätigen - das Überleben im Alltag des Krieges organisieren.

Frauen sind nicht nur Opfer, sondern auch als Akteure im Militarisierungsprozess eingeplant.

Dies anderen Frauen klar zu machen, immer wieder im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit Informationen dazu zu geben, ist eine sehr wichtige Aufgabe der Friedensfrauen. In vielen großen Städten sind bereits Verweigerungsaktionen gelaufen, in denen Tausende von Frauen den zuständigen Stellen vorsorglich mitteilten, daß sie nicht bereit sind, im Kriegsfall zur Verfügung zu stehen.

Die jeweilige Form der Öffentlichkeitsarbeit oder des Widerstandes hängt von der einzelnen Frauengruppe ab. Ein großer Teil der Frauen arbeitet das erste Mal im Leben politisch in der Öffentlichkeit. Die Angst um die Zukunft läßt sie nach Möglichkeiten der Aktivität suchen. Gerade solche Frauen fühlen sich in Frauengruppen wohl, weil sie hier frei von männlicher Bevormundung über ihre Ängste reden und Standpunkte suchen können. Auch von der Möglichkeit, ohne die "Zwangsjacke" einer Partei oder Organisation/eigene Ideen zu verwirklichen, fühlen sich viele angesprochen. Die Gruppe der ähnlich denkenden und fühlenden Frauen bietet bei Aktionen und Aktivitäten Schutz.

Die Arbeit der Frauenbewegung der letzten Jahre hat es ermöglicht, daß Frauen sich viel selbstbewußter in Frauenfriedensgruppen zusammenschließen können und an frauenspezifischen Problemen arbeiten. Im Verständnis der meisten Frauen schließt Friedensarbeit auch die Frage nach dem sozialen Frieden in unserer Gesellschaft ein. Zwangsläufig entwickelt sich aus der Beschäftigung mit dem Thema Frieden die Frage nach der Situation der Frau in unserer Gesellschaft, die Frage, ob Männergewalt das Leben der Frau bestimmt, die Frage nach den Frauen in der 3. Welt, nach Friedenserziehung, usw.

Genau wie die Frauen der früheren Friedensbewegungen erkannten, daß der Kampf für den Frieden auch den Kampf für Gleichberechtigung und Frauenwahlrecht einschloß, so haben heute viele der Frauen erkannt, daß sich das Thema Frieden nicht nur auf Abrüstung und Atombombe einengen läßt, sondern gesamtgesellschaftliche Probleme um den sozialen Frieden einschließt.

"Frauen für den Frieden" haben sich in den letzten Wochen und Monaten aktiv in der Friedensarbeit eingesetzt, ein besonderer Höhepunkt dürfte wohl in diesem Jahr der internationale Friedensmarsch Berlin - Wien sein, der in den Sommerferien stattfindet.

Weitere Informationen über "Frauen für den Frieden" bekommt man beim

Frauenzentrum Stresemannstraße
- "Frauen für den Frieden" -

Stresemannstr. 40 (Nahe Anhalter Bahnhof)
1000 Berlin 61

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

EINGEGANGEN

4. OKT. 1982

Erledigt

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

Frau
Bärbel Barteczko-Schwedler
Gossener Mission
Handjerystr. 19-20
1000 Berlin 41

Telefon: 040/4158-1

Durchwahl: 4158 - 252+247

Hamburg, den 29.9.82/Lie-pa

Liebe Frau Barteczko-Schwedler,


herzlichen Dank für die Stellungnahme zu Ihrem Artikel "Stell Dir vor, es ist Krieg, und keine Frau geht hin", die heute noch einmal bei uns eintraf. Wir können sie leider nicht mehr in das nächste "Wort in der Welt" aufnehmen, da die Nummer schon seit einiger Zeit auf Filmen druckfertig in der Druckerei liegt und dieser Tage angedruckt werden soll.

Ich glaube aber, daß wir durch vier Leserbriefe eine ganz gute Meinungsmischung zu dem Thema in dieser Ausgabe publizieren, und ich hoffe, daß damit dann das aktuelle Problem endgültig erledigt ist.

Herzlichen Dank für all Ihre Mühe!

Mit herzlichem Gruß

Ihr


Hartwig Liebich

GOSSNER MISSION

Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41
Tel. 030 - 85 10 21

29.9.1982

Redaktion
Das Wort in der Welt
Mittelweg 143
2000 Hamburg 13

Liebe Redaktion!

Hiermit übersenden wir Ihnen nochmals die Stellungnahme von Frau Barteczko zu inrem Artikel "Stell Dir vor, es ist Krieg, und keine Frau geht hin" mit der nochmaligen Bitte, diesen Artikel im nächsten "Das Wort in der Welt" zu veröffentlichen.

Mit freundlichen Grüßen
im Auftrag

P.

Bärbel Barteczko-Schwedler
Gossener Mission
Handjerystr. 19-20
1000 Berlin 41

Auf meinen Artikel "Stell Dir vor, es ist Krieg, und keine Frau geht hin" habe ich eine Anzahl von Zuschriften erhalten. Er hat offensichtlich zur Diskussion angeregt. Darüber freue ich mich. Nachdenklich stimmt mich allerdings, daß ich von Männern keine Zustimmung erfuhr, während Frauen den Artikel offensichtlich hilfreich fanden. Zu den erbosten Reaktionen möchte ich Stellung nehmen:

Meine Absicht war es zu verdeutlichen, wie weit wir Frauen in die Kriegsmaschinerie einbezogen werden (und immer ~~werden~~), ohne daß wir uns dessen immer bewußt sind. In einem zweiten Schritt wollte ich historische Versuche von Frauen aufzeigen, sich dem Krieg zu verweigern; Tatsachen also, die in unseren Schulbüchern nicht gelehrt werden. Zwar können wir über die Wege, die diese Frauen beschritten ~~haben~~, streiten, doch lernen können wir daraus allemal. Gerade das sollte der Artikel erreichen.

Bärbel Barteczko-Schwedler

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

Frau
Bärbel Barteczko-Schwedler
Gossner Mission Berlin
Handjerystr. 19 - 20
1000 Berlin 41



Telefon: 040/4158-1
Durchwahl: 4158-253
Hamburg, den 30. Sept. 1982
vs-ma

Liebe Frau Barteczko-Schwedler,

in der Nummer 6/82 von "Das Wort in der Welt" wird ein Artikel von Herrn Kriebel erscheinen zum Thema "Dritte Welt und Lebensstil". Es wäre gut, wenn man bei der Gelegenheit zum Thema "unsere Partner" die Gossner Mission und ihre Arbeitsgebiete vorstellen könnte. Das kann ruhig tabellarisch und kurz (nicht mehr als eine Seite, doppelzeilig geschrieben) sein. Würden Sie so nett sein und mir eine solche Übersicht bis 14. Oktober 1982 schicken?

Besten Dank im voraus und

herzliche Grüße

(Viola Schmid)
nach Diktat verreist

f. d. R. *Mallmann*
(Mallmann - Sekretärin)

aus dem
inhalt

- 4 Geh hin und erzähle
- 5 Mama Belita
- 6 Richtungsschilder für die Zukunft -
 Surinamer in den Niederlanden
- 8 St. Thomas: 1732 - 1982
- 10 Karibik: Traum oder Alptraum
- 14 ... nicht um Gewinnes willen
- 16 "Bist du Terrorist?" - Arzt im besetzten Westbeirut
- 19 Fliehen oder Bleiben
- 21 Sie suchen Glaubensfreiheit
- 23 Missionsgeschichte: Ein Grund zum Jubeln?

Zum Titelfoto: Straßenhändler in Kingston/Jamaica
Foto: K. Hennig

Texte im Farbbalken:

NICHT UM	FLIEHEN	250 Jahre *)
GEWINNES	ODER	Herrnhuter
WILLEN	BLEIBEN	Mission

*) Dieser Text kommt auf einen schrägen
Balken rechts unten

2. September 1982/mg

Entwurf für ein Redaktionsstatut für die Zeitschrift
"DIE WELTMISSION - Das Wort in der Welt"

I. Grundsätze

1. Die Zeitschrift "DIE WELTMISSION - Das Wort in der Welt" erscheint zweimonatlich als überregionale Zeitschrift der Weltmission für die evangelische Christenheit in der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin. Sie ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Evangelischen Missionswerkes (EMW).
2. Die Zeitschrift richtet sich aus an dem in der Heiligen Schrift bezeugten Evangelium von Jesus Christus, der allein das Heil der Welt ist.
3. Die Zeitschrift hat als Zielgruppe die Gemeinde. Dabei wendet sie sich besonders an Menschen in der Gemeinde und in Freundeskreisen der Mission, die sich für die Weltmission bereits interessieren bzw. die dafür gewonnen werden sollen. Sie hat in ihrer Gestaltung die Lesegewohnheiten bzw. die Lesefähigkeiten der breiten Mehrheit der Gemeinde zu beachten. (Die formalen Gestaltungsprinzipien werden in einem gesonderten Entwurf festgelegt.)
4. Die Zeitschrift soll
 - Weltmission in sechs Kontinenten kontinuierlich darstellen,
 - Erfahrungen und Anfragen aus der weltweiten Christenheit in unsere Gemeinden vermitteln und durch

Beispiele evangeliumsgemäßen Lebens zur Glaubensermutigung beitragen,

- Sprachrohr für Christen aus anderen Teilen der Welt sein und auf diese Weise über die weltweite Ökumene und Probleme der Dritten Welt informieren,
- über die Arbeit der Mitglieder des EMW in der Weltmission unterrichten,
- den Mitgliedern des EMW und ihren Freundeskreisen Einsichten und Informationen aus Teilen der Weltchristenheit bieten, zu denen sie selbst keine unmittelbaren Beziehungen unterhalten,
- zur Mitarbeit an der Weltmission einladen und zur Mission am je eigenen Ort ermutigen,
- neben Informationen über weltweite kirchliche Vorgänge auch gesellschaftliche und politische Fragen behandeln, besonders dann, wenn Kirchen in ihnen engagiert sind,
- durch sachgemäße Darstellung zur Urteilsbildung der Leser beitragen und ein Forum für den Meinungsaustausch bilden.

II. Herausgeber

1. Die Zeitschrift "DIE WELTMISSION - Das Wort in der Welt" ist das Presse-Organ des Evangelischen Missionswerkes (EMW). Sie wird vom Direktor des EMW im Auftrag des Evangelischen Missionswerkes herausgegeben.
2. Der Vorstand des Evangelischen Missionswerkes legt die grundsätzliche Linie der Zeitschrift fest. Er beschließt das Redaktionsstatut. Vor Änderung des Redaktionsstatuts und anderen grundsätzlichen Entscheidungen, die die Zeitschrift betreffen, holt er die Meinung des Kreises der Mitherausgeber und der Redaktion ein.
3. Der Vorstand des Evangelischen Missionswerkes entscheidet über Berufung bzw. Entlassung von Mitgliedern der Redaktion. Näheres regelt die Geschäftsordnung des EMW.
4. Der Vorstand des EMW entscheidet bei Konfliktfällen zwischen Redaktion und dem Kreis der Mitherausgeber.
5. Der Vorstand des EMW läßt sich regelmäßig über die Entwicklung der Zeitschrift berichten.
6. Der Direktor des EMW kann als Vertreter des Herausgebers jederzeit an den Sitzungen aller Gremien der Zeitschrift teilnehmen.

III. Kreis der Mitherausgeber

1. Das Evangelische Missionswerk bildet für seine Zeitschrift einen Kreis von Mitherausgebern, der - wenn im Einzelfall nicht anders geregelt - vom geschäftsführenden Redakteur eingeladen und moderiert wird. Der geschäftsführende Redakteur veranlaßt auch die Durchführung der Beschlüsse dieses Kreises. Der Kreis von Mitherausgebern tagt bis zu dreimal jährlich. Die Reisekosten der Teilnehmer tragen die jeweils entsendenden Institutionen. Die Tagungskosten übernimmt der Verlag.
2. Zum Kreis der Mitherausgeber gehören - neben den Mitgliedern der Redaktion - diejenigen Mitglieder des EMW, die in ihrem Bereich "DIE WELTMISSION - Das Wort in der Welt" als ihre eigene Zeitschrift verbreiten. Dies kann je nach Bedarf der kooperierenden Mitglieder (Kooperateure) durch eine Mantelausgabe, eine eingelebte Beilage oder nur durch Kennzeichnung auf dem Titel und im Impressum geschehen. Die so kooperierenden Mitglieder zeichnen dann in der Ausgabe für ihren Bereich durch eine durch sie zu benennende Person (in der Regel der Leiter des kooperierenden Werkes) neben dem Direktor des EMW als Mitherausgeber.
3. Die Kooperateure entsenden in den Kreis der Mitherausgeber je einen Vertreter - in der Regel den bei ihnen für Zeitschriftenpublikation zuständigen Referenten.

4. Der Kreis der Mitherausgeber nimmt eine besondere Verantwortung für die inhaltlich-thematische Ausrichtung der Zeitschrift wahr. Er erörtert journalistische Grundsatzfragen, Schwerpunktthemen, schlägt Themen und Autoren vor und verdeutlicht die je spezifischen Interessen und Bedürfnisse der einzelnen Kooperateure. Seine Meinung wird vom Vorstand des EMW vor Entscheidungen grundsätzlicher Natur gehört.
5. Der Kreis der Mitherausgeber begleitet kontinuierlich die Arbeit der Redaktion. Seine Mitglieder werden im Impressum der Zeitschrift unter der Rubrik "ständige Mitarbeiter" genannt.
6. Der Kreis der Mitherausgeber ist beschlußfähig, wenn neben mindestens einem Mitglied der Redaktion die Hälfte der Mitherausgeber anwesend ist. Es wird einmütige Beschlußfassung angestrebt, gegebenenfalls entscheidet die einfache Mehrheit der anwesenden Mitglieder. Dem im presserechtlichen Sinne verantwortlichen Redakteur steht ein Vetorecht zu, sofern Entscheidungen seiner Meinung nach den allgemeinen Grundsätzen (wie unter I. genannt) widersprechen. Das Veto hat aufschiebende Wirkung. Die anstehende Frage ist dann auf Verlangen des Kreises der Mitherausgeber dem Kollegium des EMW, letztendlich dem Vorstand des EMW zur Entscheidung vorzulegen.
7. Zum Kreis der Mitherausgeber können im Einvernehmen mit dem Direktor des EMW Gäste mit beratender Stimme eingeladen werden.

8. Die Kooperateure übernehmen in der Regel die Abonnentenbetreuung in ihrem Bereich.

IV. Redaktion

1. Die Redaktion gestaltet die Zeitschrift nach den unter I. festgelegten Grundsätzen und ist verpflichtet, die Interessen der einzelnen Kooperateure, die im Kreis der Mitherausgeber zusammenarbeiten, im Rahmen dieser Grundsätze so weit wie möglich zu verwirklichen.
2. Die Redaktion der Zeitschrift wird von den Referenten der Pressestelle des EMW gebildet.
3. Der Leiter der Pressestelle ist für die Zeitschrift im presserechtlichen Sinne verantwortlich.
4. Ein Referent der Pressestelle wird als geschäftsführender Redakteur benannt. Er trägt unbeschadet der presserechtlichen, dienst- und fachaufsichtlichen Verantwortlichkeit des Leiters der Pressestelle (die sich aufgrund der Geschäftsordnung des EMW ergeben) die Verantwortung für Planung und Organisation der Zeitschrift.
5. Die Mitglieder der Redaktion bilden eine regelmäßige Konferenz, in der die einzelnen Ausgaben

der Zeitschrift geplant und die Sitzungen des Kreises der Mitherausgeber vorbereitet bzw. ausgewertet werden.

6. Der geschäftsführende Redakteur lädt in der Regel zu den Konferenzen der Redaktion ein, bereitet sie vor, moderiert sie und veranlaßt die Durchführung ihrer Beschlüsse.
7. Der geschäftsführende Redakteur betreibt den Aufbau eines Korrespondentennetzes für die Zeitschrift, sucht kontinuierlich neue Autoren und pflegt den Kontakt mit bisherigen Autoren. Dabei beachtet er den Rahmen der für die Zeitschrift üblichen Honorarsätze. Ausnahmen regelt er zuvor mit dem Geschäftsführer des Missionshilfe Verlages bzw. mit dem Leiter der Pressestelle.
8. Der geschäftsführende Redakteur ist verantwortlich für die termingerechte Herstellung einschließlich der Drucküberwachung der Zeitschrift. Er hält den notwendigen Kontakt mit dem für den Vertrieb und die verlegerische Betreuung zuständigen Verlag.
9. Die Redaktion hat im Rahmen ihres Auftrags alle Veröffentlichungen vor der Drucklegung sorgfältig zu überprüfen und das Gesamtinteresse des Herausgebers wie auch der Kooperateure gebührend wahrzunehmen.

V. Verlag

Die Zeitschrift wird als Abonnementsblatt verlegerisch durch den Missionshilfe Verlag betreut. Einzelheiten regeln gesonderte Vereinbarungen mit dem Verlag.

VI. Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik

Das Evangelische Missionswerk ist mit seiner Zeitschrift "DIE WELTMISSION - Das Wort in der Welt" Mitglied im Fachbereich 5 des Gemeinschaftswerkes Evangelischer Publizistik.

VII. Impressum

"DIE WELTMISSION - Das Wort in der Welt"
Organ des Evangelischen Missionswerkes
im Bereich der Bundesrepublik Deutschland
und Berlin West e. V.

Herausgeber:
Martin Lehmann-Habeck

Redaktion:

Hartwig Liebich (verantwortlich im Sinne des
Hamburgischen Pressegesetzes vom 29. 1. 1965),
N. N. (geschäftsführender Redakteur)
Frank Kürschner, Viola Schmid,
Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

Ständige Mitarbeiter:

N. N.

Verlag der Deutschen Evang. Missionshilfe -
Missionshilfe Verlag
Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13, Tel.: (040) 4158-1.
PSchK: Hamburg 72697-209,
Deutsche Bank Hgb. 5221 106 (BLZ 200 700 00).

Mitglied des Gemeinschaftswerkes der Evangelischen
Publizistik (GEP).

Erscheint 6mal jährlich, Jahresbezugspreis DM 9.--,
für Schüler und Studenten DM 6.--, Preis der Einzel-
nummer DM 1,70 zuzüglich Porto.

Zu bestellen bei: Missionshilfe Verlag

Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte,
Rezensionsexemplare und Fotos.

Gestaltung: R. S. Köneke

Druck: Breklumer Druckerei, Manfred Siegel

ISSN 0341 082

ISBN 3-921 620-04 X^x

Räba

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

An die
Kooperateure von "Das Wort
in der Welt" und das
Berliner Missionswerk



Telefon: 040/4158-1

Durchwahl: 4158-252

Hamburg, den 24.8.1982

lie-la

Sehr verehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

anbei übersenden wir Ihnen die Testnummer des graphisch neu gestalteten "Wort in der Welt". Beim Layout haben uns besonders Lesegewohnheiten von Zeitschriftenlesern auch kirchlicher Presse geleitet. Die theoretischen Überlegungen, die der praktischen Gestaltung zugrunde liegen, finden Sie in beigefügtem Papier:

"Gestaltungsempfehlungen zur Neugestaltung der Zeitschrift
'Das Wort in der Welt'".

Der Vorstand des EMW hatte auf seiner Sitzung im Mai 1981 neben der Zielgruppe (Gemeinde) noch einige andere Grundsätze für die Zeitschrift festgelegt bzw. angeregt. Diese sind nun aufgenommen in dem ebenfalls beiliegenden Entwurf für ein Redaktionsstatut.

Diesem Brief liegen zwei Exemplare der Testnummer bei. Das eine enthält zusätzliche vier Seiten mit Werbung. Anhand dieses konkreten Beispiels möchten wir gern mit Ihnen diskutieren, ob Sie die Zeitschrift für einen geeigneten Werbeträger halten bzw. welche Funktion Werbung in ihr haben kann oder nicht haben soll.

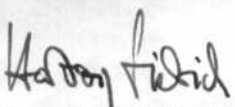
Wir haben Herrn Siegel gebeten, mit getrennter Post direkt an Sie je vierzig Exemplare der Testnummer ohne Werbung und zwanzig Exemplare mit Werbung zu schicken, so daß Ihnen dann eine größere Anzahl von Heften in Ihren Werken als Diskussionsgrundlage dienen kann. Falls Sie noch mehr Exemplare benötigen, lassen Sie es uns bitte wissen.

Bitte schicken Sie uns möglichst bald beiliegenden Anmeldecoupon für die Sitzung am 8. September in Hamburg zurück, damit wir Essen und eventuelle Übernachtungswünsche noch rechtzeitig einplanen können.

Ich hoffe, mit den Neugestaltungsplänen finden wir eine Perspektive für unsere Zeitschrift, die wir gemeinsam tragen können und die uns nach dem 8. September in guter Hoffnung in die Zukunftblicken läßt. Mir jedenfalls hat die Arbeit an der Testnummer nicht nur viel Freude gemacht, sondern ich habe auch persönlich durch die engagierte Begleitung des Projektes durch die viel zitierten "Zeitschriftenprofis" aus dem sogenannten säkularen Bereich viel Neues über Zeitschriften gelernt.

Auf unserer Sitzung am 8. September wird uns einer dieser Berater in die Hintergründe der Zeitschriftenkonzeption einführen. Wir werden neben den konzeptionellen Fragen und dem graphischen Grundraster dann auch diskutieren müssen, ob Ihnen eine Titeländerung der Zeitschrift ab Nr. 1/83 sinnvoll erscheint und wenn ja, ob Sie dann dem vorgeschlagenen Titel zustimmen können oder ob Sie noch andere Titelvorschläge haben. Ich freue mich auf unser Treffen und grüße Sie herzlich

Ihr


Hartwig Liebich

P. S. Die Sitzung beginnt am 8. September 1982 um 10.00 Uhr im EMW, Hamburg, und endet voraussichtlich gegen 16.00 Uhr.

angew. BABA 26.8.82 P.

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

Gossner Mission
z.Hd. Frau U. Löbs
Handjerystr. 19/20

1000 Berlin 41

Eingegangen 30. JUNI 1982 Begr.: <i>LS</i> Beantw.: Registr.:	Umlauf:
--	----------------

Telefon: 040/4158-1

Durchwahl: 4158-228

Hamburg, den 29.06.82

AZ 78522

Sehr geehrte Frau Löbs,

Wir haben festgestellt, daß uns von Ihrer Ausgabe vom
"Wort in der Welt" folgende Nummern fehlen:

1978: Nr. 6 ✓
1979: Nr. 6 ✓
1980: Nr. 3 ✓
1981: Nr. 1,3 ✓

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns diese Nummern
zuschicken könnten.

Bitte richten Sie Ihre Sendung an:

Evangelisches Missionswerk
Bibliothek
Mittelweg 143
2000 Hamburg 13

ol. 9.7.82 P.

Vielen Dank für Ihre Mühe.

Mit freundlichem Gruß,

Birgit Breede

Birgit Breede
Bibliothek

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13

An die
Kooperateure von
"Das Wort in der Welt"

An das
Berliner Missionswerk

Telefon: 040/4158-1

Durchwahl: 4158-

Hamburg, den

252+247

22.6.82

Lie-pa



Sehr verehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie telefonisch bereits abgesprochen, möchte ich Sie zu einem Treffen
am

8. September 1982 von 10.00 bis 16.00 Uhr

ins EMW einladen, um mit Ihnen über konkrete weitere Schritte zur Neugestaltung von "Das Wort in der Welt" zu beraten.

Wir werden Ihnen rechtzeitig vor der Sitzung (voraussichtlich in der letzten August-Woche) ein umfangreiches Papier mit grundsätzlichen Erwägungen zur Neugestaltung und eine aufgrund dieser Erwägungen gestaltete Testnummer zusenden. Ziel der Sitzung soll es dann sein, daß Sie sich ausführlich und kritisch mit den Grundsatz-erwägungen und der Testnummer auseinandersetzen, so daß uns nach der Sitzung die Interessen der Kooperateure möglichst eindeutig klar sind.

Ich freue mich auf unser Treffen und hoffe, daß wir ein gutes, gemeinsames und zukunftssträchtiges Modell miteinander entwickeln können.

Für die Sommerpause wünsche ich Ihnen alles Gute!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Hartwig Liebich

Evangelische
Pressstelle für Weltmission
2000 Hamburg 13, Mittelweg 143



215
14.5.82
dö./mg

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, daß die nächste Redaktionskonferenz am

24./25. Juni 1982 in Berlin

stattfindet. Beginn: am 24. Juni um 10.30 Uhr - Ende:
am 25. Juni gegen 16.00 Uhr.

Sollten Sie irgendwelche Anfragen bezüglich Anreise oder Unterbringung haben, stehen Ihnen Frau Löbs und Frau Barteczko-Schwedler dafür gern zur Verfügung.

Würden Sie uns bitte auf dem beigefügten Abschnitt, oben, Ihre Teilnahmebestätigung und Frau Löbs oder Frau Barteczko-Schwedler eventuelle Übernachtungswünsche aufgeben (siehe beigefügter Abschnitt, unten). Bitte schicken Sie Ihre Anmeldung bis spätestens 4. Juni 1982 ab.

Tagungsort und Anschrift:

Gästehaus des Berliner
Missionswerkes
Augustastr. 24
1000 Berlin 45
Tel.: 030/8338041

Mit freundlichen Grüßen

Ihr


(Rolf Döring)

Anlage

Barbel

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13



Telefon: 040/4158-1

Durchwahl: 4158 - 215

Hamburg, den 16.3.81/dö./mg

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

hiermit möchte ich Ihnen mitteilen, daß unsere nächste
Redaktionskonferenz am

22./23. April 1982
in Stuttgart

stattfindet. Beginn: am 22.4. um 11 Uhr - Ende: am 23.4.
um 15 Uhr.

Sollten Sie irgendwelche Anfragen bezüglich Anreise oder
Unterbringung haben, steht Ihnen Herr Zöllner dafür gern
zur Verfügung.

Würden Sie uns bitte auf dem beigefügten Abschnitt, oben,
Ihre Teilnahmebestätigung und Herrn Zöllner eventuelle
Übernachtungswünsche aufgeben (siehe beigefügter Abschnitt,
unten). Bitte schicken Sie Ihre Anmeldung bis spätestens
5. April 1982 ab.

Tagungsort und Anschrift:

Evangelisches Missionswerk
in Südwestdeutschland e.V.
Vogelsangstr. 62
7000 Stuttgart 1
Tel.: 0711/638131

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

(Rolf Döring)

Anlage

An die
Evangelische Pressestelle
für Weltmission
Mittelweg 143

2000 Hamburg 13

Tel.: 040/4158-215

An der Redaktionskonferenz am 22./23. April 1982 in
Stuttgart nehme ich teil / nicht teil.

.....
(Ort, Datum) (Unterschrift)

- hier bitte abtrennen -

Evangelisches Missionswerk
in Südwestdeutschland e.V.
z.Hd. Herrn Zöllner
Vogelsangstr. 62

7000 Stuttgart 1

Tel.: 0711 / 638131

Betr.: Redaktionskonferenz in Stuttgart
am 22./23. April 1982

Ich bitte um Zimmerreservierung für die Nacht / Nächte

vom bis
vom bis

.....
(Ort, Datum) (Unterschrift)

Vorschlag zur Tagesordnung für die nächste Redaktions-
konferenz:

- 1) Protokoll
- 2) Besprechung der Ausgaben 1/82 und 2/82
- 3) Schwerpunktthema für August- oder Oktobernummer
(Bericht Zöllner)
- 4) Planung
- 5) Vorplanung
- 6) Diaschau (Titelfotos, Meditationsfotos) - Daubenberger,
Hennig
- 7) Verschiedenes
- 8) Termine

Stand: 16. März 1982

gez. Döring

EVANGELISCHES MISSIONSWERK IN SÜDWESTDEUTSCHLAND

Gemeinschaft ASSOCIATION
evangelischer Kirchen OF CHURCHES AND MISSIONS
und Missionen e.V. IN SOUTH WESTERN GERMANY



DWidw

Evang. Missionswerk, Vogelsangstraße 62, 7000 Stuttgart 1

Gossner Mission
Herrn Siegwart Kriebel
Handjerystr. 19-20

1000 Berlin 41



Mitglieder des Missionswerks

KIRCHEN

Die evangelischen Kirchen in:
Baden · Hessen-Nassau · Kurhessen-
Waldeck · Pfalz · Württemberg.
Die Europ.-Festländische Brüder-Unität

MISSIONEN

Basler Mission · Deutsche Ostasienmission
Herrnhuter Missionshilfe · Evangelischer
Verein für das Syrische Waisenhaus

Ihr Zeichen
Your ref.

Ihre Nachricht vom
Your letter dated

Unser Zeichen
Our ref.

Datum 20.1.82
Date

Bitte dienstliche Briefe nicht persönlich adressieren
Please do not address official letters to individuals

Bei Antwort bitte angeben · Please quote in your reply

Lieber herr Kriebel,

auf Ihren freundlichen brief vom 17.12.81 habe ich noch nicht ge-
antwortet. Im augenblick liegt dermassen viel an, dass manches
ins hintertreffen zu gerathen droht(e).

Ihre bearbeitung des Eppler-artikels gefällt mir. Er ist inzwischen
in fotokopie an Epplers büro hier im landtag gegangen zur genehmi-
gung. So viel ich weiss, ist dieser beitrage bisher nirgends er-
schienen. Wahrscheinlich, so unterstelle ich mal, hätte Eppler ihn
dann auch nicht angeboten. Aber da kann ich noch mal rückfragen.

Ob noch ein vorspann zum einbinden ins thema frieden nötig ist,
muss Döring entscheiden. Ursprünglich war dieser beitrage für die
1/82 erbeten, die den FRIEDEN traktieren wird. Jetzt kommt er in die
2/82, die thematisch nicht mehr so festgelegt ist und sich eher nach
Rogate '82 ausrichtet; dann müsste ein vorspann eher in diese rich-
tung getjohnt werden... Doch diese überlegungen sind "morgen" erst
dran.

Jedenfalls wollte ich Sie zunächst einmal wissen lassen, dass die
sache weitergeht.

Mit herzlichen grüssen aus Stuttgart

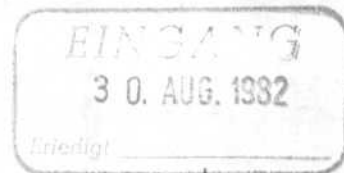
Ihr

Klaus Zöller

Cristine Fackler

Schimmelreiterweg 42,
Stuttgart 80, den 27.8.82

Redaktion
Das Wort in der Welt
Mittelwg 143
2000 Hamburg 13



Betr.: Stell Dir vor, es ist Krieg, und keine Frau
geht hin...
von Bärbel Barteczko-Schwedler

Leserin zu Schrift

Ich gehöre auch zu den Frauen, die nicht hingehen werden. Während sich beim Lesen vor mir das Szenario entwickelt, wird mir erst voll bewußt, daß wir Frauen existenziell notwendig sind zur Kriegführung - auch für den "Verteidigungskrieg".

Leider können sich immernoch zu viele Frauen und Männer nicht vorstellen, daß das hier erträumte Szenario dem Krieg einen Strich durch die Rechnung machen kann, und das schon in Friedenszeiten. Das Szenario in diesem Artikel von Frau Barteczko-Schwedler zeigt anschaulich auf, daß sich Krieg verhindern läßt, und zwar von jeder einfachen Frau - wenn viele zusammenstehen!

Ich wünsche dem Artikel viele Leser und Leserinnen.

mit dankbaren Grüßen

C. Fackler

5.6.1984

Herrn
Christoph Fuchs
Bismarckstr. 2
7440 Nürtingen

Lieber Herr Fuchs!

Ihr Lob für die "Weltmission" hat mich sehr gefreut, und ich gebe es auch gerne an die Mitredakteure weiter.

Wo und wie Sie als zukünftiger Theologe einmal eingesetzt werden, ist im voraus schwer zu sagen. Die Gossner Mission setzt Theologen in Zambia für die Ausbildung von Laienpredigern ein. Ein Theologiestudium und pädagogisches Geschick sind hierbei Voraussetzung. Es kommt auch vor, daß der Projektleiter in Zambia ein Theologe ist. Falls Sie unser Projekt in Zambia noch nicht kennen, schicke ich Ihnen eine Broschüre hierüber mit. In Nepal setzen wir keine Theologen ein, da Mission und damit auch theologische Arbeit verboten ist. Seit kurzem bieten wir auch an, in der Gossnerkirche in Indien ein Auslandsvikariat zu absolvieren. Genaueres können Sie bei Bedarf bei uns erfragen. Am besten wäre es, wenn Sie sich nach Ihrem Studium ganz offiziell bei uns oder beim Evangelischen Missionswerk in Hamburg bewerben würden. Dann könnten wir über konkrete Einsatzmöglichkeiten gemeinsam nachdenken.

Mit freundlichen Grüßen und besten Wünschen für Ihr weiteres Studium
verbleibe ich
Ihre

B.B.

Bärbel Barteczko-Schwedler

Christoph Fuchs
Bismarckstr. 2
7440 Mötzingen



1. Juni 1984

Sehr geehrte Damen und Herren,
seit einiger Zeit beabsichtige ich, evan-
gelische Theologie zu studieren. Nun
bin ich interessiert, welche Möglich-
keiten es gibt, mit dieser Voraussetzung
später eine berufliche Tätigkeit in der
Mission zu verbinden.

Könnten Sie mir vielleicht Ausdrücken oder
Literaturhinweise geben, wo ich mich weiter-
informieren kann?

An dieser Stelle möchte ich mich ganz
herzlich für "die Weltmission" bedanken.
Diese Zeitschrift finde ich einfach toll
in der Qualität (auch der geistlichen) ihrer
Beiträge und ihrer Themenvielfalt.

Herzlichen Dank und viele Grüße
Ihr Christoph Fuchs

Gemeinschaftswerk der
Ev. Presse
Postfach 174192
6000 Frankfurt 1

*Bestandteile werden
beigefügt zu Artikel*

18.7.1985

Liebe Freunde der Gossner Mission!

Sie können sich sicher vorstellen, wie mühevoll es ist, Adressenlisten auf dem Laufenden zu halten. Bei uns ist in den letzten Jahren eine Sache nie richtig aufgearbeitet worden.

"Das Wort in der Welt" hatte auch wie für andere Missionswerke eine Sonderausgabe für die Gossner Mission. Deshalb war es auch sinnvoll, vor allem für Gemeinden mehrere verschiedene Ausgaben zu haben.

Wir haben es bei der Umstellung auf "die Weltmission" verstümt, unsere Kartei darauf durchzusehen, welche Gemeinden oder Werke nun Doppelbezieher sein werden. Wir möchten Sie daher bitten, uns mitzuteilen, ob Sie weiterhin am Bezug der Zeitschrift Weltmission durch uns (!) interessiert sind. Die "Gossner Mission" mit den mehr internen Nachrichten werden Sie selbstverständlich weiterhin bekommen.

Haben Sie schon im voraus Dank für Ihre Mühe.

Mit freundlichem Gruß
Ihr

Dieter Hecker
(Missionsdirektor)

GOSSNER MISSION

Handjerystr. 19/2o
1000 Berlin 41
Tel. 030 - 85 10 21

5.5.1983

Herrn Pfarrer i.R.
E. Glüer
Marienstr. 115
4950 Minden

Lieber Herr Pfarrer Glüer!

Haben Sie vielen Dank für die beiden Geschenk-Abonnements "der Weltmission".
Wir werden diese Adressen wie gewünscht in unsere Versandkartei aufnehmen.
Da wir für diese Abos keine Rechnungen versenden, möchten wir Sie bitten,
jeweils am Beginn eines neuen Jahres DM 18,- (zuzügl. Porto 2 x DM 8,40).
auf unser Konto Berliner Bank, BLZ 100 200 00, Nr. 0407480700 oder Post-
scheckkonto Berlin West BLZ 100 100 10 Nr. 520 50-100 zu überweisen.

Mit freundlichen Grüßen
im Auftrag

P.

Ø Frau Barteczko zur Kenntnis



An die
Redaktion der Zeitschrift
"Das Wort in der Welt"
Mittelweg 143

GM - Pe/Hö
29. November 1982

2000 Hamburg 13

Betr.: Zum Leserbrief: Verweigerung war tödlich
Wort in der Welt 1982 Nr. 5, Seite 18

Sehr geehrte Damen und Herren!

Frau Ohmesdahl hat sicher recht, daß Verweigerung von Rüstungsarbeit oder ein Kriegsdienst "ohne entsprechende Konsequenzen nicht möglich ist. Sie war im Dritten Reich sicher gefährlicher als heute. Trotzdem hat es auch damals Fälle von Verweigerung gegeben, und die Betreffenden haben die Konsequenzen getragen (z. B. die Zeugen Jehovas), weil sie hier nicht mitmachen konnten.

Was wäre aus Hitler und Konsorten geworden, wenn von Anfang an nicht nur Einzelne sich verweigert hätten? Er konnte die Juden nicht ausrotten ohne die Mitarbeit vieler Deutscher. Er hätte auch den Krieg nicht alleine oder nur mit seinen treuesten Gefolgsleuten führen können. Wenn alle Bewohner einer Straße sich hinter ihre jüdischen Mitbürger gestellt hätten - was wäre wohl geschehen? Wir müssen uns heute entscheiden, was uns der Frieden wert ist, bis zu welchen Konsequenzen wir bereit sind mitzumachen oder nein zu sagen.

Werner Petri

(Werner Petri)

Anlage

Herrn
H. Grafe
Lippoldstr. 2 a
3200 Hildesheim

18.7.1985

Liebe Freunde der Gossner Mission!

Sie können sich sicher vorstellen, wie mühevoll es ist, Adressenlisten auf dem Laufenden zu halten. Bei uns ist in den letzten Jahren eine Sache nie richtig aufgearbeitet worden.

"Das Wort in der Welt" hatte auch wie für andere Missionswerke eine Sonderausgabe für die Gossner Mission. Deshalb war es auch sinnvoll, vor allem für Gemeinden mehrere verschiedene Ausgaben zu haben.

Wir haben es bei der Umstellung auf "die Weltmission" verstimmt, unsere Kartei darauf durchzusehen, welche Gemeinden oder Werke nun Doppelbezieher sein werden. Wir möchten Sie daher bitten, uns mitzutellen, ob Sie weiterhin am Bezug der Zeitschrift Weltmission durch uns (!) interessiert sind. Die "Gossner Mission" mit den mehr internen Nachrichten werden Sie selbstverständlich weiterhin bekommen.

Haben Sie schon im voraus Dank für Ihre Mühe.

Mit freundlichem Gruß
Ihr

Dieter Hecker
Dieter Hecker
(Missionsdirektor)

H

GOSSNER MISSION

Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41
Tel. 030 - 85 10 21

31.8.1983

Frau
Ingeburg Hoffmann
Heinrich-Christiansen-Str. 28
2080 Pinneberg

Liebe Frau Hoffmann!

Mit gleicher Post haben wir die Exemplare "der Weltmission" Nr. 4 abgesandt.
Es ist gut zu wissen, ob die Zeitschrift unseren Freunden gefällt.

Ihre Privatadresse zum Versand eines einzelnen Heftes haben wir an unsere
Versandfirma weitergegeben. Rechnungen versenden wir für dieses Abonnement
nicht. Überweisen Sie uns bitte jeweils am Beginn des neuen Jahres den Be-
trag von DM 9,- zuzügl. Porto (6 x DM 1,10).

Mit freundlichen Grüßen
im Auftrag

P.



KIRCHLICHER DIENST IN DER ARBEITSWELT

SOZIAL-, INDUSTRIE- UND MÄNNERARBEIT DER NORDELBISCHEN EV. LUTH. KIRCHE

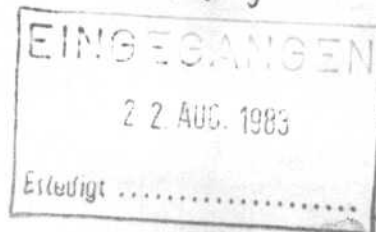
- Frei im Brief -

REGION HAMBURG

Ingeburg Hoffmann

2000 Hamburg 76, Wartenau 9
Telefon 040/25 11 15

17. 8. 1983



An die

g33ur - Mission

Hamburgerstr. 19120

1000 Berlin 41

Betr. Kein regelmäßiger Erhalt von „die Weltmission“
und eine Neubestellung auf meine Rechnung.

Ihr geehrte Damen und Herren,

Ich Nr. 4 (August 1983) gefällt mir so
gut, daß ich mindestens 10 Ex. für eine
Tafelung Mitte Sept. mit briefl. Freisen zum
Thema „Politisch handeln als Christ“ brauche.
Bitte senden Sie mir diese (evtl. zusätzlich
einige Probehefte?).

Anßerdem bestelle ich auf meine persönliche
Rechnung zusätzlich „die Weltmission“ an
folgende Privatadresse:

INGEBURG HOFFMANN
Heinrich-Christiansen-Str. 28
Tel.: (04101) 285 35
D - 2080 PINNEBERG

Ich fell. freib, Ingeburg Hoffmann

EINGEGANGEN

14. APR. 1983

Lesensdorf dW

Hannelore Hettler

74 Tübingen, den 12.4.83
Ulmenweg 4

Sehr geehrter Herr Kriebel,

recht herzlichen Dank für Ihre schnelle Antwort. Bei mir ging es nicht so schnell, weil ich Ihren Brief verlegt hatte und ihn jetzt beim Aufräumen wieder gefunden habe.

Leichter wäre sicher ein Gespräch zu führen als die Gedanken schriftlich formulieren zu müssen. Falls Sie einmal wieder nach Tübingen kommen sollten und noch Interesse am Gespräch mit mir haben, können wir sehr gerne miteinander reden. Sie erreichen mich am sichersten per Brief oder telefonisch morgens ca. 8 Uhr oder abends nach 19.30 Uhr. Dann könnte man evtl. weiteres vereinbaren.

Sie meinten, wenn alle Christen sich besserten, würde sich weltweit etwas ändern. Ich glaube, daß eine weltweite Änderung erst eintritt, wenn Jesus wiederkommt. Und - sind denn alle, die sich Christen nennen, auch wirklich Nachfolger Jesu? Steht nicht in der Bibel, daß die Nachfolger Jesu eine kleine Herde sind? Dann kann es wohl kaum sein, daß der große Millionenhaufen der Mitglieder der Großkirchen Christen sind; sie sind nur getaufte Heiden. Da braucht es einen nicht zu wundern, daß nicht mehr von Gottes Reich jetzt schon sichtbar wird und eine weltweite Änderung der schlimmen Zustände eintritt. In der Bibel steht, daß die kleine Herde es mit den Mächtigen der Finsternis zu tun hat, denen viele Menschen dienen. Satan versucht, die Nachfolger Jesu zu hindern oder auszuschalten. Ganz deutlich wird das in dem Buch geschildert: "Gib nicht auf Wanja" (Brockhaus TB 290, Wuppertal). Kennen Sie es? Ein Soldat der sowjetischen Armee wurde 1972 wegen seines Glaubens an Jesus zu Tode gefoltert.

Ich bin ganz mit Ihnen einig, daß wir echte Christen uns nach besten Kräften für Gottes Sache einsetzen müssen. Nur sollten wir Jesu Aussage in Matth. 24 nicht dadurch verharmlosen, daß wir sie in ihrer Schwere nicht wahrhaben wollen, weil es eine unbequeme Realität ist. In diesem Punkt werfe ich einigen Gläubigen vor, daß sie den Kopf in den Sand stecken und nicht glauben, was Jesus sagt. Es ist eine Illusion zu glauben, daß dieses Zeitalter mit Satan als Herrscher auf dem Erdenthrone von uns in ein Sozial- und Wohlstandsutopia umgewandelt werden könnte.

Sie meinen, daß es schon immer mal böse Zeiten gegeben habe, die die Gläubigen als Endzeit verstanden oder es sei schon 2000 Jahre lang Endzeit. Und daß die von Jesus erwähnten Anzeichen ständig auftreten würden.

Darf ich Ihnen einige Punkte nennen, die nicht schon immer mal wieder vorkamen, sondern einmalig in unserem Jahrhundert sind oder eine starke Steigerung erfahren. Viele Dinge, die prophezeit wurden, können erst wir heute verstehen. Unsere Vorfahren konnten sie nicht verstehen, weil die Ereignisse der Weltgeschichte noch nicht eingetreten waren:

1.) Weltevangelisation durch Bücher, Schriften, Radio, Fernsehen, Satelliten.

Die Menschen früherer Jahrhunderte haben in ihrer Endzeitstimmung nicht beachtet, daß vor dem Ende erst das Evangelium auf der ganzen Erde verkündigt werden muß. Die Entdeckung der Erde fing erst richtig ca. um 1500 an.

2.) Atombombe.

Erst seit dem 2. Weltkrieg ist eine völlige Zerstörung der Erde damit möglich. Früher konnte man sich nicht vorstellen, wie es möglich sein sollte, daß bei einem Krieg ein Drittel der Menschheit vernichtet wird, wie es in der Offenbarung steht. Jetzt ist das tatsächlich möglich, auch mit z.B. der Neutronenwaffe. Das Fleisch kann den Menschen wirklich von den Knochen fallen.

3.) Umweltzerstörung, Hungersnöte, Katastrophen wie Erdbeben, Kriegsgeschrei.

Erst seit der Industrialisierung und verstärkt in den letzten 20 Jahren wird die Umwelt vergiftet und zerstört.

Viele Millionen Menschen verhungern heute.

Es gab in den letzten Jahren viele Erdbeben und Vulkanausbrüche.

Wir haben zwar "Frieden" in der BRD, aber rings um uns herum sterben Menschen gerade jetzt im Krieg.

4.) Öl, Islamischer Machtblock.

Öl ist erst in unserem Jahrhundert der wichtigste Wirtschaftsfaktor, sehr vieles hängt vom Öl ab, das hauptsächlich die islamischen Araber besitzen. Der Islam wird für uns erst richtig bedrohlich seit dem Machtwechsel im Iran 1979 ! Das auslaufende iranische Öl bedroht die Existenzgrundlage der Staaten am persischen Golf. Es herrscht dort Krieg.

5.) Kommunistische Weltrevolution.

Seit 1917 und verstärkt seit dem 2. Weltkrieg entstand die Weltmacht Sowjetunion, die dem König des Nordens der Bibel entsprechen könnte; diese neue Weltmacht will die Weltrevolution und hält zu den Gegnern Israels und gewinnt Einfluß in Afrika usw. Die Sowjetunion ist antichristlich.

6.) Erst seit dem 2. Weltkrieg ist die Bildung eines europäischen Staatenbundes im Gang. Einige legen es so aus, daß hier das römische Weltreich wieder aufersteht, eine Macht, die sich auch mal mit Rußland gegen Israel verbünden könnte.

7.) Entstehung einer Macht aus dem Osten.
China, Japan, Indien usw.

8.) Staatsgründung Israels.

Dieser Punkt ist wohl der schlagendste Beweis und ein unübersehbares einmaliges Zeichen. Israel wurde nicht immer wieder einmal gegründet in den letzten 1900 Jahren, sondern ein einziges Mal 1948. Die früheren Christen haben diesen wichtigen Punkt wohl nicht so beachtet.

Die Jünger fragen in Matth. 24 übrigens ganz klar und eindeutig nach dem Ende der Welt, nach dem gesichtlichen Ende, und nicht nach dem Ende (Tod) des einzelnen Menschen. Man muß Jesu Aussage durchaus so nehmen, wie sie dasteht. Es wird sich etwas tun, worüber die Welt erschrickt, die Tage müssen sogar verkürzt werden, sonst würde keiner selig. Die Christen - die Echten - sind jedoch auch dann in Gottes Hand geborgen.

Ein 9. Punkt wäre noch zu beachten:

Es könnte gut sein, daß nach 6 Jahrtausenden der Menschheitsgeschichte (= 6 Tage bei Gott) Jesus wiederkommt, um im 7. Jahrtausend zu herrschen (1000-jähriges Reich). Dies wäre der 7. Tag, der Ruhetag. In der Regierungszeit Jesu soll Frieden herrschen und Satan gebunden sein. Man sollte als echter Christ diese Möglichkeit ernsthaft bedenken.

Ich habe mich in letzter Zeit auch mit einem anderen Thema auseinandergesetzt:

Jesus ist auferstanden. Ist aber einwandfrei belegt, daß er am 1. Tag der Woche, am Sonntag, auferstanden ist, wie der Großteil der christlichen Kirchen und Prediger mit der allergrößten Selbstverständlichkeit seit fast 2000 Jahren behauptet? Wir einfache Christen glauben das, weil wir es mit der Muttermilch eingesogen haben und kommen gar nicht darauf, diese Behauptung zu hinterfragen.

Die Kirchen rechtfertigen ja mit dieser Behauptung die Feier der Auferstehung am Sonntag und die Verlegung des Sabbats vom 7. auf den 1. Tag der Woche - entgegen dem Feiertagsgebot Gottes, der eindeutig festlegte, daß der 7. Tag Ruhetag sein soll und nicht irgendein Tag alle 7 Tage. Nimmt es Gott mit dem Halten seiner Gebote denn nicht so genau? Wird durch eine 2000-jährige "christliche" Tradition eine Abweichung von Gottes Gebot Gott wohlgefällig? Könnte nicht auch hier ein Grund liegen für die Wirkungslosigkeit der Bemühungen der echten Christen - womit wir wieder beim Eingangsthema sind. Die Christen sind - wenn auch viele nicht bewußt - hier Gott ungehorsam und feiern einen Tag, der auf Lüge, Anpassung an heidnische Bräuche und antijüdischer Haltung beruht und basiert. Soll da Gottes Kraft und Segen darauf ruhen? Was meinen Sie? Müssen wir wirklich den Sonntag als Gottes Feiertag wiedergewinnen, wie es in einem Artikel des Evang.

Gemeindeblattes von Württemberg heißt? Man hält ja die Adventisten - ich bin nicht dort Mitglied - für eine Sekte oder Irrlehre und sondert sich von ihnen ab, weil sie den 7. Tag feiern. Aber ich habe herausgefunden, daß diese Leute näher an der Bibel dran sind als die ganze übrige "Christenheit". Ich konnte in einer adventistischen Selbstdarstellung absolut nichts finden, was unbiblisch wäre.

Übrigens heißt es in allen 4 Evangelien nur, daß das Grab morgens sehr früh leer vorgefunden wurde und man erfuhr, daß Jesus auferstanden ist. Das ist kein Beweis für die Auferstehung am 1. Tag der Woche. Jesus kann auch ganz gut an seinem heiligen 7. Tag auferstanden sein. Natürlich hat dann auch die Kreuzigung nicht an unserem "heiligen Karfreitag" stattgefunden, wenn Jesus 3 Tage und 3 Nächte im Grab war. Ich könnte Ihnen dazu eine Broschüre schicken lassen - wenn Sie es mir erlauben -, die dies näher erläutert. Jeder kann die Behauptungen dort selber in der Bibel nachprüfen.

Viele Christen tun so, als ob unser jetziges, von Satan regiertes Zeitalter ewig dauern würde und zeigen keinen sichtlichen Unterschied zu den Gerechtigkeits- und Sozialbewegungen und den Bestrebungen der nicht von Jesus autorisierten Revolutions- und Freiheitsbewegungen dieser Welt. Da möchte ich nicht mitmachen. Für dieses Zeitalter gibt es keinen Optimismus und keine Zukunft. Ich bin aber sehr optimistisch, wenn ich an die Zeit denke, wenn Jesus regieren wird. Vielleicht haben doch die recht, die sagen, daß diese Zeit nun bald kommen wird. Und ich bitte Gott, daß Sie und ich genug Öl in den Lampen haben, um Jesus dann begegnen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Hanselore Hettler

P.S. Wenn man die Punkte 1-9 im Zusammenhang sieht, dann

bahnen sich zu unseren Lebzeiten Entwicklungen an, die durchaus zu den in der Bibel, besonders in der Offenbarung, prophezeiten Ereignissen der Endzeit hinführen, z.B. die Schlacht bei Harmagedon, - die ganze Welt beginnt sich gegen Israel zu formieren, bzw. die Völker rüsten sich zum Kampf gegen den wiederkommenden Jesus Christus in Israel, der von Jerusalem aus herrschen wird.

Frau Hannelore Hettler
Ulmenweg 4
7400 Tübingen

11.1.1983

Liebe Frau Hettler!

Haben Sie herzlichen Dank für ihre engagierte Zuschrift vom 31.12.82, die ich aus Hamburg zur Kenntnis erhalten habe. Schade, daß wir uns nicht etwas früher kennengelernt haben, denn ich war im Sommer in Tübingen im Tropenkrankenhaus zur Überprüfung und hätte Sie gern bei der Gelegenheit besucht und mit Ihnen ausführlich gesprochen.

Aber ich denke, daß wir uns auch brieflich verstehen. Ich lese die Bibel wie Sie, lasse die Endzeittexte dabei auch nicht aus, aber lese auch alles andere im Neuen Testament, zum Beispiel die Bergpredigt mit ihren Seligpreisungen, deren eine ja unsere Jahreslosung für 1983 ist.

Bei Matthäus 24 fällt mir erstens auf, daß die Endzeit sobeschrieben wird, daß praktisch jederzeit Endzeit ist. Das wird nicht nur besonders deutlich daran, daß auf die Zerstörung Jerusalems angespielt wird, ein Ereignis in der damaligen Gegenwart, sondern überhaupt treten alle die erwähnten Anzeichen ja ständig auf. Demzufolge haben auch tatsächlich zu allen Zeiten Menschen aus diesen Texten herausgelesen, daß die Endzeit nun da sei. Sie hatten Recht, die Endzeit ist immer da. Seit Jesu Tod und Auferstehung leben wir in der Endzeit. Und jeder Christ kann schon im Blick auf seinen eigenen Tod gar nicht anders, als jederzeit in der Endzeit zu leben. Denn schon heute oder morgen können wir sterben, und dann ist unsere Endzeit vorbei.

Was bedeutet es aber angesichts des nahen Endes dieser alten Welt, wenn derselbe Jesus sagt: Selig sind die Friedensstifter, denn sie werden Gottes Kinder heißen? Es kann doch nur bedeuten, daß wir uns von dem letzten Aufbäumen der Welt gegen Gottes Willen nicht lähmen lassen, sondern Frieden stiften, Gottes Willen tun, den Garten Eden pflegen und bebauen, im bereits anbrechenden Gottesreich leben, soweit wir können, barmherzig sind, Gerechtigkeit suchen, Hungernde kleiden, Kranke heilen, Gefangene besuchen, der Sünde wehren, Geister austreiben, Salz der Erde sind, unser Licht leuchten lassen. Mit einem Wort, tun was wir können, um dem Gottesreich zu dienen.

Ich stimme Ihnen völlig zu, daß wir mit unserer Schwachheit und fort-dauernden Sünde nichts erreichen. Aber Gottes Geist bedient sich auch unser trotz unserer Schwächen. Gottes Geist ist in den Schwachen mächtig. Die Frage ist wohl eher, was wir wirklich tun können, wie weit wirklich unser Einfluß reicht. Da bin ich vielleicht etwas optimistischer als Sie. Ich denke, wir müssen unsere Kräfte und unseren Einfluß entdecken, wir können mehr, als wir oft glauben. Wir haben eine Presse, Zugang zu Rundfunk und Fernsehen, viele Menschen hören auf uns. Unsere Politiker sind auf unsere Stimmen angewiesen. Warum sollten wir alle diese Möglichkeiten nicht nutzen, um im Namen Jesu Christi das Evangelium zu predigen (wie es auch in Matthäus 24 steht!) und der Sünde zu wehren.

Vielleicht unterscheiden wir uns auch im Blick auf unsere Hoffnung für die Erde. Ich vertraue der Verheißung, daß Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde zugesagt hat. Der Seher Johannes sieht ja das himmlische Jerusalem auf die Erde herabkommen. Himmel und Erde vergehen, aber sie vergehen auch ständig, alles was Menschen zu ihrer eigenen Sicherung oder Verewigung oder Verherrlichung tun, vergeht, wie der Turm zu Babel eingestürzt ist. Aber Gott wird einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen die seinem Willen entsprechen. Ich bin mir nicht bewußt, daß die neue Erde unbedingt anderswo entstehen soll als auf unserer alten Erde. Ich kann mir darum die neue Erde auch als eine verwandelte alte Erde vorstellen.

Aber wie dem auch sei, auf jeden Fall haben wir nicht den Auftrag, die neue Erde tatenlos zu erwarten. Und da wir Christen inzwischen weltweit verbreitet sind, und da wir wissen, daß unser Lebensstil in Europa weltweite Konsequenzen für unzählige arme und hungernde Brüder und Schwestern hat, treibt uns der Geist Gottes, unser Zeugnis zu Jesus Christus auch weltweit zu bekennen und zu praktizieren.

Und in der Praxis sind Sie mit mir ja auch wieder einig. Selbstbesteu-
erung oder Erhaltung der Natur sind zwei Beispiele. Es gibt noch viel mehr. Ich versuche auch dies und das. Natürlich haben Sie recht. Es gibt Widerstand gegen ein Leben im Geist Jesu Christi, sogar aus den Reihen vermeintlich ganz frommer Christen. Das fromme Reden machts nicht. Da werden falsche Propheten und sogar falsche Christusse auftreten (nach Matth. 24), die reden wie Jesus Christus selbst, da kann man gar nichts dagegen sagen. Aber an ihren Taten sollt ihr sie erkennen: Barmherzigkeit, Frieden stiften, Gerechtigkeit suchen, Kranke heilen, Gefangene besuchen. Ich könnte auch nach der Apostelgeschichte fortfahren: Güter teilen.

Solche Taten sind Früchte des Heiligen Geistes, nicht etwa menschliche Großtaten. Aber wir sollen den Geist nicht hindern. Das Reich Gottes bricht bereits an, wo der Geist weht.

Sie sehen, wir könnten viel miteinander bereden. Und ich danke Ihnen noch einmal herzlich, daß Sie Ihre Meinung geschrieben haben. Wir wollen uns auch dafür einsetzen, daß "die Weltmission" das Thema wieder aufnimmt.

Gottes Segen im neuen Jahr
und herzliche Grüße,
Ihr

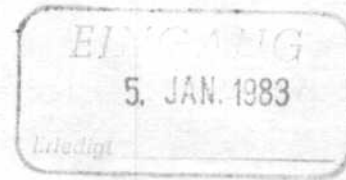
lo
Siegwart Kriebel

D/ die Weltmission, Hamburg

Hannelore Hettler

7400 Tübingen, den 31.12.82
Ulmenweg 4

Redaktion und
Herrn Siegwart Kriebel
Das Wort in der Welt
Mittelweg 143



2000 Hamburg 13

Sehr geehrter Herr Kriebel, liebe Redaktion!

Vielleicht meinen Sie, ich hätte das Thema verfehlt, aber die Gedanken, die mir zu Ihrem Artikel "Können wir uns den Reichtum leisten?" (Nr. 6, 1982, S. 18) kommen, könnten doch etwas damit zu tun haben.

Sie schreiben im letzten Satz: "Und wenn wir ... helfen wollen, dann müssen wir uns dafür einsetzen, daß sich die Verhältnisse weltweit ändern."

Ich meine, alle, die so denken, wollen die Prognose der Bibel nicht wahrhaben. Selbstverständlich wäre es schön, wenn sich die Verhältnisse weltweit besserten - aber es kommt nicht so, sondern es wird so aussehen, ich zitiere:

"Ihr werdet hören Kriege und Geschrei von Kriegen; ... Das muß zum ersten alles geschehen; ... Denn es wird sich empören ein Volk wider das andere ... und werden sein Pestilenz und teure Zeit und Erdbeben hin und wieder. Da wird sich allererst die Not anheben. Alsdann werden sie euch überantworten in Trübsal und werden euch töten ... Dann werden sich viele ärgern und werden sich untereinander verraten und werden sich untereinander hassen Und dieweil die Ungerechtigkeit wird überhandnehmen, wird die Liebe in vielen erkalten. ... Denn es wird alsdann eine große Trübsal sein, wie nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher und wie auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzt, so würde kein Mensch selig. ... Bald aber nach der Trübsal derselben Zeit werden Sonne und Mond den Schein verlieren,, und die Sterne werden von Himmel fallen und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen. ... Also auch wenn ihr das alles sehet, so wisset, daß es nahe vor der Tür ist. ... Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dies alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte

*es wird das Evang.
geschildert werden*

werden nicht vergehen. Aber gleichwie es zu der Zeit Noahs war, also wird auch sein die Zukunft des Menschensohnes....

Und alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohnes ... und werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit."

Prangern Sie mich nicht wegen diesen Aussagen an. Diese pessimistische Zukunftsprognose der Menschheit hat Jesus gegeben (Matth. 24). Wollen wir Jesus glauben, oder ihn als Lügner hinstellen, alles ignorieren und den Kopf in den Sand stecken? - Es stehen uns im gegenwärtigen Zeitalter ganz schlimme Zeiten bevor. Wie oft und wann zum letzten Mal haben Sie in Ihrem Leben Matth. 24 bewußt zur Kenntnis genommen? Ist Ihnen aufgefallen, daß Jesus folgenden Satz gerade da sagt, wo er von der schlimmen Zukunft spricht: "Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen"? Ist Ihnen bekannt, daß Gott sagt, daß dieses Zeitalter der Menschheit von Satan beherrscht wird und keine Zukunft hat?

Ist es nicht unbiblisch, wenn Sie meinen, w i r könnten die Verhältnisse w e l t w e i t ändern? Das hört sich so an, als ob wir "unser Reich" schaffen könnten. Befreiungsbewegungen und Friedensbewegungen verstehen dies zum Teil so, sie mißbrauchen teilweise Jesus für ihre Zwecke, bei denen Jesus in Wirklichkeit ganz und gar nicht gefragt ist, schon gar nicht als Herr der Welt. Sie stehen im Grunde im Dienst Satans und verstellen sich als dessen Diener zu Engeln des Lichts, sie wollen sich selbst zum Gott haben.

Jesus sagt im Gegensatz dazu ganz klar, daß sein Reich nicht von dieser Welt ist, und er lehrt uns beten: "... dein Reich komme", womit Gottes Reich und nicht ein durch unsere selbstherrliche Bemühung entstehendes Reich, gemeint ist. Eine weltweite Änderung kann und wird nur Jesus herbeiführen, wenn er wiederkommt. Jesus hat Satan besiegt, nicht wir. Unser Wunschtraum von weltweit guten Lebensverhältnissen wird für unser Zeitalter von Gottes Wort n i c h t bestätigt!

Was Christen tun können, ist, zuzulassen, daß Gott sein Reich in ihren Herzen immer mehr verwirklicht, was dann Auswirkungen haben soll. Wir sollen natürlich nach besten Kräften helfen und Ungerechtigkeiten verhindern. Aber wir können nicht aus diesem bösen Zeitalter aussteigen. Wir können nicht "weltweit" verhindern, daß Profitgier und Egoismus von Individuen und Gruppen alles kaputtmachen, weil diese Menschen nach Satans Prinzipien handeln und lieber nehmen wollen anstatt geben sowie Gottes Gebote mißachten.

Wir sind in diesem, gegen Gott gerichteten System verfangen, nehmen daran aktiv teil und werden mitschuldig. Welcher Christ ist z.B. bereit, angesichts des Baumsterbens auf den heidnischen "Christbaum" zu verzichten? Müssen jedes Jahr Millionen von Tannenbäumen abgehauen werden? Wo sagt Gott in der Bibel: Du sollst am 24. Dezember den Geburtstag Jesu feiern und aus diesem Anlaß jedes Jahr einen Baum töten? Ist Ihnen bewußt, daß Gott andere Feste angeordnet hat, als wir sie heute feiern? Jesus und Paulus z.B. feierten Gottes Feste noch. Bald nach Jesu Tod glaubten die Christen, Gottes Feste abschaffen und als jüdisch abqualifizieren zu müssen. (Dabei gibt es nichtjüdische Israeliten, die heute, wenn auch unerkannt, unter uns leben). Was das mit der weltweiten Not und der Glaubwürdigkeit der Christen zu tun hat? Nun, Not ist das Resultat von Ungehorsam gegen Gott und Christen sind nicht so glaubwürdig, wie sie sein könnten, weil sie ungehorsam sind und sich heidnischen Bräuchen anpassen. Man braucht gar nicht erst mit der Dritten Welt zu kommen. Bei uns gibt es noch genug andere Beispiele von Ungehorsam gegen Gott.

? Unsere Aufgabe im jetzigen Zeitalter besteht nicht darin, dieses weltweit in ein utopisches Zeitalter umzuwandeln, sondern darin, auf dem rettungslos verlorenen Schiff Gottes Zeugen zu sein, daß bis zum endgültigen Untergehen noch möglichst viele Passagiere die Chance wahrnehmen können, von Jesus zu hören und an IHN zu glauben, um dann mit Jesus in einem anderen, zukünftigen und von IHM regierten Zeitalter ewig leben zu dürfen.

! Bis Jesus wiederkommt und dem Bösen endgültig ein Ende macht, ist die Zukunft der Menschheit also - so sagt Jesus - äußerst pessimistisch zu sehen. Und alle, die gerechte Gesellschaftssysteme, Frieden und Paradiese schaffen wollen, werden mit absoluter Sicherheit scheitern. Außerdem stößt der sich bemühende Christ immer wieder an für ihn unüberwindliche Grenzen, die ihm Satan und die Menschen, die dem Bösen folgen, zur Zeit noch setzen. Die Menschen sind unfähig, sie können und viele wollen die Erde nicht nach Gottes Gebrauchsanweisung verwalten. Für eine weltweite Lösung müssen wir warten, bis Jesus kommt.

? Ganz sicher müssen Christen einen glaubwürdigeren Lebensstil zeigen und auf Reichtum verzichten können zugunsten der Armen. Aber wir machen uns schwer schuldig, wenn wir die Menschen in einer falschen Zukunftssicherheit wiegen und ihnen falsche Träume als reale Möglichkeit verkaufen.

! *in Namen Gottes
nicht scheitern*

Wir werden ganz bestimmt nicht glaubwürdiger, wenn wir Jesu Aussagen in Matth. 24 und andere biblische Aussagen dieser Art verleugnen und verschweigen.

Ein echter Christ braucht davor sich nicht fürchten. Er ist in Gottes Hand geborgen, auch wenn die Atombombe fällt, seine Heimat ist nicht hier, sondern bei Jesus. So gesehen sind arme Menschen mit Jesus überaus glücklich und reich, und an Gütern reiche Menschen ohne Jesus bitterarm und verloren.

wo ist Jesus?

Ich persönlich möchte nicht nur schöne Reden halten, sondern versuche schon längere Zeit bei mir eine Bewußtseinsveränderung, ich habe die Erfahrung gemacht, daß ich bei manchen Christen mit meiner neuen und anderen Einstellung anecke. Ich habe z.B. noch nie einen abgehauenen Christbaum gekauft und werde in Zukunft auch keinen kaufen, damit habe ich mir das Etikett "gefühlloser Mensch" eingehandelt. Dann versuche ich seit 1982 mich daran zu gewöhnen, jedes Jahr von meinem Nettogehalt wenigstens den Zehnten zu geben für Mission und Soziales; wenn ich davon Christen erzähle, komme ich bei diesen in den Verdacht "gesetzlich" zu sein. Sogar in unseren eigenen Reihen entsteht ein gewisser Widerstand, wenn man mit einem christlicheren Lebensstil ernst macht.

Ich mache Ihnen den Vorschlag: machen Sie dieses Thema zu einem Dauerthema in Ihrer Zeitschrift, bringen Sie in jeder Ausgaben einen Artikel über irgendeinen speziellen Punkt, den man ändern könnte oder müßte. So tragen Sie zur Bewußtseinsänderung bei Ihren Lesern bei.

Mit freundlichen Grüßen

H. Hülle

Hannelore Hettler

7400 Tübingen, den 2.9.82

Ulmenweg 4

An die
Redaktion von
Das Wort in der Welt
Mittelweg 143

2000 Hamburg 13

3. SEP. 1982

Erledigt

Liebe Redaktion, sehr geehrte Frau Barteczko-Schwedler!

Ich wundere mich über Ihre kurze Bemerkung im Heft 4/82 auf Seite 14: Erlebt. Unsere Antwort?

Wie definieren Sie "missionarisch"?

Wollen Sie den Pastor tadeln und seine Bitte in Ihrer Zeitschrift an den Pranger stellen?

Jesus faßt die 10 Gebote zusammen: man soll Gott lieben und seinen Nächsten. Diese beiden Punkte sind bei missionarischer Arbeit gegeben, bei entwicklungspolitischer jedoch nicht. Bei Letzterer fällt das Gottlieben weg, sie wird nicht aus Liebe zuallererst zu Gott und dann zum Nächsten getan, sondern es stehen überwiegend finanzielle, egoistisch-nehmende Interessen dahinter mit Habgier und Profitdenken, die den Gott dieser Welt Satan zum Herrn haben. Missionarisch heißt dagegen, das Evangelium predigen, was auch beinhaltet, dem Nächsten materiell zu helfen, ihm zu geben, denn zum Evangelium gehören auch die Gebote 4-10. Wenn man seinen Nächsten "liebt", indem man ihm entwicklungspolitisch hilft, aber Gott ablehnt oder als angeblicher Christ die Botschaft Jesu verschweigt, dann ist man kein echter Christ und Gott hält von diesen guten Werken ohne ihn gar nichts, denn man mißachtet dabei Gott und bricht die ersten seiner 10 Gebote.

Glaube ohne Werke ist tot, aber auch Werke ohne Glauben sind in den Augen Gottes vergeblich, obwohl sie in den Augen der Menschen als Verdienst angesehen werden und durchaus hilfreich sein und Not lindern können - materielle Not, nicht geistliche Not.

Der Pastor hat also recht, wenn er bittet, das gesammelte Geld für missionarische Aufgaben in Indien einzusetzen und nicht für entwicklungspolitische Zwecke. Ein echter Christ missioniert nicht so, daß er nur predigt und die Zuhörer in existentielllem Elend läßt, er wird helfen, so gut er kann und so evtl. auch Entwicklung in Gang bringen, allerdings unter einem anderen Herrn und Vorzeichen, als dies die weltliche und sicher manchmal auch die verweltlichte kirchliche Entwicklungshilfe tut.

Ihnen als Christen müßte doch dies bekannt sein!

Das also ist "meine Antwort".

Ich bin gespannt, ob Sie das oben Gesagte anhand der Bibel widerlegen können.

In Erwartung Ihrer Antwort verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

H. Hattler



K

An die Konfirmanden
der Ev.-Luth.Kirchengemeinde
Harksheide-Süd
Immenhorst 3
2000 Norderstedt 1

23.12.1982

Liebe Konfirmanden!

Ihr habt mir mit Euren Briefen eine große Freude gemacht. In vielen Punkten stimmt Ihr mit mir überein, und viele Eurer eigenen Beispiele und Gedanken überzeugen mich auch.

Ein paarmal fragt Ihr Euch (oder mich?), ob das gesammelte Geld auch wirklich dorthin kommt, wofür es gegeben wurde. Ein gewisses Mißtrauen in dieser Beziehung ist durchaus angebracht, denn es gibt Leute, die sammeln Geld und geben es dann für was ganz anderes aus. Aber die Organisationen, die ihre Haushalte jährlich prüfen lassen, müssen über jeden Pfennig Rechenschaft ablegen. So geht es uns bei der Gossner Mission, so geht es auch der Aktion "Brot für die Welt" und vielen anderen. Da könnt Ihr also unbesorgt sein. Wir wiederum geben uns große Mühe, schon von vornherein sicherzustellen, daß auch in Übersee nur solche Projekte oder Aktivitäten unterstützt werden, die wir kennen und auf die wir uns verlassen können.

Gut finde ich, daß Ihr vorschlagt, lieber die Menschen auszubilden, damit sie sich besser selbst helfen können, statt ihnen Sachen zu schicken, die sie nur entgegennehmen und verbrauchen können. Dann sind sie hinterher wieder in derselben Lage (die Sache mit dem Fisch).

Aber mir ist aufgefallen, daß Ihr nur ganz am Rande auf meine Gedanken zu einem selbständigeren Leben hier bei uns eingegangen seid. Ihr habt wohl daran gedacht, weniger zu essen und mehr zu spenden, aber ich bin der Meinung, daß ein "Neuer" oder "alternativer" Lebensstil, der ja viel alte Weisheiten wieder aufnimmt, noch ganz andere Seiten hat. Zum Beispiel laufen heute sehr viele Leute sofort zum Arzt, wenn sie Schnupfen haben oder Kopfschmerzen. Dabei gibt es so viele alte und gute Hausmittel, die man bei solchen leichten Sachen nehmen kann, so daß man gar keinen Arzt braucht. Wir "glauben" an die Fachleute, aber vieles können wir auch ohne Fachleute machen. Wenn mein Toilettenspüler kaputt geht, rufe ich auch nicht gleich den Klempner, sondern versuche es allein. Und oft kann ich es dann auch allein. Oder ein Freund hilft mir. Dem Fachmann braucht man nur die komplizierten Fälle zu überlassen. Wir können in unserem Leben viel mehr selbst machen, als wir zunächst denken. Das auszuprobieren, zusammen mit Freunden, das ist auch ein Teil des neuen Lebensstils. Es macht das Leben nicht nur billiger, sondern auch schöner und interessanter. Und man hat Freunde um sich. Bestimmt gibt es in Hamburg eine Menge Beispiele für solche Gruppen.

Daß zum alternativen Lebensstil auch der politische Einsatz für mehr Gerechtigkeit und Frieden gehört, habt Ihr ja auch erkannt.

Falls Ihr auch etwas ausprobiert, würde mich das interessieren. Viel Spaß beim Entdecken neuer Möglichkeiten und Aufgaben!
Und herzliche Grüße!

Euer

20.4.1982

Kirche aktuell
z.Hd. Herrn G. Wohlatz
Bachumer Str. 15
1000 Berlin 21

Lieber Herr Wohlatz!

Beiliegende übersenden wir Ihnen zwei Exemplare "Das Wort in der Welt" mit der Bitte, eins davon an Herrn Hans-Jürgen Röder zur Kenntnisnahme weiterzuleiten.
Mit bestem Dank im voraus.

Mit freundlichen Grüßen
im Auftrag

P.

16.4.1982

Frau
Hertha von Klewitz
Thielallee 111
1000 Berlin 33

Sehr geehrte Frau von Klewitz;

von einer zweimonatigen Dienstreise zurückgekehrt, finde ich Ihren verärgerten Brief vor. Zwar hat mein Kollege schon mit Ihnen telefoniert, aber trotzdem möchte ich mich selbst bei Ihnen entschuldigen für mein Versäumnis der Bestätigung des Eingangs Ihres Manuskripts. Dies ist in der Hektik meiner Reisevorbereitungen untergegangen. Das tut mir Leid.

Wie vereinbart leitete ich Ihren Artikel sofort an die Redaktion von "Das Wort in der Welt" weiter, die ihn inzwischen ungekürzt veröffentlicht hat. In der Anlage übersende ich Ihnen ein Exemplar der Zeitschrift. Falls Sie noch weitere Exemplare wünschen, bitte ich Sie um eine kurze Mitteilung.

Ihr Manuskript habe ich inzwischen von der Redaktion zurückgefordert. Sobald ich es erhalten habe, werde ich es an Sie weiterleiten.

Ich hoffe hiermit das aufgekommene Mißverständnis aufgeklärt zu haben und danke Ihnen noch einmal recht herzlich für Ihren Beitrag zum Geburtstag Ihres Vaters.

Mit freundlichen Grüßen

B. B.

Bärbel Barteczko-Schwedler

v. Klewitz



1000 Berlin 33
Thielallee 111
28. 2. 1982

P 3272 11

An
die Goßner-Mission
z. Hd. von Frau Bärbel Barteczko
Handjerystr. 19 - 20
1000 Berlin 41

Am 2.3.82 angelegt:
antwortet nach dem 18.4. eine Reaktion von Di
C. L. W.

Sehr geehrte Frau Barteczko

Am 11. 2. sandte ich Ihnen mein Manuskript zu, das Sie nach anfänglicher Ankündigung erst vier Tage vorher erbat. Ich habe es trotzdem gemacht, weil Sie mich darum gebeten hatten. Was ich jedoch als merkwürdig empfinde, ist die Tatsache, daß ich nach der Übersendung vor über 14 Tagen nie wieder etwas gehört habe, keine Bestätigung des Eingangs (die doch wohl das mindeste an Form gewesen wäre) keine Kürzungsvorschläge, nichts, rein gar nichts. Das finde ich etwas zu wenig, und bitte Sie hiermit, mir das Manuskript wieder zusenden zu wollen, ich ziehe die Veröffentlichung zurück und möchte auch mit Ihrer Zeitschrift nichts mehr zu tun haben.

Mit vorzüglicher Hochachtung,

Hertha v. Klewitz

(Hertha v. Klewitz)

Martin Niemöller - 90 Jahre...

Bei meinem letzten Besuch in Wiesbaden meinte er:
"Ach, Hertha, ich habe drei Menschenalter gelebt,
aber eigentlich waren es sechs...". Aus diesem Stoß-
seufzer klang Müdigkeit, aber keine Resignation. Über
einen noch lebenden Menschen, der immer noch und immer
wieder zu Fragen der Gegenwart Stellung nimmt ist es
schwer zu schreiben, besonders wenn es der Vater ist.
Natürlich bin ich parteiisch, aber kann man anders
über einen Menschen schreiben als betroffen, entweder
als Sympathisant oder als Gegner?

Ich nehme an, daß die Daten seines Lebens bekannt sind.
Sein Beginn als U-Boot-Offizier und begeisterter See-
fahrer, sein freiwilliger Abschied, seine Zeit als
Knecht auf einem westfälischen Hof, um Landwirtschaft
zu lernen, sein Theologiestudium als Werkstudent, seine
Teilnahme am Kapp-Putsch, schließlich seine Ordination
zum Pfarrer. Keine große "Bekehrung", kein erkennbarer
Bruch, wohl aber eine nachvollziehbare Entwicklung bis
zur Wahl dieses - wie es sein Vater formulierte -
"freiesten Berufs der Welt". Später als Pfarrer in
Berlin-Dahlem gründet er nach dem Versuch Hitlers, den
Arierparagraphen auch in die Kirche einzuführen, den
Pfarrernotbund der "Bekennenden Kirche", wird bei aller
Loyalität zum neuen Staat dezidiert Gegner Hitlers,
schließlich sein "persönlicher Gefangener" nach dem ge-
richtlichen Freispruch für sieben Jahre. Nach dem Kriegs-
ende wird er Mitverfasser des "Stuttgarter Schuldbekennt-
nisses", lehnt trotzdem die Spruchkammerpraxis ab, weil
durch sie Einsicht und Aufarbeitung der Vergangenheit
unmöglich wird. Er ist gegen die Neugründung der Bundes-
republik, lehnt erst recht die Wiederaufrüstung des
neuen Staates ab, weil er die Teilung durch sie zementiert
sieht. 1954, nach einem Gespräch mit dem Atomphysiker Otto
Hahn, der ihn darüber informiert, daß es nun technisch
möglich sei, alles Leben auf der Erde auszulöschen, wird
er zu einem entschiedenen Gegner jeglicher Atombewaffnung,
ja jeglicher Bewaffnung überhaupt, zum Pazifisten.-
Seine Einstellung zu der 1945 in Treysa neukonstituierten
Evangelischen Kirche in Deutschland ist von Anfang an

kritisch. Er sieht in ihrer erneuten Institutionalisierung und steuerlichen Abhängigkeit auch von einem demokratischen Staat eine Bedrohung ihrer inneren Freiheit.-Nach all dem ist man geneigt, ihn als einen militanten Mann zu sehen, unfähig zu Kompromiß und Ausgleich? Das trifft aber nicht zu. Nicht umsonst stammt von ihm die Verkehrung des Lutherwortes "Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?" in den Satz: "Heute gilt mehr für uns: Wie bekomme ich einen gnädigen Nächsten" Dieser Nächste ist auch und gerade der Gegner, der, mit dem ich versöhnt werden soll durch Gott. Nicht zufällig ist ihm die Bergpredigt in ihrer Radikalität immer wichtiger geworden. Von daher hat er sich in all den Jahren immer wieder die Freiheit eines Christenmenschen genommen, neu zu denken, Fehler einzusehen und auszusprechen, dazuzulernen. Wenn er in seinem letzten Interview den Menschen als "die Krone der Schöpfung " bezeichnet, "wenn er es nur begreifen wollte", dann steckt darin die Grundaussage seines Lebens, das ständige Wagnis, unabhängig zu denken und zu handeln in der Hoffnung auf Zukunft, die nur in dieser Gotteskindschaft möglich ist...

Hertha v. Klewitz

v. Klewitz

1000 Berlin 33

Thielallee 111

den 11. 2. 1982

An
Frau Bärbel Barteczko
z. Hd. von Frau Barbara Pohl
Handjerystr. 19 - 20
1000 Berlin 41 (Friedenau)



Liebe Frau Barteczko!

Sie haben mich mit Ihrer Aufforderung ziemlich ins Gedränge gebracht, da ich eigentlich mit dem Artikel nicht mehr gerechnet hatte. Aber, nun ist er da, wenn auch sicher etwas länger als vorgesehen. Aber die Vita konnte ich kaum kürzen, ohne Wesentliches auszulassen, der anfänglich Einstieg schien mir für die Leser wichtig, und die Auslegung aus der "betriebsblinden Nähe" war auch für mich zur Klärung nötig. So ist er jedenfalls einigermaßen verständlich geworden, ich glaube nicht, daß ich zu viele Gedankensprünge gemacht habe.

Hoffentlich klappt es nun noch.

Mit freundlichem Gruß

Ihre

Hertha v. Klewitz
(Hertha v. Klewitz)

8.2.1982

Frau
von Klewitz
Thielallee 111
1000 Berlin 33

Sehr geehrte Frau von Klewitz!

Ich möchte mich ganz herzlich bei Ihnen bedanken, daß Sie bereit sind, einen Artikel für "Das Wort in der Welt" zu schreiben.

Ihre Frage nach dem Grundtenor des Artikels über Ihren Vater, kann ich natürlich nicht beantworten. Aber vielleicht erweisen sich die beigelegten Zeitungsausgaben als hilfreich. Ich schicke Ihnen auch die letzte Ausgabe unserer Hauspostille zu, damit Sie wissen, von wem die Anfrage kommt.

Noch etwas Technisches: Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie uns den Artikel bis zum 15.2.82 zusenden könnten (Wir bitten um Entschuldigung, daß dieser Brief erst heute aus Krankheitsgründen an Sie abgesandt werden konnte). Der Artikel sollte etwa 70 Zeilen à 30 Anschläge umfassen.

Mit freundlichen Gruß und Dank im voraus
Ihre
Bärbel Barteczko
(nach Diktat verreist)
im Auftrag

P.

Frau
Margarete Krüger
Düinkelbergsteig 1
1000 Berlin 33

13.4.1983

Liebe Frau Krüger!

Herzlichen Dank für Ihre Bestellkarte für "die Weltmission". Eigentlich war es für Sie gar nicht nötig, neu zu bestellen, denn "die Weltmission" ist gar keine neue Zeitschrift, sondern das alte "Wort in der Welt", nur in neuem Gewand. Und weil die Gestaltung neu erarbeitet worden ist, hat man auch gleich noch den Titel geändert. Der alte Titel wird jedoch als Untertitel in dem Strich unter "die Weltmission" weitergeführt. Daran kann man, wenn auch etwas mühsam, erkennen, daß es die gleiche Zeitschrift ist. Am Inhalt soll sich auch gar nichts Grundsätzliches ändern. Es soll nur alles leichter lesbar und noch verständlicher werden. Da nun viele Leute heutzutage nicht mehr so viel lesen, werden die Texte tatsächlich etwas kürzer. Da sind Sie eine Ausnahme, wenn Sie längere oder mehr Texte bevorzugen.

Die Redaktion hatte sich vorgenommen, das Blatt nicht mehr so sehr für bereits informierte Missions-Fachleute und langjährige Missionsfreunde zu machen, sondern mehr für alle Gemeindeglieder, auch wenn sie sich bisher nicht so sehr für Mission interessiert haben. Darum mußte das Blatt auch etwas ansprechender und leichter lesbar werden. Hoffentlich ist das auch gelungen und wird es auch in Zukunft gelingen. Sonst wäre der ganze Aufwand umsonst gewesen. Mir persönlich gefällt die Zeitschrift in ihrer neuen Form recht gut. Sicherlich werden Sie sich sich auch bald darn gewöhnen.

Wir werden jedenfalls, wie bisher, "die Weltmission" immer abwechselnd mit unserer "Gossner Mission" verschicken, weil sich die beiden Blätter sehr gut ergänzen. In dem einen berichten wir über unsere eigene Arbeit, und in dem andern kann man sich ganz allgemein über die wichtigen Fragen in der Weltmission informieren.

Mit guten Wünschen für Sie und herzlichen Grüßen,
Ihr

W

Siegwart Kriebel

M

Karl-Friedrich Meyer

Schmiedestrasse 8

3202 Bad Salzdetfurth
=====

den 26. Juni 1986

Verlag Gossner Mission
Handjerystrasse 19/20

1000 Berlin 41
=====

Sehr geehrte Damen und Herren !

Bitte übersenden Sie mir unverbindlich ein Einzel Exemplar der von Ihnen herausgegebenen Zeitschrift "Die Weltmission", Das Wort in der Welt, Nr. 3/86 (Juni 1986) zu. Ich habe dafür DM 1,70 zzgl. Porto diesem Briefe in Wertzeichen beigelegt.

Im voraus vielen Dank für Ihre Bemühungen.

kl. 1.7.86 P.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Karl - Friedrich Meyer

Der Bruch Gottesberg ist ein bekannter
Hausherr gestorben ein feldzugs
Heimleiter, und so sind viele von
meinen Verwandten und Bekannten
gestorben, bin Knechtländer habe
den Bruder von Herrn Lohies gut
gekannt, in Syrien hat der Ami
zum 15 April bombadiert, das ist
der anfang des 3ten Welt krieg?
In Deutschland hat der Ami, auch viel
bombadiert, über Persien Frau
hatte der President Roosevelt fürs
den Russen viel kriegsmaterial
geliefert, sonst wäre der krieg mit Rus-
land in ein Jahr beendet, ich war
7 Jahre Soldat im letzten krieg
habe viele Erfahrungen gemacht, nur
alles gute Wünsche und von Daniel
Lukertausbi Herrn an Martinshöhe

Sternau Martinshöhe den 20. 04. 1986
Sehr geehrte Herren von der Gossner-Mission,
hiermit übersende ich für
das Jahr 1986, 10 D. M. für die Welt-
mission, hier in der Altenheim
kann man nicht reich werden, da
der Schwarz Schilling hatte angekün-
digt, daß man die Postgebühren am
1ten Juli '86 werden teuer, und
unser Taschen Geld wird nicht
genügen, in dem Teil Deutschland
sind die Postgebühren gering, und
die Bahn ist viel billiger wie bei
Uns, wenn auch dorten andere Wä-
rung ist. Bei Uns ist immer noch
frühes kaltes Wetter, Landwirtschaft
beklagt im Bundesland, daß noch
kein Frühjahrs Bestellung werden
kann, wir gehen schwere Zeiten entgegen

1945 haben die Siegermächte in Berlin das Vier-Mächte-Abkommen
beschlissen, laut dem sagt der Besatz und die D.D.R. dass das
Viermächte-Abkommen gilt nur für Westberlin nicht mehr für Ostberlin
und die Westmächte sind da machtlos, der 48-jährige Rudolf Hess ist
lebenslanglich verurteilt wegen Vorbereitung eines Angriffskrieges, ja
die damalige Reichsregierung hat schon jahrelang den Krieg gegen
Russland vorbereitet, so blieb damals die Internationale Besse als wir noch
das Memelland bis 1939 von Deutschland abgetrennt war, aber noch die
Besatzung fühlt sich von Deutschen hostet, in Holland sind auch noch 2 Lebens-
langlich verurteilt, Holland lässt die auch nicht frei, weil Holland
für den Fall viel Gelder von Deutschland barriert, und das braunt
ja der Ausland! Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien Türkei sonst
Griechenland Spanien wollen ja viel Devisen von Deutschland haben
Frankreich hat für die Polanten noch nach Ausland fahren beschränkt
Was fangen die Herren mit den Raketen aufstellungen, ich könnte noch
viele berichten vielerlei später lese ich so. für die Weltmission
von bis nächste mal ganz Daniel Lohkaars, ^{bei} Memelland
Auf dem diesmal überfliegt keine Tragen, weil ein Fuß? 6

Fernau Martinshöhe b. Landskühl den 18.01. 1984 15.01
Werte Herren von der Gosner Mission! Grüße und allen recht
Viel und alles gute Wünschen für das Jahr 1984 Frieden und
gottes Segen, aber es wird nicht Friede werden bis deine Liebe liegt
bis dieser Kreis der Frieden im ganzen Erden liegt! In den
Fernen Osten Beirut Libanon folen die Iskanische Mächte des
Krieg der so viele Unschuldige Menschen das Leben kostet, genau
wie unter dem König frodes so viele Knäblein bis zu 2 Jahren
das Leben kosten, heute ist auch nicht viel anders in manchen
Ländern werden die gläubigen verfolgt, es wird viel vom Frieden
unter den Völkern gesprochen, wir haben bald 39 Unabhängigkeitsjahre
aber noch kein Staat, oder die Siegermächte bestehen nicht nach
einen Friedensvertrag, ohne dem wird kein Frieden auf dieser Welt
gehen! 1945 haben die Siegermächte Deutschland zu einer bedingungs-
losen Kapitulation gezwungen, ein Land nach dem Völkerrechts-
gesetz darf nicht mehr militärisch aufgerüstet werden, was das nun
geblieben!

Missionshilfe Verlag · Mittelweg 143 · 2000 Hamburg 13

An die
Gossner Mission
Handjerystr. 19/20

1000 Berlin 47



Mittelweg 143
2000 Hamburg 13
Telefon: (040) 4158-1
Durchwahl: 4158- 243

Bankkonto:
Deutsche Bank AG, Hamburg
(BLZ 20070000) Nr. 5221106
Postscheckkonto:
(BLZ 20010020) Hamburg 72697-209

Datum 19. Nov. 1987

Betr.: Preiserhöhung für "die Weltmission"

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie wir Ihnen bereits am 29. Juni d.J. vorab mitgeteilt haben, sehen wir uns leider gezwungen, den Abonnements- und Einzelverkaufspreis für "die Weltmission" zu erhöhen.

Heute möchten wir Sie nun gern über den diesbezüglichen Beschluß der Missionshilfe unterrichten. Nach einer ausführlichen Diskussion hat der Vorstand der Missionshilfe entschieden, den Abonnementspreis am 1.1.1988 auf DM 12,-- (zuzüglich Porto) anzuheben. Der Einzelverkaufspreis soll dann DM 2,50 (zuzüglich Porto) betragen. Da die letzte Preiserhöhung immerhin 12 Jahre zurückliegt, schien dem Vorstand eine Erhöhung um DM 3,-- gerechtfertigt.

Eine längere und lebhaftere Debatte gab es auch über den bisher eingeräumten Studentenrabatt. Da es ja leider verschiedene gesellschaftliche Gruppen gibt, die finanziell schlecht gestellt sind, wurde schließlich entschieden, den generellen Studentenrabatt zu streichen und stattdessen in einzelnen Fällen (z.B. Gefangenensubskriptionen) großzügig zu verfahren.

Wir möchten Sie um Verständnis für diesen Schritten bitten. Auch der neue Preis - das ist Ihnen sicherlich bekannt - wird nicht einmal die reinen Herstellungskosten decken können.

Die Rabatte, die wir Ihnen bisher eingeräumt haben, können wir Ihnen auch weiterhin gewähren. Wir haben an der Rabattstaffel lediglich einige minimale Veränderungen vorgenommen, um bisherige Verzerrungen zu korrigieren.

Der Rabatt für Ihre Institution beträgt in Zukunft 37,5%.

Mit freundlichem Gruß

Ihre

Renate Wilke-Launer

(Renate Wilke-Launer)

Geschäftsführerin

Missionshilfe Verlag · Mittelweg 143 · 2000 Hamburg 13

An die
Gossner Mission
Handjerystr. 19/20

1000 Berlin 41

Eingegangen

30. Jun 1987

Erledigt:.....

Neues Konto:
Ev. Darlehns Genossenschaft e.G., Kiel
Konto-Nr.: 99 201 BLZ 210 602 37

Mittelweg 143
2000 Hamburg 13
Telefon: (040) 41 58-1
Durchwahl: 4158- 243

Bankkonto:
Deutsche Bank AG, Hamburg
(BLZ 20070000) Nr. 5221 106
Postscheckkonto:
(BLZ 20010020) Hamburg 72697-209

Datum 29. Juni 1987

Betr.: Preiserhöhung für "die Weltmission"

Sehr geehrte Damen und Herren,

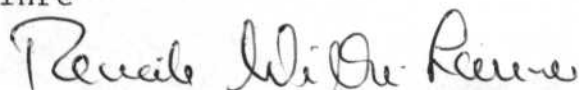
wir möchten Sie gern davon unterrichten, daß wir erwägen, den Abonnements- und Einzelverkaufspreis für "die Weltmission" ab 1988 zu erhöhen. Wie Sie sicher erinnern, liegt die letzte Preiserhöhung zwölf Jahre zurück, so daß uns dieser Schritt jetzt unumgänglich zu sein scheint.

Da wir sehr wohl um die Problematik von Preiserhöhungen wissen, werden wir sehr genau abwägen müssen, was "die Weltmission" in Zukunft kosten soll. Der derzeitige Preis steht jedoch in keinem Verhältnis mehr zu den Herstellungskosten und zur allgemeinen Preisentwicklung im Zeitschriftenbereich.

Wir bitten um Ihr Verständnis für diese Maßnahme und werden Sie unterrichten, sobald unsere Überlegungen abgeschlossen sind.

Freundliche Grüße

Ihre



(Renate Wilke-Launer)
Geschäftsführerin

Missionshilfe Verlag · Mittelweg 143 · 2000 Hamburg 13

Gossner-Mission
Handjerystraße 19/20

1000 Berlin 41



Mittelweg 143
2000 Hamburg 13
Telefon: (040) 41 58-1
Durchwahl: 4158- 215

Bankkonto:
Deutsche Bank AG, Hamburg
(BLZ 20070000) Nr. 5221 106
Postscheckkonto:
(BLZ 20010020) Hamburg 72697-209

Datum
9. 11. 1984
sch-la

Geschenk-Abonnement-Werbung in der "Weltmission" 6/84

Sehr geehrte Damen und Herren,

in der Dezember-Ausgabe der "Weltmission" will ich die übliche Eigenanzeige, die mit jeweils ausgewechselten Adressen im Coupon meist auf Seite 23 erscheint, etwas verändern und gezielt für Geschenk-Abonnements werben.

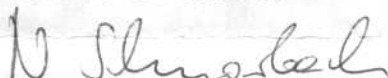
Um den Erfolg dieser Abonnentenwerbung zu erhöhen, sollte unmittelbar vor der Anzeigenseite ein Postkartenkarton eingeklebt sein, der folgende Elemente enthält: Eine Bestellkarte ("Hiermit bestelle ich ein Geschenk-Abonnement für..."), die an Sie gerichtet ist, eine Schmuck-Doppelkarte (die der Schenkende heraustrennen, falten, mit Namen ausfüllen und dem Beschenkten selbst überreichen kann), sowie eine Bestellkarte zur Anforderung weiterer Schmuck-Doppelkarten. Dieses Verfahren hat mehrere Vorteile:

- 1) Der Schenkwillige hat alle Unterlagen für ein Abonnement bequem beisammen.
- 2) Wer mehrere Abonnements verschenken will (was bei uns häufiger vorkommt - für Konfirmanden, Presbyter, Kirchenvorstand etc.), kann weitere Karten anfordern. Wir stellen Ihnen einen Stapel zusätzlicher Karten zur Verfügung.
- 3) Es ist kein zusätzlicher Schriftwechsel seitens des Verlages notwendig: Der Schenkende kann dem Beschenkten mittels der Schmuckkarte selbst das Geschenk überreichen und das Abonnement ankündigen.

Das erfreuliche Echo, das der Missionshilfe Verlag auf die bisherigen bescheidenen Geschenk-Abo-Aufrufe erhalten hat, ermutigt uns zu diesem vorweihnachtlichen Pilotprojekt. Wenn es sich bewährt, liegt der Gedanke nahe, diese Geschenk-Abo-Werbung im nächsten Jahr zu wiederholen.

Würden Sie mir bitte im kommenden Frühjahr (etwa März) über Ihre Erfahrungen und Erfolge der diesjährigen Aktion berichten? Vielleicht ergeben sich daraus noch einige Verbesserungsvorschläge. Und bitte teilen Sie mir auch mit, ob Sie bereit sind, sich nächstes Jahr gegebenenfalls an den Kosten für die Herstellung der Karten zu beteiligen. In diesem Jahr übernimmt der Missionshilfe Verlag die Kosten für Herstellung, Adressenwechsel etc. - als Serviceleistung und in der Hoffnung, daß unsere gemeinsamen Anstrengungen "die Weltmission" insgesamt fördern.

Mit herzlichen Grüßen


Norbert Schnorbach

Missionshilfe Verlag · Mittelweg 143 · 2000 Hamburg 13

Einschreiben

Gossner-Mission
z.H. Frau Pohl
Handjerystraße 19/20

1000 Berlin 41

Mittelweg 143
2000 Hamburg 13
Telefon: (040) 41 58-1
Durchwahl: 41 58-215

Bankkonto:
Deutsche Bank AG, Hamburg
(BLZ 200 700 00) Nr. 52 21 106
Postscheckkonto:
(BLZ 200 100 20) Hamburg 72 697-209

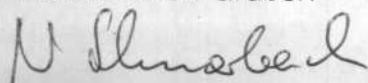
Datum 22.10.1984
sch-la

Liebe Frau Pohl,

herzlichen Dank für die Dias, die Sie uns für den Bildband "Vom Nordpol bis zum Reich der Mitte" zur Verfügung gestellt haben.

Als Anlage sende ich Ihnen die 18 Dias zurück und zusätzlich noch ein Dia, das in der Nr. 4/84 der "Weltmission" veröffentlicht ist. Ich bin nicht sicher, ob ich es von Ihnen oder von Herrn Kriebel direkt zugeschickt bekam, aber Sie leiten das sicherlich an die richtige Stelle weiter.

Mit freundlichen Grüßen



Norbert Schnorbach

Anlagen

IV.3 "die Weltmission"



1. Auflage

Die Auflage der "Weltmission" bewegt sich um die Zahl von 20.000 verkauften Exemplaren.

Die folgende regionale Aufschlüsselung gibt einen Überblick über die Zahl der von den regionalen Werken abonnierten Exemplare bzw. über die Zahl der bei den früheren "Wort in der Welt"-Kooperateuren verbliebenen Abonnenten:

Bayern: 5.300
Südwestdeutschland: 3.300 (ehemalige EMS-Bezieher)
Nordelbien: ca. 280 (ehemalige NMZ-Bezieher)
Gossner Mission: 3.300
Norddeutsche Mission: 1.500
ELM/Hermannsburg: 14
Berliner Missionswerk: 10
MBK-Mission: 500
Westfälische Missionskonferenz: ca. 370
Rheinland u. Westfalen: ca. 700 (ehemalige VEM-Bezieher
und VEM-Geschäftsstelle)

Darüber hinaus hat der Missionshilfe Verlag durch intensive Werbeanstrengungen in den vergangenen Jahren überregional insgesamt etwa 3.500 Abonnenten gewonnen. Zur Verkauften Auflage hinzuzuzählen sind außerdem noch die Werbeexemplare, die von verschiedenen Seiten teils in größeren Mengen bestellt werden (z.B. MWB 300 Stück von Nr. 3/84, Gossner Mission 500 Stück von 4/84 etc.).

Nachdem die inhaltliche und vertriebsmäßige Umstellung vom "Wort in der Welt" auf "die Weltmission" vollzogen ist, zeichnet sich folgender Trend ab:

Es gelingt, neue Leser für die Zeitschrift zu gewinnen und offensichtlich auch eine breitere Schicht von potentiellen Lesern anzusprechen. Das erfordert allerdings kontinuierliche Werbeanstrengungen und eine aktive Öffentlichkeitsarbeit mit und für die Zeitschrift. Ob die Abonnentengewinne, die der Missionshilfe Verlag erreichen kann, für eine stetige Steigerung oder wenigstens Erhaltung der Auflagenhöhe ausreicht, hängt wesentlich von der Entwicklung im Bereich der EMW-Mitglieder ab.

2. Vertrieb:

Zum Jahreswechsel 1983/84 hat die VEM den Vertrieb der "Weltmission" an den Missionshilfe Verlag abgegeben. Die ehemaligen VEM-Abonnenten sowie die Westfälische Missionskonferenz werden seitdem von

Hamburg aus beliefert. Nach diesem Ausscheiden der VEM wird "die Weltmission" in nunmehr noch sechs verschiedenen Ausgaben hergestellt:

- mit bayerischem Impressum (Vertrieb über Freimund Verlag, Neudettelsau)
- mit südwestdeutschem Impressum (Vertrieb über Christliches Verlagshaus, Stuttgart)
- mit Impressum der Norddeutschen Mission, die auch eine eigene Beilage einheftet (Vertrieb durch NM)
- mit Impressum der MBK-Mission (wie die NM mit eigenem Beihefter)
- mit Impressum Gossner Mission (eigener Vertrieb)
- mit Impressum Missionshilfe Verlag

3. Werbeaktionen:

Die zahlreichen werblichen Aktionen, die die Zeitschrift über den bisherigen Bezieherkreis hinaus bekanntmachen sollen und die im Bericht an den Vorstand vom 18.5.83 bereits genannt sind, wurden - soweit die Kräfte reichen - fortgeführt. Dabei handelt es sich insbesondere um Anzeigen, Beilagen, Werbung für Geschenkabonnements, Rogate-Versand u.a.

Darüber hinaus sind in der Zwischenzeit neue Werbeformen erprobt und durchgeführt worden:

- Brief-Aktion an 5.000 Ärzte, die mit einem speziell für sie zusammengestellten Werbepaket zum Abonnement der "Weltmission" ermuntert wurden. Das Auslegen der "Weltmission" in Wartezimmern bietet sich als eine besonders attraktive Form an, neue Leser mit der Zeitschrift bekanntzumachen.
- Beilage von Leporellos in branchenfremden Zeitschriften, bei deren Lesern ein überdurchschnittliches Interesse an Kirche, Ökumene, Dritte Welt erwartet werden konnte. Getestet wurden die Zeitschriften "Westermanns Monatshefte" und "Merian" jeweils nur mit der zulässigen Mindestmenge von 5.000 Exemplaren.
- Anschreiben an Ev. Akademien, Predigerseminare, Familienbildungsstätten u.a. Einrichtungen, deren Multiplikatorenfunktion für die Verbreitung der "Weltmission" genutzt werden könnte.

- Die Kooperation mit dem Gütersloher Verlagshaus bei dem Bildband "Vom Nordpol bis zum Reich der Mitte - Christliche Gemeinden in der Welt" (siehe "IV.8. Einzelprojekte") dient nicht nur der allgemeinen Image-Werbung für das EMW und seine Mitgliedswerke mit ihren Anliegen, sondern eröffnet auch ganz konkrete Werbemöglichkeiten für "die Weltmission". Der Leser erfährt, daß alle Reportagen des Buches auf Artikeln der "Weltmission" beruhen (mit Adressenangabe). Außerdem liegt jedem der 10.000 Buchexemplare eine Bestellkarte für die Zeitschrift bei.

4. Das Ansehen der "Weltmission"

Zwecks "indirekter Werbung" für "die Weltmission" wird jede Ausgabe zusammen mit einer vorformulierten Pressemitteilung an eine Reihe von Redaktionen und Journalisten versandt. Der Erfolg ist insbesondere beim Evangelischen Pressedienst (epd) erfreulich, der von neuen "Weltmission"-Ausgaben regelmäßig eine oder zwei Nachrichten verbreitet. Auf diesem Wege erscheinen dann auch Meldungen in den Tageszeitungen und in der Kirchengebietspresse mit Formulierungen wie "Bischof Krusche schreibt in der neuesten 'Weltmission' ..." oder "In einem Interview mit der 'Weltmission' sagte Beyers Naudé ...".

Der größere Bekanntheitsgrad und ein gestiegenes Ansehen der Zeitschrift schlägt sich auch in einer steigenden Zahl von Nachdruck-Anfragen nieder. So fragten z.B. in jüngster Zeit das Kasseler Sonntagsblatt, das Evangelische Gemeindeblatt für Württemberg, der Diesterweg Verlag, die CVJM-Jugendzeitschrift "Bausteine", die katholische Missionszeitschrift "Kontinente", die holländische Zeitschrift "Vandaar" und andere nach der Erlaubnis zum Abdruck verschiedener Artikel aus der "Weltmission". Andere Redaktionen (z.B. Rundfunkredaktionen) griffen Themen aus der "Weltmission" auf und erarbeiteten eigene Manuskripte dazu.

5. der Beirat

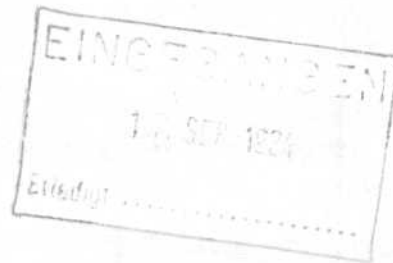
Der Beirat hat seit seiner Konstituierung im Mai 1983 dreimal gegutet und die redaktionelle und werbliche Arbeit für "die Weltmission" intensiv begleitet. Dabei standen konkrete Themenvorschläge, Diskussionen über die Form der journalistischen Aufbereitung von missionarischen Themen, Ansprachen über Werbe-Aktivitäten und kritische Anmerkungen über die jeweils neuesten Ausgaben (z.B. durch Einladung eines Gemeindepfarrers als "Heftkritiker") im Vordergrund.

EVANGELISCHES MISSIONSWERK

im Bereich der Bundesrepublik Deutschland und Berlin West e.V.

EVANGELISCHE PRESSESTELLE FÜR WELTMISSION

Evangelische Pressestelle für Weltmission · Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13



An die
Mitglieder des
Redaktionsbeirates
"die Weltmission"

Telefon: 040/4158-1

Durchwahl: 4158-

Hamburg, den

215

17.9.1984

Sch-Ia

Betr.: Redaktionsbeirat "die Weltmission"

Liebe Beiratsmitglieder,

nach langer Pause darf ich Ihnen wieder eine Einladung zur Beiratssitzung und in Absprache mit Herrn Perlitz auch die dazugehörige vorläufige Tagesordnung zusenden.

Wir treffen uns am

Donnerstag, 18. Oktober 1984 um 9.00 Uhr in Hamburg (EMW)

Der Beirat wird nicht mehr der alte sein: Es haben sich mehrere personelle Veränderungen ergeben. So ist Pater Hohmann von "Kontinente" ausgeschieden und als Missionar nach Brasilien ausgesiegt. Ferner ist Pastor Sieghard Kappus aus der Norddeutschen Mission und auf eigenen Wunsch auch aus dem Redaktionsbeirat ausgeschieden. Über Neubesetzungen entscheidet der EMW-Vorstand am 2./5. Oktober 1984.

Bitte notieren Sie mir auf dem beiliegenden Antwortbogen, ob (daß!) Sie kommen und ob ich gegebenenfalls ein Zimmer reservieren lassen soll.

Mit herzlichen Grüßen

Norbert Schnorbach
Norbert Schnorbach

Anlagen

Hartwig Liebich, Leitung der Pressestelle (Telefon privat: 040/8903143) Dorothee Dierker (Telefon privat: 040/479754)

Dr. Viola Schmid (Telefon privat: 040/506626) Norbert Schnorbach (Telefon privat: 040/6047257)

Anschrift: Mittelweg 143, 2000 Hamburg 13, Telefon: 040/4158-1 Telegramm: Missionswerk Hamburg, Telex: 02/14504 ewemi

Bankverbindung: Evangelische Darlehns-genossenschaft eG, Kto. Nr. 49 581

TAGESORDNUNG

für die Sitzung des Redaktionsbeirates der "Weltmission"
am 18.10.84

1. Begrüßung
2. Personalia
3. Heftkritik
(wer unser diesmaliger Heftkritiker sein wird, steht
zur Zeit noch nicht fest)
4. Aussprache und Rückblick
5. Auflagenentwicklung 1984
6. Werbemaßnahmen
7. Der Ziegenkopf-Anstoß:
 - a) evangelikale Reaktionen
und wie gehen wir damit um
 - b) sachliche Reaktionen
und was lernen wir daraus
8. Rückmeldungen aus den Missionswerken
zur "Weltmission" und zur Arbeit des Beirates
9. "die Weltmission" in Buchform (Gütersloh-Publikation)
10. "die Weltmission" im Sonderheft (geplante Broschüre)
11. Freud und Leid der Redaktion
12. Verschiedenes
13. Künftige Sitzungen, Termine

Anmerkungen zu TOP 7:

vgl. "dW" 2/84, Seite 18/9

Leserbriefe und "Lieber Leser"
in "dW" 3/84

Leserbriefe in 4/84

"Idea" vom 5.4.84

Kritik:

1-12

Vaum Mission (-> mehr Evangelisation)
mehr Ansprache an den Leser